

Jahresbericht
der SdpZ

2019



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Inhaltsverzeichnis

- 2 Vorwort
- 5 Über die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
- 8 „Deutsch-Polnische Gärten“ im Skaryszewer-Park in Warschau



14 Medien, Öffentlichkeitsarbeit

- 16 12. Deutsch-Polnische Medientage und 22. Deutsch-Polnischer Tadeusz-Mazowiecki - Journalistenpreis
- 28 SdpZ- Journalistenstipendien
- 29 Junge Redaktion der Internetseiten der SdpZ
- 30 Inside Ukraine 2019



32 Bildung

- 34 GFPS-Stipendien
- 37 PolenMobil 2019
- 40 „Polen aus freier Wahl“ im Jahr 2019
- 41 Ausstellung über Władysław Bartoszewski in Deutschland 2019
- 46 Ausstellung „Polen erneu(er)t“ im Europäischen Solidarność-Zentrum in Danzig
- 49 „Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“ – Filmvorführungen anlässlich des dreißigsten Jahrestages der Flucht von DDR-Bürgern über Warschau nach Westdeutschland
- 52 Präsentation des dritten Bands des deutsch-polnischen Geschichtslehrbuchs



54 Wissenschaft

- 56 Fünfzig Bände „Posener Deutsche Bibliothek“
- 59 Konferenz „Hundert Jahre Friedensvertrag in Versailles. Eine neue Ordnung in der Geschichte Europas“
- 61 Konferenz „Besatzungspolitik im nationalsozialistischen Deutschland. Pommern im Herbst 1939 und Pommersche Verbrechen“



64 Kultur

- 66 Albrecht-Lempp-Stipendium
- 68 „Auf Wiedersehen nach der Revolution!“ Eine Ausstellung zu hundert Jahren Bauhaus
- 70 Konzertante Aufführung von Stanisław Moniuszkos Oper „Halka“ in der Berliner Philharmonie
- 72 Hohenzollern-Schloss in Berlin – Sächsisches Palais in Warschau. Wiederaufbau in den Stadtzentren europäischer Hauptstädte. Ein Erfahrungsaustausch



76 Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt

- 78 Deutsch-polnisches Barometer 2019
- 80 „Gesprächskreis Polen“ der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und der SdpZ
- 82 1939-1989-2019: (Ge)Denkanstöße für die Zukunft
- 83 SdpZ-Gesprächsrunden über Bücher
- 85 Deutsch-polnischer Dialog über Europa: Diskussionsreihe Andrzej-Godlewski-Forum Dialog+
- 88 Finanzbericht der SdpZ
- 100 Stiftungsrat, Stiftungsvorstand
- 105 Mitarbeiter der SdpZ
- 106 Das Konferenzzentrum Zielna



Vorwort

Die Aufgabe der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ) besteht darin, gemeinsame Vorhaben zu initiieren und zu fördern, die zur Vertiefung der deutsch-polnischen Verständigung beitragen. Dies erfolgt durch die finanzielle Förderung externer Projekte sowie durch die Umsetzung eigener oder Gemeinschaftsprojekte in Kooperation mit unseren Partnern.

2019 wurden einige wichtige Jahrestage im Zusammenhang mit der Geschichte Deutschlands, Polens und Europas begangen. Mit der internationalen Konferenz „Hundert Jahre Friedensvertrag von Versailles. Eine Neuordnung in der Geschichte Europas“ in Posen, die von der SdpZ mitorganisiert wurde, gedachten wir jenes historischen Ereignisses, das die Entstehung eines unabhängigen polnischen Staates nach dem Ersten Weltkrieg sanktionierte. Im Jahr 2019 jährten sich zudem zum 30. Mal der Fall der Berliner Mauer sowie die diesem Wendepunkt der Geschichte vorausgegangenen, wegbereitenden Momente: zum Beispiel die den DDR-Bürgern im Sommer 1989 gewährte Fluchthilfe durch Polen, wo sie auf dem Gelände der westdeutschen Botschaft in Warschau ausharrten und später, aufgrund einer Vereinbarung zwischen der BRD und der DDR, in den Westen ausreisen durften. 2009 produzierte die SdpZ den Dokumentarfilm „Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“, der anlässlich des runden Jahrestages in der Deutschen Botschaft in Warschau und im Warschauer Stadtteil Saska Kępa gezeigt wurde, dessen Bewohner den DDR-Flüchtlingen damals mit großer Hilfsbereit-

schaft begegnet waren. Diese Hilfe wäre jedoch undenkbar gewesen, hätte es zuvor in Polen nicht die Gespräche am Runden Tisch zwischen Vertretern der demokratischen Opposition und der kommunistischen Regierung sowie die von der Solidarność-Opposition gewonnenen Parlamentswahlen im Juni 1989 gegeben. Im Zuge des demokratischen Wandels wurde im September 1989 eine neue Regierung gebildet, der mit Tadeusz Mazowiecki erstmals nach dem Krieg ein nichtkommunistischer Ministerpräsident vorstand. Der pragmatische Umgang mit den DDR-Bürgern, die illegal die polnische Grenze überquert hatten, war eine der ersten Amtshandlungen dieser Regierung. Die historischen Hintergründe, die zur Bildung der Regierung Mazowiecki führten, sowie die Herausforderungen, vor denen diese Regierung stand, sind in der Ausstellung „Polen erne(er)t“ zu sehen, die die SdpZ 2017 von der Kanzlei des Ministerpräsidenten als Geschenk erhielt. Im September 2019 wurde sie anlässlich des Jubiläums im Europäischen Solidarność-Zentrum in Danzig gezeigt. Betont wird in der Ausstellung die grundlegende Wende in der polnischen Außenpolitik, die sich vor allem in den deutsch-polnischen Beziehungen bemerkbar machte. Symbolisch dafür steht die historische Versöhnungsmesse im November 1989 im niederschlesischen Kreisau, bei der sich der deutsche Bundeskanzler Helmut Kohl und der polnische Ministerpräsident Tadeusz Mazowiecki als christliches Zeichen der Versöhnung den Friedensgruß gaben. Noch während des Besuchs des Bundeskanzlers in Polen nahm die Geschichte an Fahrt auf – am 9. November fiel die Berliner Mauer, und kurze Zeit später kam es zur Deutschen Wiedervereinigung und zum Sturz der kommunistischen Regime in Mitteleuropa. Die jüngste Geschichte Polens und der deutsch-polnischen Beziehungen thematisiert wiederum eine weitere Ausstellung unter dem Titel „Władysław Bartoszewski 1922–2015. Widerstand – Erinnerung – Versöhnung“. Ihre deutsche Sprachfassung, die von der SdpZ erstellt wurde, ist seit zwei Jahren als Wanderausstellung in Deutschland unterwegs. 2019 gastierte die Ausstellung in sieben deutschen Städten.

Am 1. September 2019 gedachten zum 80. Jahrestag des Kriegsausbruchs der polnische Präsident Andrzej Duda und Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier gemeinsam bei einer offiziellen Gedenkveranstaltung der ersten zivilen Opfer des Zweiten Weltkriegs in Wieluń. Auf die wehrlose polnische Stadt, in der es keine militärische Infrastruktur gab, waren im Morgengrauen des 1. September 1939 die ersten deutschen Bomben gefallen. Der Bundespräsident verneigte sich vor den polnischen Opfern des deutschen Angriffs auf Wieluń und bat um Vergebung. Zugleich betonte er, Deutschland sei Polen für seine Bereitschaft zur Versöhnung dankbar. Präsident Andrzej Duda hingegen dankte dem deutschen Bundespräsidenten, dass dieser nach Wieluń gekommen sei und sich der für Deutsche und Deutschland schwierigen Wahrheit gestellt habe. Da Deutschland diese Wahrheit nie geleugnet hätte, so der Präsident weiter, habe diese einerseits die Kraft zu versöhnen und andererseits die Kraft zu verbinden und Freundschaft aufzubauen. Der polnische Präsident äußerte die Überzeugung, dass der 80. Jahrestag des Kriegsausbruchs in die Geschichte eingehen werde als ein Meilenstein der deutsch-polnischen Freundschaft. Auch die SdpZ beteiligte sich an Initiativen in Gedenken an den Kriegsausbruch vor 80 Jahren. Die im September 2019 von uns mitveranstaltete deutsch-polnische Konferenz in Wejherowo erinnerte an ein etwas in Vergessenheit geratenes Kapitel aus dem Herbst 1939: die nationalsozialistischen Massenverbrechen in Pommern an der polnischen und kaschubischen Zivilbevölkerung nach dem deutschen Einmarsch in Polen. Symbolträchtige Orte dieser Verbrechen sind Hinrichtungsstätten wie jene in Piasnitz bei Wejherowo oder der Wald bei Spengawskan (heute Szpęgawsk) in der Nähe von Preußisch Stargard (heute Starogard Gdański).

Großen Wert legt die SdpZ auf den Ausbau der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit beider Länder. An NGOs richtete sich das vom Auswärtigen Amt finanzierte Förderprogramm „1939 – 1989 – 2019: (Ge)Denkanstöße für die Zukunft“, das gemeinsame Initiativen und den

gutnachbarschaftlichen Dialog über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft befördern sollte. Zahlreiche Projekte aus den Bereichen der historischen, kulturellen und politischen Bildung, die aus den Mitteln des Sonderprogramms gefördert wurden, hatten zum Ziel, die jüngere Generation für die schwierige gemeinsame Geschichte im 20. Jahrhundert zu sensibilisieren.

Zivilgesellschaftlichen Charakter haben auch die Deutsch-Polnischen Gärten, ein Gemeinschaftsprojekt der SdpZ, der Deutschen Botschaft in Warschau sowie der Stadt Warschau zur Revitalisierung des nördlichen Teils des Skaryszewer Ignacy-Jan-Paderewski-Parks im Stadtteil Praga-Süd. 2019 wurde die zweite Revitalisierungsphase durchgeführt. Das bürgerschaftliche Element der Initiative besteht darin, dass sie vollständig über Spenden und Sponsorengelder finanziert wird. An dieser Stelle gebührt unser Dank den 29 Firmen und mehr als 110 privaten Partnern, und zwar nicht nur für deren finanzielle Unterstützung, sondern auch für die konkreten Aufbau- und Pflegearbeiten in den Gärten, die in Form von Mitarbeitervolontariaten geleistet wurde. Die Idee der Deutsch-Polnischen Gärten geht auf das Jahr 2016 zurück, als der 25. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit gefeiert wurde. Die Deutsch-Polnischen Gärten sind nach dem Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken 1960 und dem Deutsch-Amerikanischen Freundschaftsgarten in Washington 1983 der dritte völkerverbindende Freundschaftsgarten, der unter deutscher Beteiligung entsteht.

Die Stiftung legt Wert auf die Vermittlung von vorurteilsfreien Informationen über das jeweilige Nachbarland. Diesem Zweck dienen zahlreiche an die Medien adressierte Projekte. So fanden 2019 bereits zum zwölften Mal die Deutsch-Polnischen Medientage statt - diesmal in Breslau. Unter der Leitfrage „Zerfällt Europa?“ diskutierten die geladenen Journalisten und Politiker über die neuen politischen Konstellationen nach den Euro-

pawahlen im Mai und über die Schwächung der Europäischen Union durch den Austritt Großbritanniens, die Migrationskrise und die angespannten transatlantischen Beziehungen, die in Handelskonflikten und Streitigkeiten um die Zukunft der NATO zum Ausdruck kamen und die Aufkündigung des INF-Abrüstungsvertrags durch die Vereinigten Staaten und Russland zur Folge hatten. Zum ersten Mal nahmen an den Medientagen auch Experten aus Frankreich und Italien teil, um das Meinungsspektrum über die Europawahlen und Zukunft der Europäischen Union zu erweitern.

Verlässliche Berichterstattung über das Nachbarland ist nicht nur in den deutsch-polnischen Beziehungen, sondern auch im Verhältnis zu den östlichen Nachbarn der Europäischen Union von fundamentaler Bedeutung. Die SdpZ misst deshalb den Initiativen im Rahmen der Östlichen Partnerschaft ein großes Gewicht bei. Im Dezember 2019 führte die SdpZ zum zweiten Mal zusammen mit dem Reportage-Netzwerk n-ost eine journalistische Studienreise nach Kiew („Inside Ukraine“) durch. Die fünf beteiligten deutschen und fünf polnischen Journalisten hatten in Hintergrundgesprächen mit wichtigen ukrainischen Politikern, Experten, Medienvertretern, Künstlern und zivilgesellschaftlichen Akteuren die Gelegenheit, sich selbst ein Bild von der politischen Situation im Lande nach den Präsidentschaftswahlen im Frühjahr zu machen.

Eines der Ziele der SdpZ ist es, bestehende Lücken in der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zu schließen. Seit Jahren wird auf Defizite beim polnischen Sprachunterricht in Deutschland hingewiesen. Um hier Abhilfe zu schaffen, betreibt die Stiftung gemeinsam mit dem Deutschen Polen-Institut e.V. in Darmstadt das PolenMobil, das bis in die entlegensten Winkel Deutschlands Schülern auf spielerische Art und Weise die polnische Sprache und Kultur näher bringt.

2019 kam es im Rat der SdpZ zu personellen Veränderungen. Im Januar entsandte die polnische Regierung Marek

Sorgowicki in den Stiftungsrat, und im Mai berief die Bundesregierung Cornelia Pieper, Barbara Richstein und Manuel Sarrazin in das Gremium.

In unserem Jahresbericht, der in digitaler Form im Internet veröffentlicht wird, präsentieren wir Ihnen ausgewählte eigene und in Kooperation mit Partnern realisierte Initiativen. Das interaktive PDF des Berichts erlaubt es, die Internetseiten der Partner beziehungsweise konkreter Projekte aufzurufen. Eine vollständige, nach einzelnen Förderschwerpunkten gegliederte Aufstellung der 2019 von der SdpZ geförderten Projekte – einschließlich erscheinener Publikationen – steht auf unserer Internetseite <https://sdpz.org/publikationen/jahresberichte/> zum Abruf bereit.

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Jahresberichts, wird es vermutlich sowohl in Deutschland als auch in Polen noch Restriktionen und Beschränkungen im Zusammenhang mit der Bekämpfung der Covid-19-Pandemie geben. In dieser Ausnahmesituation hat der Vorstand der SdpZ beschlossen, den Antragstellern entgegenzukommen, insbesondere bei Projekten, die gegen Ende des Jahres 2019 eine Förderung erhielten und im ersten Halbjahr 2020 realisiert werden sollten. In diesen Fällen kann die Umsetzung des Projekts auch auf das Jahr 2021 verschoben oder aber eine Durchführung geplanter Begegnungen und Konferenzen in virtueller und digitaler Form mit Hilfe sozialer Medien und Internet erwogen werden.

Im Vertrauen darauf, dass die Pandemie-Krise ein glückliches Ende nehmen wird, laden wir Sie zur Lektüre unseres Jahresberichts 2019 ein.

Cornelius Ochmann
geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ
Dr. Krzysztof Rak
geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ
Warschau, Juni 2020

Über die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit (SdpZ)

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit fördert das gute Verhältnis zwischen Deutschen und Polen. In 25 Jahren hat sie ca. 15.000 gemeinsame Projekte finanziert und damit die Fundamente der gegenseitigen Verständigung gestärkt.

Auftrag und Ziele der SdpZ

Die Stiftung unterstützt deutsch-polnische Initiativen, dabei insbesondere: institutionelle Partnerschaften, Bildungsprojekte, wissenschaftlichen Dialog so wie Kunst und Literatur.

Mit ihren Projekten wie zum Beispiel Studienreisen, Stipendienprogramme, Publikationen und Debatten möchte sie Impulse für die deutsch-polnischen Beziehungen geben.

Die Projekte, die von der SdpZ durchgeführt und finanziert werden,

- 1) vertiefen und verbessern unsere Beziehungen,
- 2) erkennen und beseitigen ihre Defizite,
- 3) erhalten die Symmetrie,
- 4) öffnen Deutsche und Polen für europäische Herausforderungen.

Zuschussanträge können Sie über unser Online-System auf <https://sdpz.org/zuschussantraege/was-wird-gefordert> stellen.



FUNDACJA WSPÓŁPRACY
POLSKO-NIEMIECKIEJ
STIFTUNG
FÜR DEUTSCH-POLNISCHE
ZUSAMMENARBEIT

Sie erreichen uns
in Warschau und in Berlin:

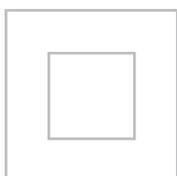
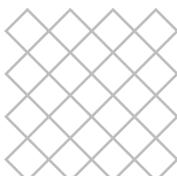
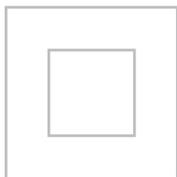
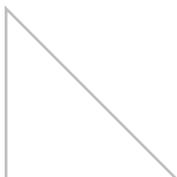
Hauptsitz in Warschau:

Fundacja Współpracy
Polsko-Niemieckiej
ul. Zielna 37
00-108 Warszawa
Tel.: +48 22 338 62 00
Fax: +48 22 338 62 01
E-Mail: fwpn@fwpn.org.pl

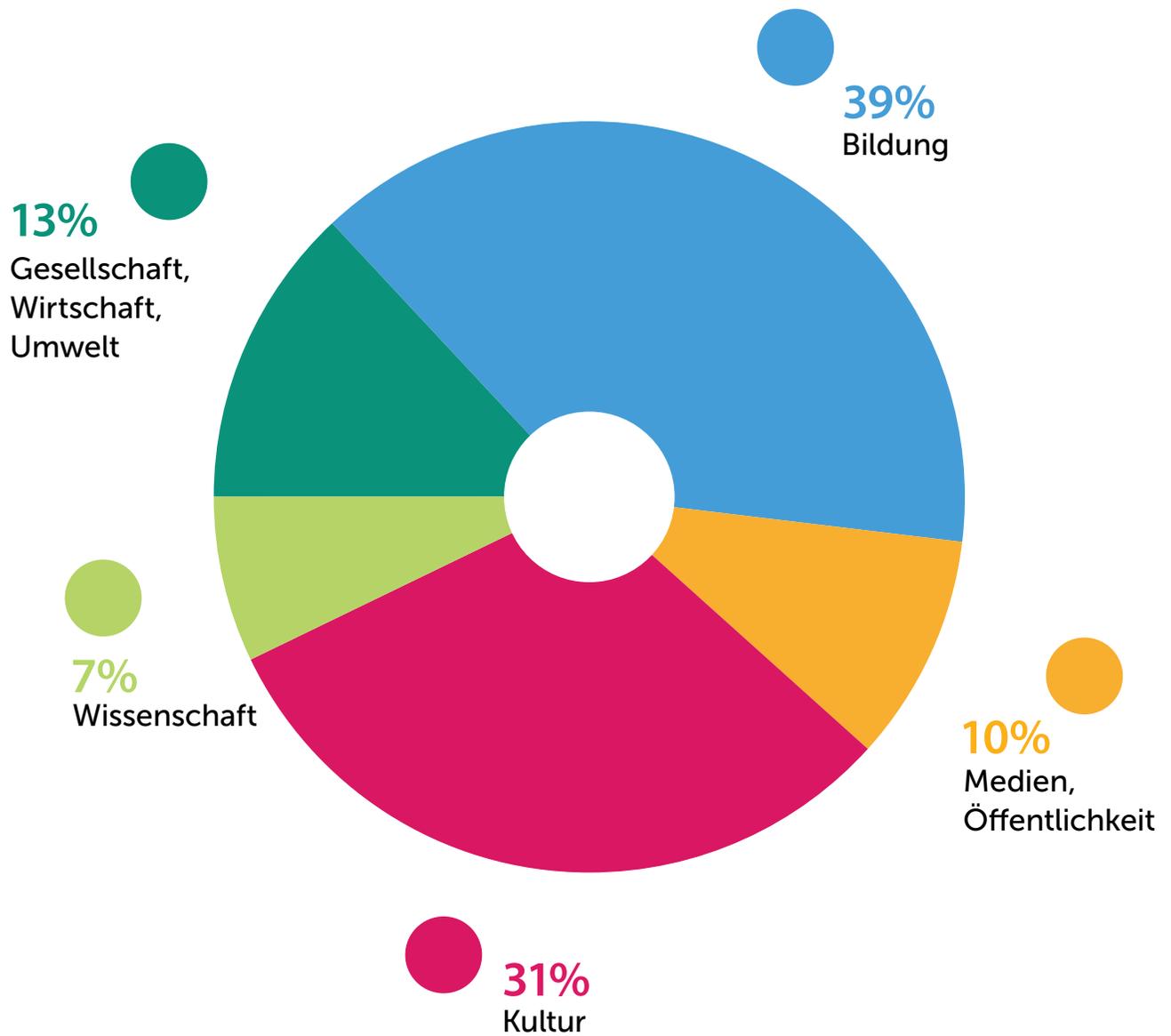
Büro in Berlin:

SdpZ Büro Berlin
Schillerstraße 59
10627 Berlin
Tel.: +49 30 32 666 536
Fax: +49 30 32 666 537
E-Mail: sdpz@sdpz.org

fwpn.org.pl
sdpz.org



Aufteilung der 2019 bewilligten Zuschüsse in Förderbereiche:



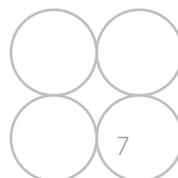
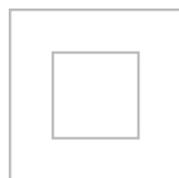
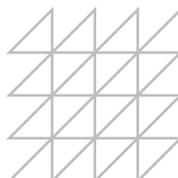
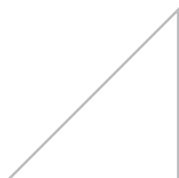
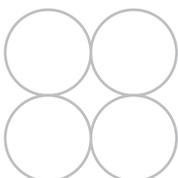


Priorytety

Zahl der
Zuschüsse

Gesamtsumme
der Zuschüsse in Zł

1. Bildung	84	2 887 754
2. Medien, Öffentlichkeit	16	728 862
3. Kultur	86	2 324 845
4. Wissenschaft	20	524 060
5. Gesellschaft, Wirtschaft, Umwelt	31	967 302
Zusammen	237	7 432 823
davon Eigenprojekte	14	1 115 150



„Deutsch-Polnische Gärten“ im Skaryszewer-Park in Warschau

Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und die Stadt Warschau revitalisieren in Kooperation mit deutschen und polnischen Partnern eine Grünfläche im Skaryszewer Ignacy-Jan-Paderewski-Park. Zwischen dem Nordufer des Kamionker Altarmes und der Emil-Wedel-Allee im Bezirk Praga-Süd wurden die Deutsch-Polnischen Gärten gegründet. Dank der räumlichen Verbindung der Gartenkulturen Deutschlands und Polens entstand dort ein Symbol der deutsch-polnischen Freundschaft, das zu einem festen Element der Warschauer Parklandschaft geworden ist. Die Initiative geht auf das Jahr 2016 zurück, in dem der 25. Jahrestag der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Vertrags über gute Nachbarschaft und freundschaftliche Zusammenarbeit gefeiert wurde. Die Deutsch-Polnischen Gärten sind weltweit das dritte derartige Projekt nach dem Deutsch-Französischen Garten in Saarbrücken 1960 und dem Deutsch-Amerikanischen Freundschaftsgarten in Washington 1983, in dessen Rahmen mit deutscher Beteiligung ein völkerverbindender Freundschaftsgarten entsteht. Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit leitet das Projekt und investiert die eingeworbenen Mittel in die Revitalisierung des Parkes.

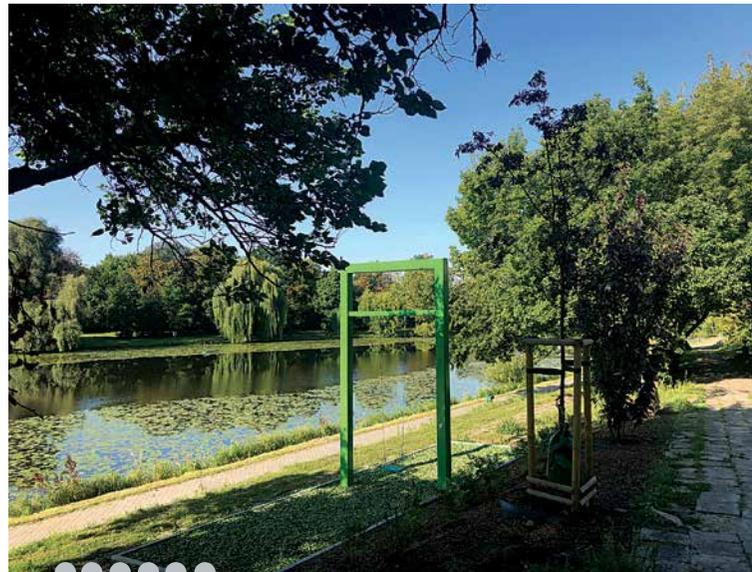




Tafel mit den Sponsorenlogos auf der Informationssäule am Eingang in die Deutsch-Polnischen-Gärten. Foto: Adam Burakowski



Garten der Farben. Foto: Tomasz Ciesielski



Garten zum Himmel. Foto: Magdalena Przedmojska



Eingang in die Gärten von der ul. Międzynarodowa mit einer Informationssäule. Foto: Adam Burakowski

Revitalisierung im Jahr 2019

2019 wurde der zweite Eingang in die Deutsch-Polnischen Gärten von ul. Międzynarodowa fertig gestellt. Hier finden Sie einen breiten Eingangsbereich, eine lange Betonbank, die Info-säule der Gärten, ergänzt um neue kleine Archi-tekturen. Abgeschlossen wurde die Revitalisierung des Gartens der Farben mit einer Handpumpe,



Volontariat am 13. April 2019. Foto: Adam Burakowski

ergänzter Rabatte und der Garten zum Himmel mit höchster Schaukel in Polen, neuen Pflanzen auf dem Hang sowie neuen Bäumen. Ergänzt wurde auch die Rabatte beim Zieleniecka-Eingang.

An allen revitalisierten Orten sehen die Organisatoren einen Zuwachs vom öffentlichen Interesse der Bewohner und Besucher, was das Stadtgrün angeht. Im Garten der Farben verabreden die Mitarbeiter benachbarten Firmen ihre Termine und essen oft ihren Lunch. Die Schaukel im Garten zum Himmel wird oft durch die jüngsten Besucher dieses Ortes genutzt. 2019 wurden im Rahmen der Revitalisierung über ein Dutzend Bäume, mehrere Dutzend Sträucher und mehrere tausend Stauden gepflanzt.

Die Gärten erblühen dank der Sponsoren!

29 Firmen, vorwiegend mit deutschem und polnischem Kapital, gehörten 2019 zu den Partnern der Deutsch-Polnischen Gärten. Über 110 private Partner förderten die Gärten mit kleineren Be-



Volontariat am 19. Oktober 2019. Foto: Adam Burakowski

trägen. Die Initiative „Deutsch-Polnische Gärten“ benötigt Unterstützung, um ihr Vorhaben realisieren zu können. Private Förderer oder Firmen können integraler Teil der Initiative „Deutsch-Polnische Gärten“ werden. Kontaktieren Sie uns, um die für Sie passende Form der Unterstützung zu finden. Wir freuen uns über ein Gespräch mit Ihnen.

Angebot für Firmen:

<http://deutsch-polnische-gaerten.de/firmenangebote.html>

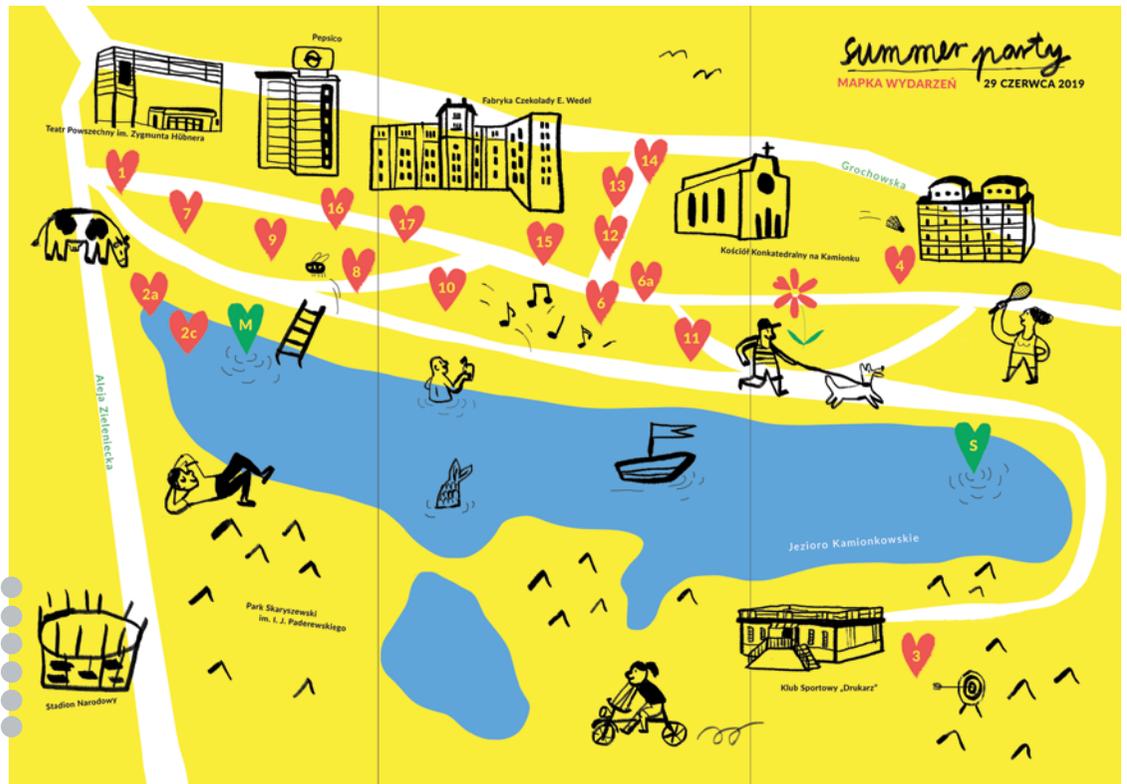
Angebot für private Förderer:

<http://deutsch-polnische-gaerten.de/individuelle-angebote.html>

Bildungsprogramm

2019 organisierte die SdpZ zusammen mit ihren Partnern ein umfangreiches Bildungsprogramm. In diesem Jahr fanden zwei Volontariate für alle Interessierten statt.

Am Samstag den 13. April ab 14:00 bis 16:00 hat ein Volontariat in den Deutsch-Polnischen Gärten stattgefunden. Nach dem herbstlichen Erfolg



Karte mit den Veranstaltungen der Summer Party in den Gärten.
Grafik: Dominika Czerniak-Chojnacka

und mehrerer hundert blühender Krokusse haben viele Mitarbeiter, u.a. aus den Firmen Bayer, Mercedes-Benz, Siemens, GfK Polonia oder Rotary, im Frühling bei den Aufräumarbeiten geholfen.

Das Volontariatsprogramm umfasste die gemeinsame Pflanzung von Stauden und Gräsern entlang der Wedel-Mauer sowie ein Miniworkshop über das Sortieren des Mülls nach neuen Warschauer Richtlinien und Zero Waste: „Wie sortieren ohne zu generieren?“. Geleitet wurde dieser Programmpunkt durch Nadin Aleynik, Expertin auf dem Gebiet „Zero Waste“, „Less Waste“ und „Foodsharing“, die bislang zahlreiche Workshops zum Thema bewusstes Konsumverhalten durchgeführt hat. Am Samstag dem 19. Oktober 2019 haben mehr als sechzig Personen am 8. Mitarbeitervolontariat in den Deutsch-Polnischen Gärten im Skaryszewer Ignacy-Paderewski-Park teilgenommen. In Gruppen wurden ver-

schiedene Aufgaben verrichtet. So wurden z.B. Schneeglöckchen, Sibirische Blausterne, Frühlings- und Tommasini-Krokusse eingepflanzt und die Gärten aufgeräumt und winterfest gemacht.

Summer Party

Am 29. Juni 2019 fand in den Deutsch-Polnischen Gärten die erste Summer Party statt. Organisiert wurde sie gemeinsam von der SdpZ, der Deutschen Botschaft sowie den Partnern der Deutsch-Polnischen Gärten. 5 Stunden lang zählte das revitalisierte Gebiet über 600 Besucher. Es gab ein großes Angebot an Sport- und Freizeitaktivitäten: Rudern unter Anleitung des Warschauer Ruderverbandes, Badminton, Bogenschießen im Drukarz Club sowie Boulespiel. Auch für Kinder gab es viele Attraktionen: So konnte man sich in der Wedel-Freudezone (strefa radości Wedla) schminken lassen und Seifenblasen steigen lassen. Außerdem wurde in einem der Gärten eine künstliche Melkkuh aufgestellt. Die Haupt-



Rudern mit dem
Warschauer Ruderverband.
Foto: Adam Burakowski



Eröffnung der höchsten
Schaukel in Polen.
Foto: Adam Burakowski

stadt Warschau bot verschiedene Workshops für Kinder an: Fastryga - Reduzierung von Textilabfällen und Rekreacja - kreatives Recycling von Verpackungsabfällen. Unser Bildungsprogramm wurde vom Imker Wiktor Jędrzejewski unterstützt. Die Initiatoren des Projekts Fried Nielsen und Izabela Małachowska-Coqui boten eine Führung durch die Gärten an, sowohl in deutscher als auch in polnischer Sprache. Als Erleichterung für die Besucher haben wir an einigen Bäumen und Sträuchern in den Gärten Schilder mit den Pflanzenbezeichnungen aufgestellt. Die Veranstaltung wurde von Konzerten mit klassischer Musik sowie dem Bum Bum OKReSTAR begleitet. Durstige und hungrige Besucher konnten sich, durch Vertreter der Firma Bavaria und Pijalnia Czekolady Wedel,

Partner der Gärten beim
Kauf von Gemälden
auf einer Auktion, 25.7.2019.
Foto: Adam Burakowski

in der gastronomischen Food Truck All you can eat Zone verwöhnen lassen. Dank Frau Małgorzata Bojańczyk und ihrer Familie fehlte es auch nicht an köstlichen Äpfeln aus polnischen Obstgärten. Während des Sommerfestes haben wir auch feierlich eine hohe Schaukel eingeweiht (in den Gärten befindet sich zurzeit die höchste Schaukel in Polen, die in Nowa Huta hergestellt wurde), die von polnischen und deutschen Rotary Clubs gesponsert wurde.

Am 25. Juli 2019 durfte die SdpZ zur Finissage der Ausstellung Norddeutscher Realisten einladen. Dabei konnten die Partner Bilder der Stadt Warschau kaufen und gleichzeitig – die Deutsch-Polnischen Gärten unterstützen. An dem „Biegnij Warszawo“ am 06. Oktober 2019 nahm die Gruppe von Mäzenen der Deutsch-Polnischen Gärten teil. Allen Teilnehmern gilt unser herzliche Glückwunsch. Besuchenswert war auch der Stand der Deutsch-Polnischen Gärten. Läufer aus ganz Polen klebten unsere Aufkleber auf, steckten die Badges an. Unser Stand befand sich in perfekter Lage – zwischen dem Haupteingang und der Bühne. Auch ein wenig Grünes konnte man sehen.

Weitere Informationen:

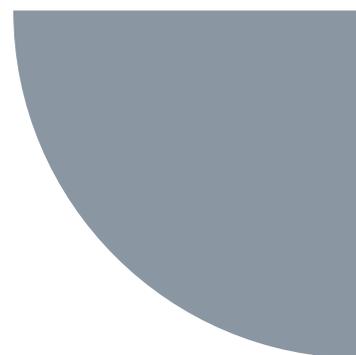
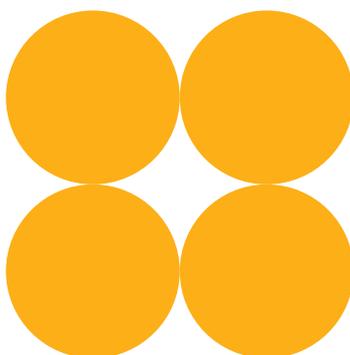
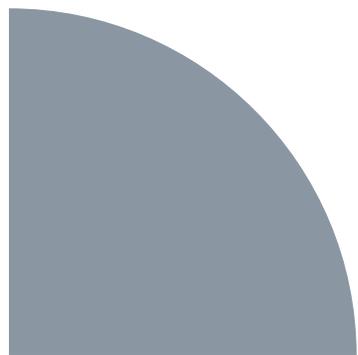
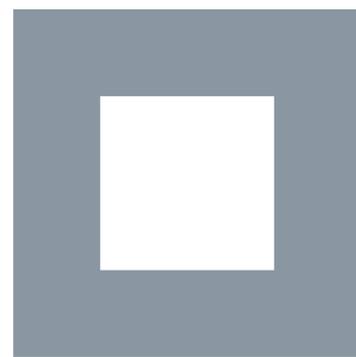
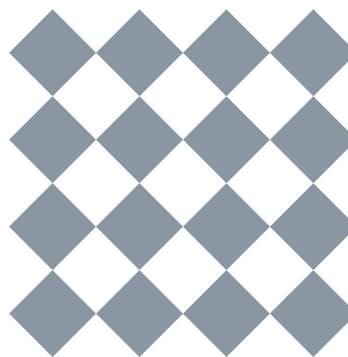
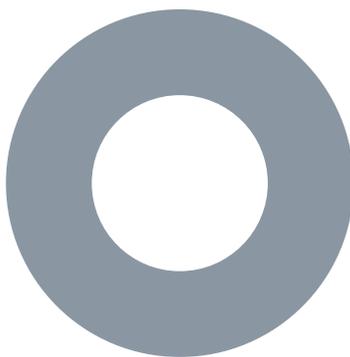
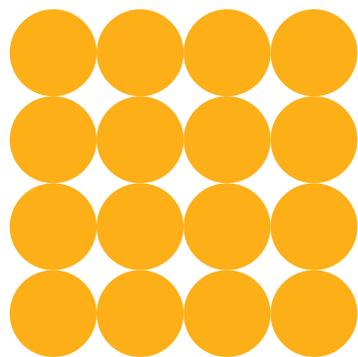
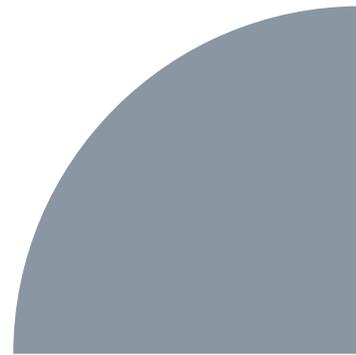
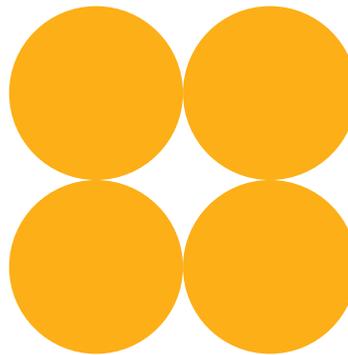
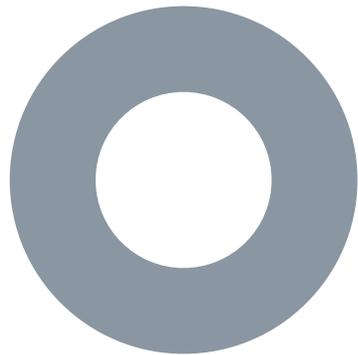
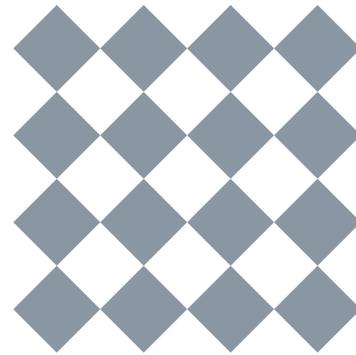
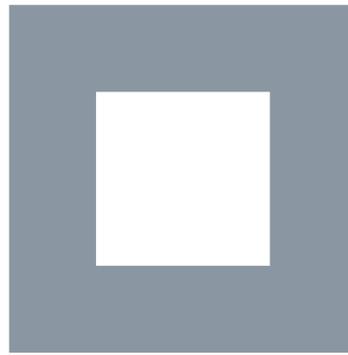
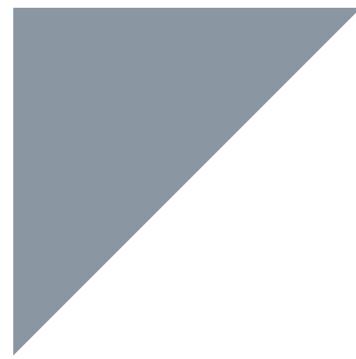
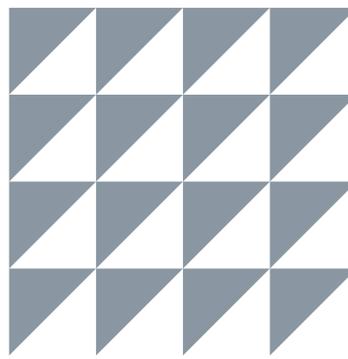
<http://deutsch-polnische-gaerten.de> und
<https://www.facebook.com/OgrodyGaerten/>

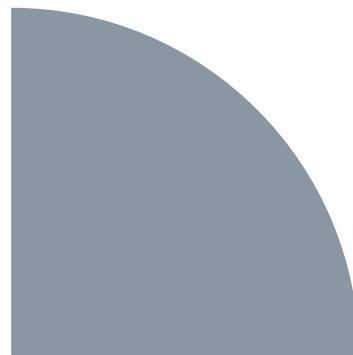
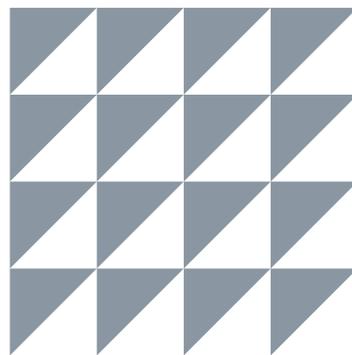
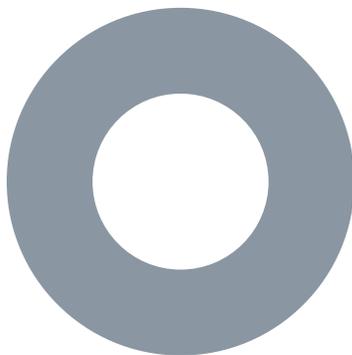
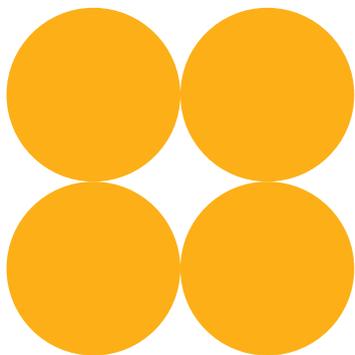
Koordination:
Magdalena Przedmojska ○



Vertreter der Gärten vor dem Lauf „Biegnij Warszawo“,
6.10.2019. Foto: Markus Baltzer

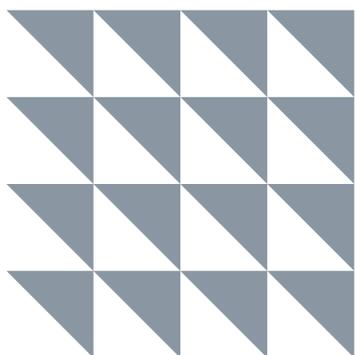
Medien, Öffentlich- keitsarbeit





16

12. Deutsch-Polnische Medientage
und 22. Deutsch-Polnischer
Tadeusz-Mazowiecki- Journalistenpreis

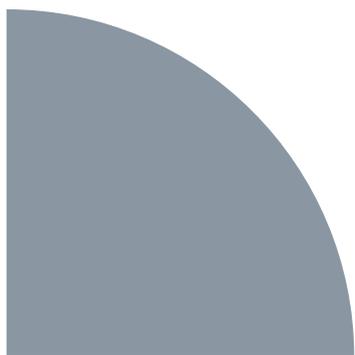


28

SdpZ- Journalistenstipendien

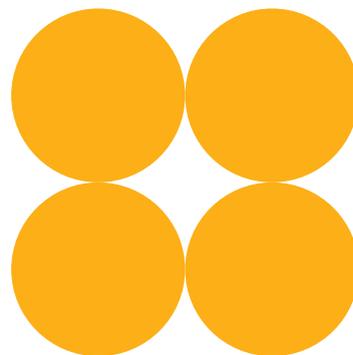
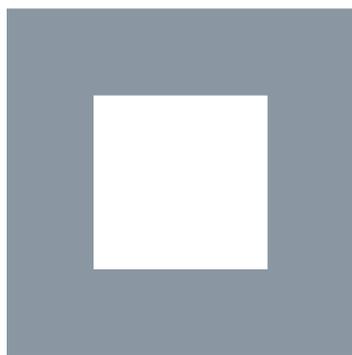
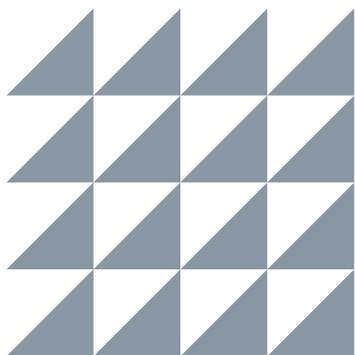
29

Junge Redaktion
der Internetseiten der SdpZ



30

Inside Ukraine 2019



12. Deutsch-Polnische Medientage

und 22. Deutsch-Polnischer Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreis



Die Deutsch-Polnischen Medientage bieten Journalisten und Medienexperten aus beiden Ländern eine professionelle Plattform zum gegenseitigen Austausch und die Chance zur persönlichen Begegnung. In dem Medienforum werden aktuelle und grundsätzliche Fragen der Berichterstattung bezüglich der deutsch-polnischen Beziehungen und der Verantwortung von Journalisten für die Gestaltung selbiger thematisiert und mit hochkarätigen Experten in einer offenen Atmosphäre diskutiert. Die Begegnungen sind auch Ausgangspunkt für Gespräche über die Welt der Gegenwart und die

Dynamik der vor sich gehenden Veränderungen mit der besonderen Rolle der sozialen Medien. In der Epoche der fortschreitenden Digitalisierung und des unbegrenzten Zugangs zu Informationen (und ihrer freien Erstellung) stehen Journalisten vor gewaltigen Herausforderungen und als Vertreter der vierten Gewalt sind sie verpflichtet zu einer kritischen Koexistenz mit der Welt der Politik, in der ganz offen von der Existenz „alternativer Fakten“ gesprochen wird. Aus dieser Sicht sind die journalistische Ethik, der Pluralismus der Medien und die Meinungsfreiheit unabdingbare Werte, damit Journalisten



Teilnehmer der Initiative „Kulturzug“ auf der Strecke Berlin-Breslau.

weiter für Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und die Menschenwürde sowie Menschenrechte einstehen können, das heißt, für Werte, auf denen die europäische Gemeinschaft basiert. Mit diesem Forum wollen die Projektpartner den Dialog der Medienschaffenden zwischen Deutschland und Polen und sämtliche journalistische Aktivitäten für ein gemeinsames Europa fördern.

2019 organisierte die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit im Niederschlesischen Filmzentrum (Dolnośląskie Centrum Filmowe) in Breslau in Zusammenarbeit mit der Marschallamt der Woiwodschaft Niederschlesien die 12. Deutsch-Polnischen Medientage. An der Konferenz nahmen 190 Journalistinnen und Journalisten und Vertreter der Politik teil.

2019 konnten die Teilnehmer der Medientage mit dem Kulturzug auf der Strecke Berlin-Breslau und zurück fahren. Die Reise versammelte mehrere Dutzend Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Darunter waren auch Journalisten aus Deutschland, Polen, Frankreich und Italien, die an der Studienreise „Dealing with European Issues“ in Zusammenarbeit mit dem Deutsch-Französischen Institut in Ludwigsburg teilgenommen haben.



Der Ko-Vorsitzende des Stiftungsrats der SdpZ Markus Meckel während der Eröffnung der Deutsch-Polnischen Medientage. Foto: Hans Scherhauser

Eröffnung der Konferenz

13.06.2019

Markus Meckel, Ko-Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, ging in seiner Eröffnungsrede auf historische Schlüsselereignisse aus der EU-Geschichte ein. 1989, das Jahr Europas, mit der ersten demokratischen Parlamentswahl in Polen und dem Fall der Berliner Mauer, habe uns gezeigt, dass der Sieg von Demokratie und Frieden für das stehe, wofür viele damals gekämpft hatten. Die Aufbereitung und das Geschichten dar-

über erzählen seien in Europa, Deutschland und vor allem in den deutsch-polnischen Beziehungen eine zentrale Herausforderung.

Debatte „Zerfällt Europa?“ 13.06.2019 r.

Die Eröffnungsveranstaltung unter dem Thema „Zerfällt Europa?“, war für die zwölfte Ausgabe dieser Veranstaltung ein Impuls zum Nachdenken über den Zustand des gegenwärtigen Europas und die Rolle der Regionen in der Europäischen Union. Eine Antwort auf die Titelfrage suchten Vertreter von regionalen Institutionen und Regierungsinstitutionen auf beiden Seiten der deutsch-polnischen Grenze.

Existiert die Teilung in Ost und West noch immer?

Vor dreißig Jahren waren Ost- und Westberlin noch durch die Mauer getrennt, die Symbol war für das geteilte Europa. Thomas Kralinski, Bevollmächtigter des Landes Brandenburg beim Bund und für Medien und Internationale Beziehungen, erinnert sich an die Zeit, da er als Student fasziniert den Fall der Mauer und den Umbruch in Europa beobachtete.

„Das, was da passierte, war für uns wahnsinnig aufregend“, gestand er.

Die Teilnehmer fragten sich, ob der Fall der Mauer automatisch zum Verschwinden der Unterschiede zwischen Ost und West geführt hat.

„Schaut man sich Berichte bezüglich des Zusammenhalts und ökonomische Indikatoren an, sieht man noch immer genau die Teilung. Dies folgt aus unserer Geschichte, vor der wir nicht weglaufen können“, sagte Maciej Zathey, Leiter des Instituts für Territoriale Entwicklung.

Oliver Schenk, Europaminister und Chef der Staatskanzlei des Freistaates Sachsen bewertete die Frage der Unterschiede sehr optimistisch: „Die Deutschen verstehen die östliche Perspektive besser als Spanien oder die skandinavischen Länder. Wir können eine Brücke zwischen Ost und West sein und dadurch Europa stärken“, sagte er.

Europäisch oder regional?

„Wie kommen wir zurecht mit der Vielfalt in den Regionen Europas und wandeln wir sie in Kraft um?“, fragte Oliver Schenk, der den Impuls für das Gespräch über die regionale Dimension der deutsch-polnischen Zusammenarbeit gab.

Die Gesprächspartner fragten sich, ob die Angebote, die Infrastruktur auszubauen, die wirtschaftliche Zusammenarbeit weiter zu stärken und ein ökonomisches Potenzial der europäischen Regionen aufzubauen ausreichen für gute Beziehungen zwischen beiden Ländern.

Thomas Kralinski sprach davon, dass es möglich sei, diese Beziehungen über die wissenschaftliche Zusammenarbeit zu entwickeln: „Vielleicht ist es eine Lösung, überregionale Hochschulen zu gründen?“, fragte er. Maciej Zathey schlug vor, davon abzugehen, das Verständnis von regionaler Entwicklung auf Metropolregionen zu beschränken, und sich stattdessen lieber auf kleinere Städte und gemeinsame Probleme im Grenzbereich zu konzentrieren.

Auch Schenk forderte, dass die Regionen an der europäischen Debatte teilnehmen müssen: „Die Bürger müssen die Chance haben, an der Entwicklung teilzuhaben“, appellierte er.

Natürlich wurde auch die Frage gestellt, was die bei den Europawahlen abgegebenen Stimmen über die Europäer und ihre Vision für die EU aussagen.

Barbara Włodarczyk, Journalistin des Polnischen Fernsehens TVP und eine der Moderatorinnen des Gespräches, sprach von einem großen Interesse der Bürger an den Wahlen.

„Das zukünftige Parlament wird ein stärkeres Mandat haben. Die Wahlbeteiligung zeigt, dass die Europäer daran interessiert sind, die EU mitzugestalten“, so Włodarczyk.

Maciej Zathey wies hingegen auf die Tatsache hin, dass das Wahlergebnis nicht nur über den Wandel der politischen Kräfteverhältnisse im Europaparlament entscheiden, sondern auch einen Generationswech-



Teilnehmer der Diskussion „Zerfällt Europa?“. Von links: Emily Schultheis, Oliver Schenk, Maciej Zathey, Thomas Kralinski, Barbara Włodarczyk. Foto: Hans Scherhauser

sel und eine Verschiebung der Wertvorstellungen in den Gesellschaften der EU zeigen.

„Einerseits werden Parteien stärker, die bei der europäischen Integration Rückschritte machen, andererseits haben wir in Deutschland ein sehr gutes Ergebnis der Grünen, das von einer deutlichen Beunruhigung über den Klimawandel zeugt.“

Thomas Kralinski erklärte das Ergebnis der Europawahlen mit der Spaltung der Gesellschaften und der fehlenden Unterstützung für die Bürger seitens der Regierung.

„Wir leben in einer beschleunigten Phase gesellschaftlicher Veränderungen, man muss dafür Sorge tragen, dass den Menschen Entwicklungsmöglichkeiten gegeben werden. Das ist die Aufgabe der Politik“, betonte er.

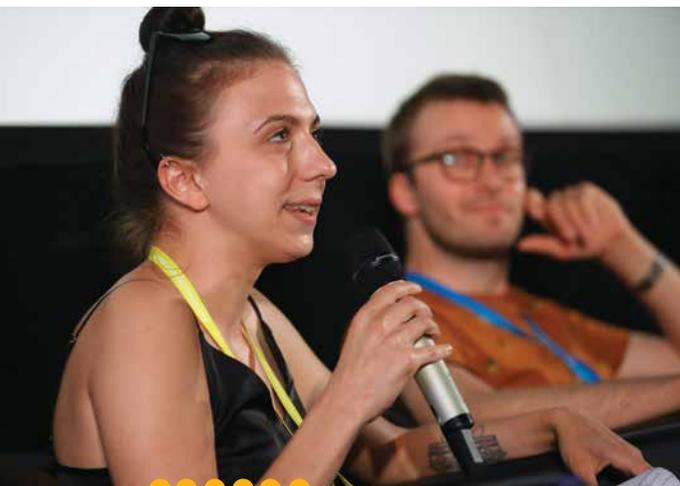
Wie wird Europa in 15 Jahren aussehen?

„Ich denke, dass das Beispiel Großbritanniens abschreckend wirkt und andere Staaten dies nicht nachmachen werden. Wir müssen dafür sorgen, dass Europa attraktiv und konkurrenzfähig wird. Es liegt uns auch am Kohleausstieg, den man als ein grenzübergreifendes Projekt betrachten muss“, sagte Oliver Schenk und mobilisierte damit gleichzeitig dazu, mit starken Staaten wie China und den USA in Konkurrenz zu treten.

Maciej Zathey und Thomas Kralinski äußerten sich ebenfalls verhalten zum Brexit. In ihren Redebeiträgen benannten sie ebenso die Bedeutung des Klimawandels und dessen Einfluss auf die EU-Politik sowie die Notwendigkeit, sich auf die Entwicklung europäischer Peripherien zu konzentrieren.



Podiumsdiskussion
 „Veränderung des
 Journalismus in einer sich
 verändernden Welt“, Olga
 Doleśniak-Harczuk.
 Foto: Hans Scherhauser



Podiumsdiskussion „Veränderung des Journalismus
 in einer sich verändernden Welt“, Kaja Puto.
 Foto: Hans Scherhauser

Die Ergebnisse der Diskussion sind nicht eindeutig pessimistisch. Die Notwendigkeit, die Debatte zu vertiefen, europäische und regionale Peripherien genauer anzusehen, und auch die Verbesserung des Zusammenhalts und der Kampf gegen gesellschaftliche Spaltungen sind, so die Diskussionsteilnehmer, ein Mittel zur Stärkung der Europäischen Union und Europas als Kontinent.

Veränderung des Journalismus in einer sich verändernden Welt – 13.06.2019 r.

Zwei unterschiedliche Blickrichtungen und deutliche Kontraste. Die Journalistin Olga Doleśniak-Harczuk von der „Gazeta Polska Codziennie“ und Philipp Fritz von der Tageszeitung „Die Welt“ sprachen über die Herausforderungen des gegenwärtigen Journalismus im Zeitalter der sozialen Medien. Das Gespräch wurde von der Journalistin Kaja Puto und dem Journalisten Andreas Rossbach moderiert. Auf die Frage hin, ob der Journalismus ein mittlerweile eher negatives Bild habe, antwortete Philip Fritz, Auslandskorrespondent für „Welt“ und „Welt am Sonntag“, dass nicht die Rechtspopulisten oder Autoritäre, wie Donald Trump, die größte Gefahr für den Journalismus seien. Die größte Gefahr stellen vielmehr diejenigen Leser dar, die im heutigen Online-Zeitalter nicht mehr regelmäßig für den Journalismus zahlen möchten. Auch gäbe es nicht zahlenmäßig mehr Nachrichten als früher, es gäbe einfach nur mehr Inhalt online. Um sich in diesem „Wirrwarr von Nachrichten in der medial etwas



Workshop „Meinungsverschiedenheiten beim Thema saubere Energie“.
Foto: Hans Scherhauser

überhitzten Welt“ zurechtzufinden, bräuchten Leser mehr Medienkompetenz. „Kommunikationsinstrumente und Kommunikationskanäle ändern sich. Die Journalistin bzw. der Journalist verlor schnell das Informations- und Kommentarmonopol“, sagte Olga Doleśniak-Harczuk. Nach einer Weile fügte sie hinzu: „Es besteht die Versuchung, einen Journalisten durch einen Youtuber oder Blogger zu ersetzen, weil sie sich unter den Bedingungen neuer Technologien reibungsloser zwischen bestimmten Konventionen bewegen können.“

Die Referenten beachteten auch das Phänomen der Polarisierung. Ihrer Meinung nach leben wir in einer Welt, in der die Medien zu einer Identität geworden seien: Journalistinnen und Journalisten hätten unterschiedliche Ansichten, die die

Ursache für häufige ideologische Spaltungen seien. Die Diskussionsteilnehmerinnen und Diskussionsteilnehmer stimmten darüber ein, dass in der sich stetig verändernden Welt auch die Medien sich konstant verändern würden und der gegenwärtige Journalismus vor einer wichtigen Entscheidung stehe: Raum für den Dialog schaffen oder seine Werte verteidigen. Die Antwort auf diese Frage war für sie nicht eindeutig. Gegenwärtig erschien ihnen die goldene Mitte als der vernünftigste Weg.

Meinungsverschiedenheiten beim Thema Saubere Energie – 13.06.2019 r.

Die Diskussionsteilnehmer des Workshops „Meinungsverschiedenheiten beim Thema saubere Energie“ hatten die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch über den Kohleausstieg zugunsten erneu-

erbarer Energien. Das Gespräch wurde von Wojciech Jakóbiak, einem polnischen Analysten für den Energiesektor, und Richard Fuchs, freiberuflicher deutscher Journalist mit den Schwerpunkten Energiepolitik und Europäische Angelegenheiten, moderiert. In der Diskussion konnten die Teilnehmer ihr Wissen auf dem Gebiet Entkarbonisierung auf regionaler und landesweiter Ebene erweitern. Im Publikum waren Experten aus dem Energiesektor und der Wirtschaft anwesend. Für ein so großes Industrieland wie Deutschland sei die Energiewende eine sehr große Herausforderung, sagte Thomas Kralinski. Das Land Brandenburg hatte nach 1990 bereits einen Kohleausstieg hinter sich – allerdings verlief dieser ohne einen gut durchdachten Plan, was schließlich erhebliche Auswirkungen auf die wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Strukturierung der Region hatte. Bei weiteren solchen Vorhaben müsse man also Zukunftschancen für die betroffenen Regionen und die dort wohnenden Menschen sicherstellen. Der Austausch mit anderen Regionen, die solche Erfahrungen schon gemacht haben, sei in diesem Fall sehr wichtig. Wojciech Jakóbiak sprach aber auch von ähnlichen Herangehensweisen beider Länder an die unterstützende Rolle von Erdgas für die landesweite Energiewirtschaft. Kralinski ergänzte, dass Deutschland, außer der Fortsetzung des Baus von Nord Stream 2, auch Flüssiggasterminals vorbereite, und zwar nach Polens Vorbild. Erdgas ließe sich leicht lagern im Gegensatz zur Energie, die aus anderen Rohstoffen gewonnen werde, die auf zuweilen unsicheren Faktoren wie Wetter und Wasserstände basieren. Neben dem Informationsaustausch gab die Diskussion den Teilnehmern mit Sicherheit Hoffnung auf Veränderungen in der Energiepolitik. Regierende, die sich für das Klima einsetzen, dürften dabei nicht die Gesellschaft vergessen.

Die Sprache der Medien in den Zeiten, in denen jeder das Wort ergreifen kann – 13.06.2019 r.

Mittlerweile wurde die Frage „Ist das wichtig?“ durch die Frage „Ist das interessant?“ ersetzt. In der Welt der zeitgenössischen Medien sind Emotionen der Ausgangspunkt, über diese erreichen wir die Rezipienten – so die Meinung der Teilnehmer des Workshops über die Mediensprache während der Deutsch-Polnischen Medientage.

Die Diskussionsteilnehmer sprachen auch von dem Rollenwechsel in den Medien: Heute sei, aufgrund der Möglichkeit einen Beitrag direkt kommentieren zu können, der Empfänger von Informationen gleichzeitig zum Sender geworden. Diskussionen in Internetportalen seien meist sinnlos und die Autoren von Kommentaren in ihrer Wortwahl nicht bedacht. Sie verwenden Hate speech, vertreten fremdenfeindliche und rassistische Ansichten. Daher sei es mittlerweile notwendig, dass Kommentare von den betroffenen Redaktionen moderiert werden. In den heutigen Medien zähle jede einzelne Stimme. Seriosität scheint wohl keine zentrale Rolle mehr zu spielen. Wichtiger sei die Zahl der Klicks. In dieser Realität spielen Emotionen eine grundlegende Rolle, indem sie einen Sturm auslösen. Sie sollen Interesse wecken. Die Medien verändern sich, passen sich an die neuen Realien an. Und entfernen sich damit gleichzeitig immer weiter von der wahren journalistischen Frage „Ist das, worüber ich schreibe, wichtig?“

Kennen wir einander? Gespräche mit den Nominierten – 13.06.2019 r.

Der Festveranstaltung zur Verleihung des Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises 2019 ging ein Gespräch mit den Nominierten voraus. Über ihre Beiträge und die Berichterstattung über das, was sich auf der anderen Seite der Oder befindet, sprachen Pia Rauschenberger

und Roman Nuck. Bei der Gestaltung ihres Beitrags war es für Pia Rauschenberger, freie Journalistin aus Berlin, von großer Bedeutung, sich nicht von den bestehenden Stereotypen über Polen beirren zu lassen. Dass diese Stereotypen durch die Reise nach Polen multipliziert und verstärkt werden könnten, war für sie eine journalistische Herausforderung. Bei der Frage, welche journalistische Verantwortung bei einem Bericht über deutsch-polnische Beziehungen aufkäme, nannte sie die differenzierte Berichterstattung auf beiden Seiten. Nur so käme es zu einer fairen Berichterstattung über das jeweilige Land. Für Roman Nuck, Chef vom Dienst beim MDR Sachsenspiegel, liegt das Geheimnis einer guten Nachbarschaft in der Geduld und im Schaffen von Möglichkeiten, sich gegenseitig kennenlernen zu können. Man müsse als Journalist versuchen, ein positives Bild des Nachbarn zu vermitteln. Die für den Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreis Nominierten waren sich darüber einig, dass es am wichtigsten sei, über

schwierige und problematische Themen zu sprechen. Seriosität und Mut seien für den Aufbau guter Beziehungen unentbehrlich und unabdinglich, um das Potenzial der Einwohner beider Länder nutzen zu können.

Gala des Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises 2019

Die Medientage werden im jährlichen Wechsel zwischen Deutschland und Polen ausgerichtet. Feierlicher Akzent der Medientage ist die Verleihung des Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises in fünf Kategorien für die besten journalistischen Beiträge des Vorjahres. Stifter des Preises sind die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucorius sowie die Partnerregionen: die Woiwodschaften – Westpommern, Lebusener Land und Niederschlesien – und die drei Bundesländer – Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und der Freistaat Sachsen.

Der Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien Cezary Przybylski reicht den Staffelstab an das Bundesland Brandenburg weiter, vertreten durch den Staatssekretär Thomas Kralinski. Brandenburg wird der Gastgeber der Deutsch-Polnischen Medientage 2020 sein.
Foto: Hans Scherhauser



Preisträger des 22. Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Preises sind:

Kategorie Print:

„Uchodźcze dzieci dużo rozumieją.“ Urszula Ptak.
(Krytyka Polityczna)

Kategorie Hörfunk:

„Fahrraddiebe – Folge 4.“ Pia Rauschenberger.
(Deutschlandfunk Nova)

Kategorie Fernsehen: „Gott – Ehre – Vaterland.
Polens Nationalisten marschieren.“ Natalie Steger,
Milena Drzewiecka. (Phoenix Dokumentationen)

Kategorie Multimedia: „Polnische Jugend: Karriere
unter Tage.“ Helene Bienvenu, Kasia Strek. (Cafébabel – das Europamagazin)

Kategorie „Journalismus in der Grenzregion“:
„W domu mówimy po polsku.“ Małgorzata Jurgiel.
(Redakcja publicystyki, Polskie Radio Szczecin S.A.)

Die Juroren trafen ihre Wahl aus 115 Einsendungen.
Die Ehrung erfolgte bei einer Festveranstaltung am
13. Juni 2019 auf Schloss Topacz nahe Breslau.

Visualisierung von Big Data – 14.06.2019

„Die Zusammenarbeit von Journalisten, Analysten und Grafikern ist der Beginn eines neuen Weges im Journalismus“, sagte Bartosz Stodulski, leitender Medienunternehmer, über den Datenjournalismus. Die Datenverarbeitung sei heute zu einem Tool geworden, das unter anderem ermöglicht, beispielsweise Flugzeuge des amerikanischen Geheimdienstes, die über Städten kreisen, aufzuzeichnen, zu zeigen, wo sich in einem Staat die meisten Ausländer aufhalten oder anhand von Spaziergängen von Soldaten eine Visualisierung von Militärbasen in Afghanistan zu erstellen. Zusammenfassend stellten die Moderatoren die These auf, dass in fünf bis sieben Jahren die Personalisierung von Informationen mithilfe von Big Data zu einem Standard werden würde.

Framing und Themenwahl im Journalismus – 14.06.2019 r.

Eine Information und zwei Botschaften – ist das möglich? Die Medien informieren heutzutage



Die Sieger des Deutsch-Polnischen Tadeusz-Mazowiecki-Journalistenpreises 2019 mit dem Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien Cezary Przybylski (vierter von links) und dem brandenburgischen Staatssekretär Thomas Kralinski (fünfter von links).
Foto: Hans Scherhauer



Workshop „Big data – wie präsentieren?“,
Bartosz Stodulski. Foto: Hans Scherhauser



Workshop „Framing und Themenwahl im Journalismus“,
Karol Franczak. Foto: Hans Scherhauser

nicht nur, sondern erläutern auch komplexe Phänomene und die komplizierte gesellschaftliche Wirklichkeit. Eine der in diesem Zusammenhang angewandten Strategien ist das Framing von öffentlichen Angelegenheiten. Was sind Frames und wie entstehen diese? Nützen sie den Journalisten? Antworten auf diese Frage suchten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Workshops „Framing und Themenwahl im Journalismus“. „Fast jede Meldung, mit der wir als Leser oder Zuschauer zu tun haben, ist in bestimmte Rahmen gefasst. Diese sind ein bestimmtes Interpretationsschema, das es ermöglicht, die Geschehnisse zu lokalisieren und zu benennen“, erklärte im ersten Teil des Workshops Dr. Karol Franczak, Soziologe im Forschungsbereich Soziale Kommunikation am Institut für Soziologie der Universität Łódź. Allein der Prozess des Framings zeige, dass man dieselben Elemente einer beschriebenen Wirklichkeit unterschiedlich interpretieren kann, je nachdem, welche von ihnen hervorgehoben werden.

Wie sich herausstellt, ist dies weder ein neues noch ein seltenes Phänomen. Frames, also Rahmen, werden von vielen Interessensgruppen genutzt: von Politikern, von sozialen Bewegungen, von Journalisten. Versteht man diese Rahmen, hat man eine Reihe von Argumenten, die es einem erleichtern, sich von dominierenden Mustern bei der Definition von sozialen Problemen oder moralischen Urteilen zu distanzieren. „Die Analyse von Framings ermöglicht die vielseitige Analyse einer Botschaft“, ergänzte Franczak. Der Moderator versuchte nicht nur davon zu überzeugen, dass die Analyse von Framing gesellschaftlich sinnvoll ist, sondern zeigte auch, worin dieses Phänomen in der Praxis besteht. Im zweiten Teil des Workshops hatten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen die Gelegenheit, sich mit Beiträgen polnischer Publizisten auseinanderzusetzen, die über die Tätigkeit neuer rechtsgerichteter politischer Kreise in Deutschland schreiben: über die Pegida-Bewegung und die AfD. Auf der Grundlage des bereits erworbenen Wissens



Workshop „Über die Verbindungen zwischen Wirtschaft und Politik“.
Mit Mikrophon Ewa Łabno-Fałęcka.
Foto: Hans Scherhauer

versuchten sie, die von den Autoren der Artikel angewendeten Interpretationsschemata, das heißt die Rahmen, zu erkennen.

Abgeschlossen wurde der Workshop mit einer Diskussion des Publikums über den Einsatz von Rahmenanalysen bei der journalistischen Arbeit. Karol Franczak warnte vor damit verbundenen Gefahren.

„Ein Publizist kann sich unbewusst an bestimmte Trends halten und bereits existierende Schemata nutzen. Wer von der Finanzkrise spricht und die Formulierung »bankster« oder »faule, gierige Griechen« verwendet, macht einen Zuschreibungsfehler, das heißt er schreibt jemandem bestimmte Eigenschaften zu, oft mit einer gewissen Naivität.“ Eine Gefahr, die mit dem Framing zusammenhängt, sei auch der Gruppismus, so der Moderator. „Identitäten sind komplex, und die Verengung von Interpretationsmöglichkeiten führt zur ständigen Nachbildung und Vorhersehbarkeit von Diskussionen“, warnte er.

Über die Verbindungen zwischen Wirtschaft und Politik – 14.06.2019 r.

Während des Workshops „Über die Verbindungen zwischen Wirtschaft und Politik“, der

von den Wirtschaftsjournalisten Rafał Woś und Mathias Brüggmann moderiert wurde, griffen die Teilnehmer die Frage der gegenseitigen Abhängigkeit von Politik, Geschäftswelt und Medien in der heutigen Welt auf. Die Gesprächspartner diskutierten über die Kondition der Medien, ihre Seriosität und die Möglichkeiten, sie vor Gefahren zu schützen.

„Es ist schwer zu sagen, wer die Macht hat. Deshalb lässt sich schwer sagen, wie die Beziehung zwischen dem Journalismus und der Politik aussehen soll. Das Phänomen, dass sich die Macht zersplittert, führt zum Chaos von Medien und Politik“, kommentierte Kędzierski. Die Gesprächspartner waren der Meinung, dass gesellschaftliche Veränderungen, die Digitalisierung und fehlende Zuschüsse dazu führen, dass die Medien schlechter werden. Rafał Woś nannte den Rückgang der Verkaufszahlen von Zeitungen als Printausgabe und die Tatsache, dass die Leser vermehrt im Internet lesen, als Hauptgründe für die Krise des Geschäftsmodells, auf dem die bisherige Medientätigkeit basiere. „Schadet es denn der Glaubwürdigkeit von Medien nicht, wenn sie Konzernen wohlgesinnt sind und dann mit Lobbyisten in eine Reihe gestellt werden?“, fragte

Workshop „Best practice der Zusammenarbeit zwischen Journalistinnen und Journalisten in Europa“.
 Von links: Aleksandra Rybińska, Marek Wróbel, Tina Bettels-Schwabbauer, Natalie Steger.
 Foto: Hans Scherhauber



Mathias Brüggmann wandte sich weiter an Łabno-Falęcka: „Kann man redaktionelle Inhalte beeinflussen, indem man die Schwäche von Medien ausnutzt? Fällt es Ihnen leichter, ihren Standpunkt in den Medien durchzusetzen?“ Die Vertreterin der Wirtschaftswelt stimmte der Behauptung, die Geschäftswelt nutze die Medien aus, nicht zu. Sie versicherte, dass den Vertretern ihrer Branche daran gelegen sei, Fachmagazine zu unterstützen, die von potenziellen Kunden der Marke gelesen werden.

Best Practice in der Zusammenarbeit zwischen Journalisten und Journalistinnen in Europa – 14.06.2019 r.

An der Diskussion nahmen teil: Tina Bettels-Schwabbauer, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Erich-Brost-Institut für internationalen Journalismus und Marek Wróbel, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Fundacja Republikańska. Moderiert wurde das Gespräch von Aleksandra Rybińska von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und der ZDF-Korrespondentin Natalie Steger.

In der Debatte unterhielten sich Experten aus verschiedenen Institutionen darüber, wie sich die

Zusammenarbeit der Journalisten und Redaktionen in Europa gestaltet. Tina Bettels-Schwabbauer, leitende Redakteurin der deutschen EJO-Website, nannte Beispiele der Best Practice, die zur Schaffung einer europäischen Öffentlichkeit beitragen könnten. Ein kollaborativer Cross-Border-Journalismus sei hierfür eine Möglichkeit. Bettels-Schwabbauer hob hervor, dass sich der Journalismus in der heutigen Zeit der digitalen Vernetzung und der sozialen Medien besonders rasant entwickle und die Zusammenarbeit der Journalisten aus verschiedenen Ländern daher immer wichtiger werde.

Der erwähnte Bericht von den Deutsch-Polnischen Medientagen entstand auf der Grundlage von Artikeln der Teilnehmer des SdpZ-Programms Junge Redaktion 2019. Die Autoren und Autorinnen der Texte sind: Bartłomiej Chlabicz, Robert Grześkowiak, Anita Olszyna, Maksymilian Semeniuk, Hubert Szczypek und Klaudia Wackermann.

Koordination: Magdalena Przedmojska 

 Mehr Informationen unter: www.medientage.org

SdpZ- Journalistenstipendien

2019 schrieb die SdpZ zweimal Journalistenstipendien aus – einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Insgesamt bewarben sich 83 Journalisten aus Polen und Deutschland um eine Förderung für ihre Projekte. Es wurden 21 Stipendien vergeben:

1. Martin Conrads
2. Robert Dobe
3. Juliusz Ćwieluch
4. Olga Gitkiewicz
5. Jerzy Haszczyński
6. Raphael Jung und Magdalena Schwabe
7. Wioletta Kamińska
8. Olivia Kortas
9. Karolina Kuszyk
10. Agnieszka Lichnerowicz und Paul Hockenos
11. Jędrzej Nowicki
12. Jerzy Oleszkowicz
13. Michał Olszewski
14. Paweł Pieniążek
15. Daniela Prugger
16. Marek Rabij
17. Pia Rauschenberger und Grzegorz Szymanowski
18. Sophie Rebmann
19. Iwona Reichardt
20. Paulina Siegień
21. Michał Szczęch

Ziel der Ausschreibung ist es, Journalisten zu unterstützen, die mit ihren Arbeiten die deutsch-polnischen Beziehungen qualitativ verbessern sowie Deutsche und Polen für die neuen europäischen Herausforderungen sensibilisieren. Mit der Förderung können Recherchen für Zeitungsartikel, Bücher und Radio- oder Fernsehreportagen in Deutschland, Polen oder deren Nachbarländern finanziert werden.

Der Jury, die über die Auswahl der Stipendiaten entschied, gehörten an: Klaus Bachmann (Journalist, Hochschullehrer; Frühjahrsauswahl), Monika Sieradzka (Journalistin; Herbstauswahl), Cornelius Ochmann (SdpZ), Krzysztof Rak (SdpZ), Joanna Czudec (SdpZ). Die Ausschreibung richtet sich an Journalisten mit Berufserfahrung und festem Wohnsitz in Deutschland oder Polen.

Koordination: Joanna Czudec 

Junge Redaktion der Internetseiten der SdpZ – Berufspraktikum für Studenten aus ganz Polen



Mitglieder der Jungen Redaktion während eines Treffens mit Christina Wegelein, der Pressesprecherin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau (erste von rechts)

Die Junge Redaktion ist ein Projekt der SdpZ, das sich an Studierende journalistischer und geisteswissenschaftlicher Studiengänge (Politikwissenschaft, Neuphilologie, Kulturwissenschaft) richtet. 2019 bestand das Praktikumsprogramm der Jungen Redaktion aus drei zweitägigen Workshops in Warschau – Workshops zum Thema „Berichterstattung“ mit Magdalena Kicińska

(Chefredakteurin der Monatszeitschrift „Pismo“), „Interviewführung“ mit Katarzyna Surmiak-Do- mańska („Gazeta Wyborcza“) und „Bildbearbeitung“ mit Monika Szewczyk-Wittek. Die Teilnehmer besuchten die Warschauer Redaktionen polnischer und deutscher Medien – der Wochenzeitschrift „Polityka“ und des Fernsehsenders ARD – und trafen sich mit Medienvertretern,



u. a. mit Piotr Semka (Wochenzeitschrift „Do Rzeczy“), Olaf Bock (ARD-Korrespondent in Warschau), Paweł Moskalewicz (Chefredakteur der Zweiwochenschrift „Forum“) und Christina Wegelein (Pressesprecherin der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau). Im Rahmen der Jungen Redaktion entstanden mehr als zwanzig Berichte von Veranstaltungen, die von der Stiftung gefördert wurden. Das Praktikum endete mit dem Besuch der Deutsch-Polnischen Medientage in Breslau.

Am Programm Junge Redaktion nahmen teil: Bartłomiej Chlabicz (Warschau), Robert Grześkowiak (Lodz), Anita Olszyna (Krakau), Maksymilian Semeniuk (Warschau), Hubert Szczypek (Breslau), Joanna Twardowska (Breslau), Anastasia Vishnevskaya (Krakau), Klaudia Wackermann (Breslau), Dorota Witt (Bydgoszcz).

Berichte der Jungen Redaktion über Veranstaltungen der SdpZ finden sich unter: <https://fwpn.org.pl/mloda-redakcja/mloda-redakcja-2019/> (polnisch); Berichte von den Deutsch-Polnischen Medientagen in Breslau unter: <https://medientage.org/kategorie-berichterstattung,517.html>.

Koordination seitens der SdpZ: Małgorzata Gmitter und Magdalena Przedmojska 

Inside Ukraine 2019

„Inside Ukraine. Wohin steuert die Ukraine nach dem Wahljahr 2019?“. Unter diesem Titel veranstaltete die SdpZ in Kooperation mit dem Netzwerk für Osteuropa-Berichterstattung (n-ost) vom 2.-7. Dezember 2019 eine Studienreise für Journalisten nach Kiew.

Von den 53 Journalisten aus Deutschland und Polen, die sich für die zweite Studienreise in die Ukraine bewarben, wurden zehn Teilnehmer ausgewählt.

Jeweils fünf Journalisten aus beiden Ländern konnten aus nächster Nähe einen kritischen Blick auf die Veränderungen in der Ukraine werfen – sie trafen sich mit führenden Politikern des Landes, Experten, Journalisten und Künstlern zum Gespräch.

Mit den Journalisten trafen sich: ukrainische Politiker (u. a. Swjatoslaw Wakartschuk, Maryna Bardina), Menschenrechtler (u. a. Witali Schabunin), investigative Journalisten (u. a. Kristina Berdysnykh/„Novoe Vremya“), Vertreter von staatlichen Institutionen und NGOs (u. a. Ulana Suprun, ehemalige Gesundheitsministerin), Donbas-Veteranen, die von pro-russischen Separatisten gefangenegenommen wurden und im August 2019 im Rahmen eines großen Gefangenaustausches freikamen.

Ergebnis der Reise waren zahlreiche Publikationen in polnischen und deutschen Medien.





Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Studienreise „Inside Ukraine 2019“. Von links: Sofia Dreisbach, Daniel Schulz, Jacek Karnowski, Inga Pylypchuk, Tomasz Kułakowski, Jan Vollmer, Paulina Siegień, Jacek Stawiski, Joanna Czudec, Julia Smirnova, Christine Hamel, Anna Wójcik

Teilnehmer:

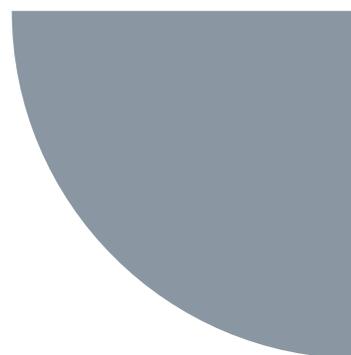
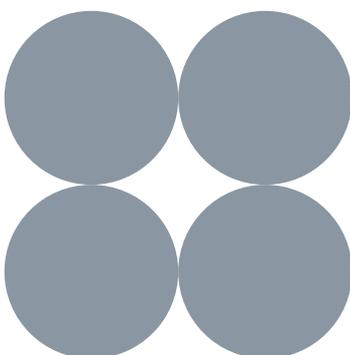
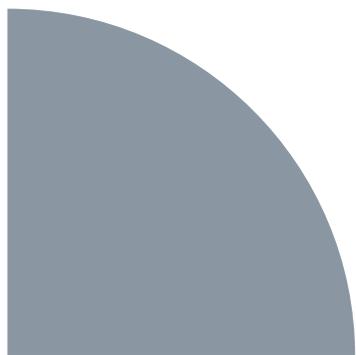
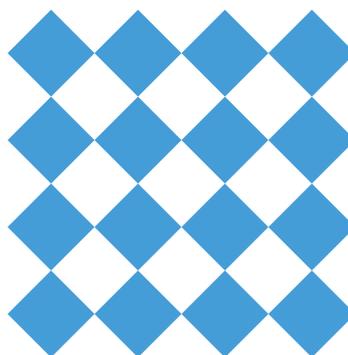
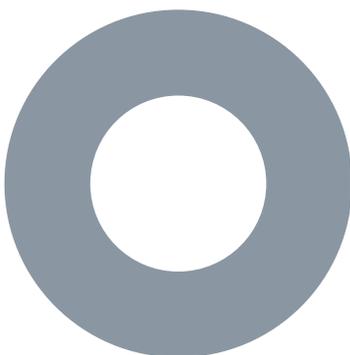
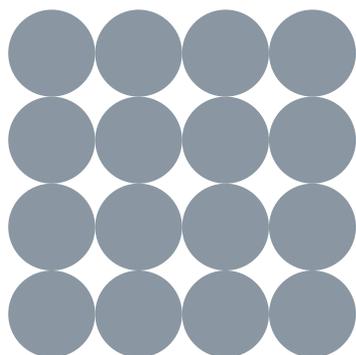
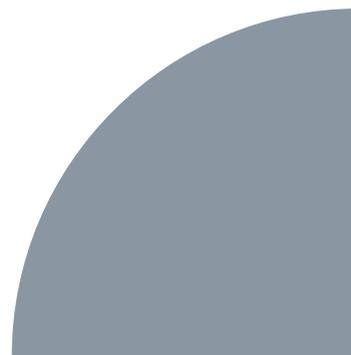
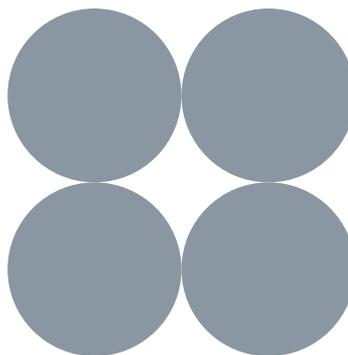
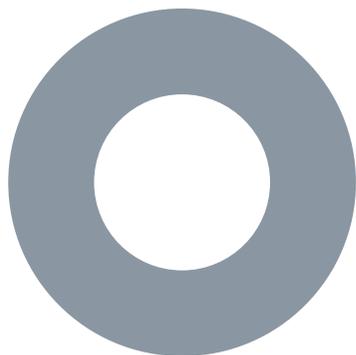
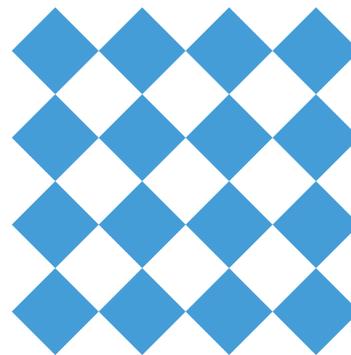
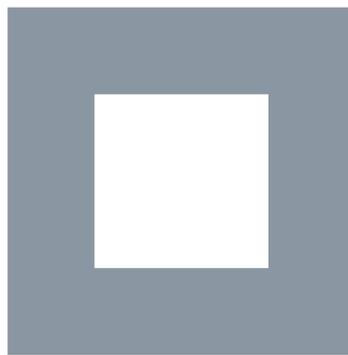
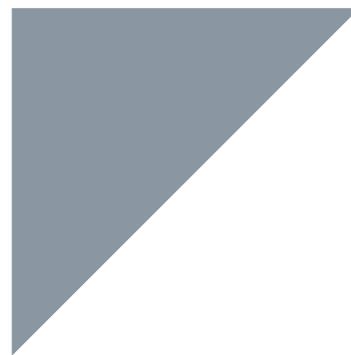
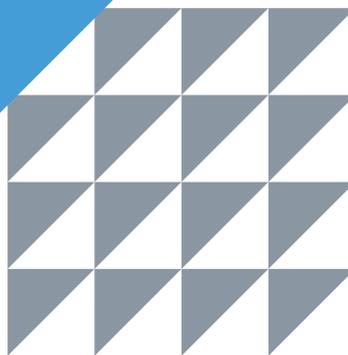
1. Sofia Dreisbach (FAZ)
2. Christine Hamel (BR, Deutschlandradio)
3. Daniel Schulz (taz)
4. Julia Smirnova (freiberuflich, Welt, NZZ, Zeit)
5. Jan Vollmer (t3n, zeit.de, Tagesspiegel)
6. Jacek Karnowski (Sieci)
7. Tomasz Kułakowski (freiberuflich)
8. Paulina Siegień (Krytyka Polityczna, NEE)
9. Jacek Stawiski (TVN 24)
10. Anna Wójcik (OKO.press)

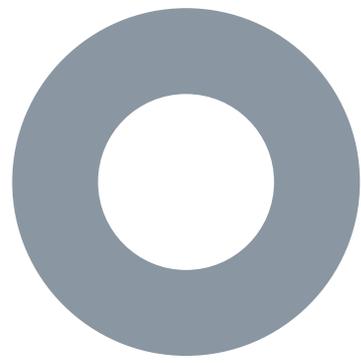
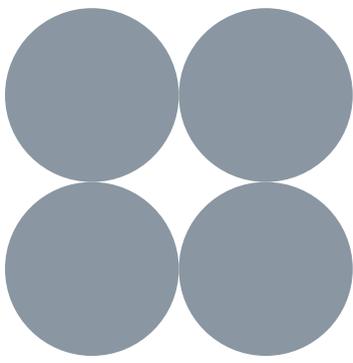
Koordination: Joanna Czudec 

Im Bereich Medien hat die SdpZ 2019 16 Projekte mit einer Gesamtsumme von 728 862 Złoty gefördert.

Die vollständige Liste der 2019 von der SdpZ mitfinanzierten Projekte ist im Internet auf unserer Seite www.sdpz.org erhältlich.

Bildung



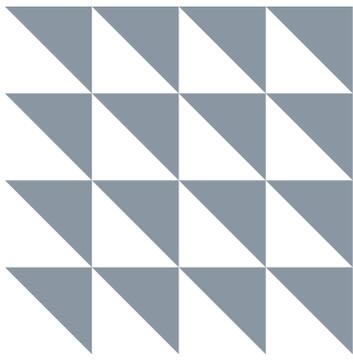


34 GFPS-Stipendien



37 PolenMobil 2019

40 „Polen aus freier Wahl“ im Jahr 2019

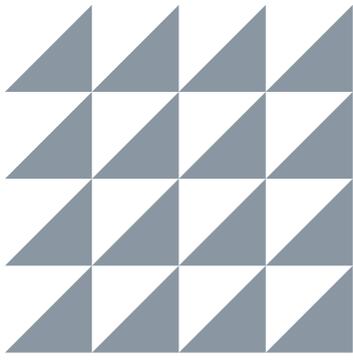


41 Ausstellung über Władysław Bartoszewski in Deutschland 2019

46 Ausstellung „Polen erneu(er)t“
im Europäischen Solidarność-Zentrum
in Danzig



49 „Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“ –
Filmvorführungen anlässlich des dreißigsten
Jahrestages der Flucht von DDR-Bürgern über
Warschau nach Westdeutschland



52 Präsentation des dritten Bands
des deutsch-polnischen
Geschichtslehrbuchs

GFPS-Stipendien



Vorstandsmitglieder der GFPS-Polska und der GFPS e. V. zusammen mit aktiven Vereinsmitgliedern, Tri-Go-Seminar in Brandenburg, Februar 2019



Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit fördert seit 1994 die Stipendienprogramme von GFPS e. V. und GFPS-Polska. In jedem Semester werden gemeinsam mit der SdpZ Stipendien und Sprachkursplätze an Studierende aus Deutschland und Polen vergeben, seit 2014 auch an Studierende aus Weißrussland. Die Sti-

pendien ermöglichen einen einsemestrigen Aufenthalt an einer selbst ausgewählten polnischen oder deutschen Hochschule. Bedingung für die Wahl des Studienortes ist das Vorhandensein einer aktiven GFPS-Stadtgruppe. Die Stadtgruppen bieten Unterstützung bei der Erledigung aller Formalitäten und bringen die Stipendiaten



Tri-Go-Seminar in Brandenburg,
Februar 2019



Jubiläum der GFPS e. V.,
GFPS-Polska und GFPS
in Tschechien,
Wrocław 20.-21.9.2019

zusammen. Die GFPS-Stipendiaten realisieren eigene wissenschaftliche Projekte. Zu Beginn jedes Semesters finden Städtetage statt, während derer die Stipendiaten mit der Arbeitsweise der GFPS bekannt gemacht werden. Den Abschluss des Semesters bildet das „Forum“, ein Seminar, in dessen Rahmen die GFPS-Stipendiaten aus

Polen, Tschechien, Deutschland, Belarus und der Ukraine die Ergebnisse ihrer Forschungsprojekte vorstellen. An den Sitzungen der Auswahlkommission für die GFPS-Stipendien nimmt ein Vertreter der SdpZ teil.

Das gemeinsame Stipendienprogramm von GFPS-Polska und GFPS e. V. im Studienjahr



Treffen
der Vorstände
von GFPS-Polska
und GFPS e. V.

2019/2020 war eine Fortführung der traditionellen wissenschaftlich-kulturellen GFPS-Stipendien. Jedes Jahr bewerben sich Studierende aus Polen, Deutschland, Belarus und Tschechien, die ihre wissenschaftlichen Interessen vertiefen und gleichzeitig ein fremdes Land und eine fremde Kultur kennenlernen möchten. Im Sommersemester 2019 kamen vier Studierende aus Deutschland, ein Studierender aus Belarus und eine Studierende aus der Ukraine mit einem GFPS-Stipendium nach Polen. In Deutschland studierten im selben Zeitraum vier Stipendiaten aus Polen, ein Stipendiat aus der Ukraine und einer aus Belarus.

Während der gesamten Dauer ihres Auslandsaufenthaltes wurden die Stipendiaten von den GFPS-Stadtgruppen betreut.

Projekte für Stipendiaten

Das Sommersemester 2019 wurde mit den Städtetagen in Lodz eröffnet, in deren Rahmen die Stipendiaten offiziell begrüßt wurden und Gelegenheit hatten, die GFPS-Familie kennenzulernen.

Am 20. und 21. September 2019 feierte die Gemeinschaft für studentischen Austausch in Mittel- und Osteuropa ihr 35-jähriges (deutscher Verein), 25-jähriges (polnischer Verein) und 20-jähriges Bestehen (tschechischer Verein). Zum offiziellen Festprogramm gehörte eine Podiumsdiskussion im deutschen Konsulat in Breslau zur Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen damals und heute. Die Teilnehmer nahmen unter dem Motto „GFPS ist, was du daraus machst“ an Workshops und Aktivitäten teil.

Koordination:
Joanna Czudec, Aneta Jędrzejczak 

PolenMobil 2019



Schüler des Luise-Henriette-Gymnasiums in Berlin mit dem PolenMobil

181 besuchte Klassen in 107 Schulen und 3770 erreichte Schüler in ganz Deutschland – das ist die stolze Bilanz der beiden PolenMobile im Jahr 2019. Seit über vier Jahren sind diese deutschlandweit im Einsatz, um den weitgehend noch immer unbekanntem Nachbarn Polen direkt in die Schulen zu bringen und das Interesse an Land und Leuten bei der jungen Generation zu wecken. Immer mit an Bord: ein engagiertes Team des Deutschen Polen-Instituts sowie ein großer Koffer, gefüllt mit attraktiven Inhalten und interaktiven Methoden zur Vermittlung der polnischen Sprache, Geschichte, Kultur und Landeskunde. Das kostenlose Angebot, das

grundsätzlich allen Schularten offensteht und sich durchweg großer Beliebtheit unter der Zielgruppe erfreut, besteht aus einem unterhaltsamen Sprach- und Wissens-Crashkurs, der darauf abzielt, Berührungspunkte – insbesondere vor der Sprache des Nachbarn – abzubauen und deutsch-polnische Schulpartnerschaften anzuregen. Neben der Sprachanimation als wichtigem Programmbaustein, bei dem die Kinder und Jugendlichen mit spielerischen Mitteln erste polnische Vokabeln und Redewendungen lernen, die im Nachbarland Türen und Herzen öffnen können, zählen ein Trikot von Robert Lewandowski sowie eine riesige begehbare Landkarte zu



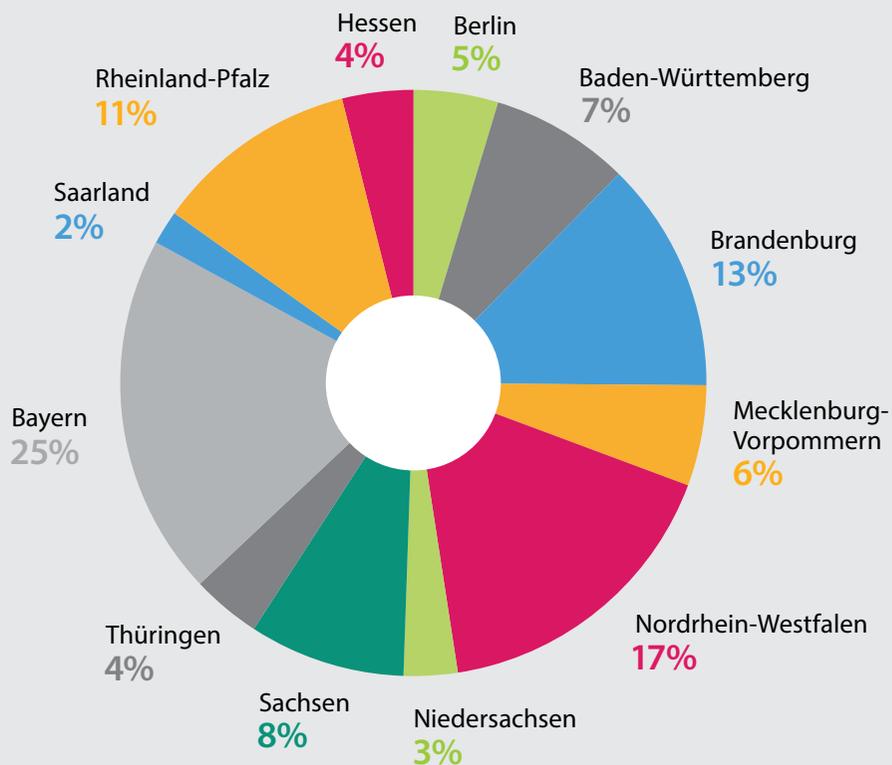
Mit dem
Polnischunterricht
zufriedene Schüler
einer Berufsschule
in Rostock

den Highlights. Auf dieser erkunden die Schüler Polen geografisch, während sie über Quizformate, Spiele, Filme und andere Medien historische, kulturelle und politische Einblicke bekommen. Im Gedenkjahr 2019 standen dabei der 80. Jahrestag des deutschen Überfalls auf Polen und der 30. Jahrestag der friedlichen Revolutionen in Polen und der DDR bei den Besuchen des PolenMobils thematisch im Vordergrund – wichtige Wendepunkte der deutsch-polnischen Beziehungen, die im regulären Geschichtsunterricht in der Regel zu kurz kommen.

Um verstärkt auch Schüler in Süddeutschland mit dem Bildungsangebot und der Polenbegeisterung zu erreichen, wurde ein PolenMobil zu Beginn des Jahres nach Regensburg verlegt, von wo aus die zuständige Koordinatorin Schulen vor allem in Bayern, Baden-Württemberg und Thüringen ansteuert. Wie ein Blick in die Statistik zeigt, trägt diese strategische Entscheidung bereits

erste Früchte: Das Bundesland mit den meisten Einsätzen war 2019 Bayern (22). Aufgrund seiner Lage und Besonderheit war das PolenMobil aber auch wieder viel im deutsch-polnischen Grenzgebiet unterwegs, insbesondere in Brandenburg. Dort konnten dank einer Zuwendung aus Sondermitteln des Landes Brandenburg zusätzliche Termine für 2019 angeboten werden. Der Ministerpräsident Dr. Dietmar Woidke hatte sich in seiner Funktion als Koordinator für die deutsch-polnische zwischengesellschaftliche und grenznahe Zusammenarbeit und Schirmherr des PolenMobils dafür eingesetzt. Um sich das Ausmaß der Einsätze und Engagement des jungen Projektteams zu verbildlichen, lohnt ein Klick auf die dynamische Landkarte bei Google Maps, die jeden Einsatz vermerkt. Dass der Aufwand sich lohnt, bezeugen die durchweg positiven Rückmeldungen von Lehrern und Schülern am Ende eines Unterrichtsbesuchs. Dass die Mission der Informations- und Image-

Einsätze POLENMOBIL 2019



kampagne auf Rädern noch nicht beendet ist, bezeugt das jüngste Feedback eines jungen Schülers: „Polen ist ein Land, das viele Möglichkeiten bietet, landschaftlich äußerst reizvoll ist, aber bei vielen gar nicht auf dem Radar.“ Um das zu ändern werden die beiden weiß-roten PolenMobile weiter quer durch Deutschland touren, um Polen an Schulen im gesamten Bundesgebiet erfahrbar werden zu lassen. Das PolenMobil ist ein Projekt des Deutschen Polen-Instituts und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit in Kooperation mit der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg und dem Deutsch-Polnischen Jugendwerk.

Mehr Informationen unter:
<https://www.poleninderschule.de/polenmobil/>

Koordination: Karolina Fuhrmann 

„Polen aus freier Wahl“ im Jahr 2019



Ausstellung
„Polen aus freier
Wahl“ im Club
„Offene Kolonie“

Im April 2019 wurde im Kulturzentrum Wola (Wolskie Centrum Kultury) im Rahmen der Volkshochschule Geschichte Wolos (Społeczny Uniwersytet Historii Woli) eine Vortragsreihe über die Geschichte der Warschauer Lutheraner veranstaltet. An dem Projekt beteiligten sich die evangelisch-augsburgische Gemeinde Dreifaltigkeitskirche (Parafia ewangelicko-augsburska Świętej Trójcy) in Warschau und der Verein der Bewohner und Freunde der Wawelberg-Kolonie (Stowarzyszenie Mieszkańców i Przyjaciół Kolonii Wawelberga). Vortragsthemen waren u. a. Architekten und evangelische Unternehmer in der Geschichte Warschaus beziehungsweise in der Geschichte des Warschauer Stadtteils Wola. Viele von ihnen waren Protagonisten des Projekts „Polen aus freier Wahl“. Aus diesem Grund liehen sich die Veranstalter von der SdpZ die Ausstellung „Polen aus freier Wahl. Deutschstämmige Familien in Warschau im 19. und 20. Jahrhundert“ aus, die vom 4. April bis zum 5. Mai 2019 im Club „Offene Kolonie“ (Otwarta Kolonia) in der Górczewska-Straße 15 in Warschau gezeigt

wurde. Ort der Ausstellung war die Wawelberg-Kolonie, eine Arbeitersiedlung im Viertel Młynów, das zum Stadtteil Wola gehört. Die kostengünstigen Wohnungen wurden in den Jahren 1898-1900 dank einer Schenkung des Bankiers, Philanthropen und polnischen Patrioten jüdischer Herkunft Hipolit Wawelberg (1843-1901) erbaut.

Die Ausstellung wurde als Wanderausstellung konzipiert. Sie setzt sich aus 31 Schautafeln in der Größe 100 cm x 220 cm und 8 Schautafeln in der Größe 50 cm x 220 cm (insgesamt 35 lfm) zusammen. Sie kann kostenlos von der SdpZ ausgeliehen werden. Die ausleihende Institution trägt die Kosten für den Transport, den Auf- und Abbau und die Versicherung der Ausstellung. Weitere Informationen: tomasz.markiewicz@fwpn.org.pl
Aktuelle Informationen über das Projekt „Polen aus freier Wahl“ finden Sie unter: www.polenausfreierwahl.de sowie auf der Facebookseite des Projekts: www.facebook.com/Polacy-z-wyboru_Polen-aus-freier-Wahl

Koordination: Tomasz Markiewicz 

Ausstellung über Władysław Bartoszewski in Deutschland 2019

Die Ausstellung „Władysław Bartoszewski 1922-2015. Widerstand – Erinnerung – Versöhnung“ entstand im Herbst 2015 auf Initiative der damaligen polnischen Ministerpräsidentin Ewa Kopacz. Die feierliche Ausstellungseröffnung fand im September 2015 in der Kanzlei des Ministerpräsidenten in Warschau statt – fünf Monate nach dem Tod des 93-jährigen Politikers, der von 2007-2015 Regierungsbeauftragter für den internationalen Dialog war. Anschließend wurde die Ausstellung im Warschauer Collegium Civitas (Ende 2015, Anfang 2016) und im Museum für die Geschichte der polnischen Juden „Polin“ (im Mai 2016) gezeigt.

Im Sommer 2017 wurde die Ausstellung per Schenkungsvertrag der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit vermacht. Die Stiftung ließ Schautafeln mit deutscher Übersetzung anfertigen, damit die Ausstellung auch in Deutschland gezeigt werden konnte. In Deutschland wird die Ausstellung von der Bartoszewski-Initiative betreut, die unter dem Dach der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin angesiedelt ist. Kurator der Ausstellung ist Marcin Barcz, Władysław Bartoszewskis langjähriger persönlicher Assistent.

Der erste Teil der Ausstellung („Widerstand“) erzählt von seinen Untergrundaktivitäten während des Zweiten Weltkriegs und seiner oppositio-



Ausstellungseröffnung in Bonn, 16.5.2019

nellen Tätigkeit in der Volksrepublik Polen, unter anderem von seiner Zusammenarbeit mit Radio Free Europe. Der zweite Themenblock („Erinnerung“) ist der Zeugenschaft von Terror und Verfolgung gewidmet: von seinem Bericht über die Gefangenschaft in Auschwitz, seinen zahlreichen Publikationen über den Warschauer Aufstand und den deutschen Besatzungsterror, bis hin zu seinem unermüdlichen Einsatz für den Erhalt von Gedenkstätten, insbesondere des ehemaligen deutschen Konzentrationslagers Auschwitz-Birkenau. Der letzte Teil („Versöhnung“) beschäftigt sich mit seinem Engagement für die Aussöhnung mit Deutschland sowie mit seinem Kampf gegen jede Form von Antisemitismus.

Nach den gelungenen Präsentationen in Berlin, Magdeburg und Hamburg (Juli bis November 2018) wurde die Ausstellung im Jahr 2019 in sieben weiteren deutschen Städten gezeigt. Eine Vielzahl von Veranstaltungen gehörten zum Begleitprogramm der Ausstellung.

Dresden

Am 10. Januar 2019 fand im Haus der Kirche der evangelisch-anglikanischen Dreikönigskirche in Dresden die feierliche Eröffnung der Ausstellung statt. Im Namen der Veranstalter begrüßte Susanne Ludwig, Referentin für theologische Bildungsarbeit im Haus der Kirche, die anwesenden Gäste. Der Chef der Sächsischen Staatskanzlei und Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten Oliver Schenk erzählte von Władysław Bartoszewskis offiziellen Besuchen in Dresden (u. a. 2008 auf Einladung des damaligen sächsischen Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich). Anita Baranowska-Koch, Mitbegründerin der Bartoszewski-Initiative, sprach über die Bemühungen die Erinnerung an Władysław Bartoszewski in Deutschland lebendig zu halten und berichtete von den bisherigen Stationen der Ausstellung. Zum Abschluss der Veranstaltung erzählte der Kurator der Ausstellung Marcin Barcz von Bartoszewskis persönlichen Verbindungen zur Stadt Dresden, stellte das Konzept der Ausstellung vor und widmete die Ausstellungseröffnung dem Gedenken an Bartoszewskis Ehefrau Zofia Bartoszevska (1927-2017). Das Begleitprogramm zur Ausstellung bestand aus zwei Veranstaltungen: Am 7. Februar wurde Zofia Kunerts Film „Brückenbauer“ gezeigt, dem sich ein Gespräch zwischen Wolfgang Pailer und dem ehemaligen deutschen Botschafter in Polen Johannes Bauch anschloss, und am 11. Februar hielt der Publizist und frühere DDR-Oppositionelle Wolfgang Templin einen Vortrag („Mein Bartoszewski“).

Görlitz

Die Vernissage am 8. März 2019 in der Görlitzer Stadtbibliothek in der Jochmannstraße war gut besucht. Die Ausstellung stieß auf lebhaftes Interesse. Michael Zimmermann, stellvertretender Vorsitzende der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Sachsen e. V., eröffnete die Veranstaltung. Im Namen des Görlitzer Oberbürgermeisters Siegfried Deinege begrüßte die Leiterin der Stadtbibliothek Ines Thoermer die Anwesenden. Danach ergriff Dr. Roland Löffler, Direktor der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, die die Ausstellung in Görlitz gefördert hatte, das Wort. Ein wichtiger polnischer Akzent der Vernissage war der Auftritt des Bürgermeisters von Zgorzelec Rafał Gronicz. In mehreren Redebeiträgen wurde daran erinnert, dass Władysław Bartoszewski am 18. Oktober 2002 mit dem Internationalen Brückpreis der Europastadt Görlitz/Zgorzelec ausgezeichnet worden war. Die Ausstellung war bis zum 13. April in Görlitz zu sehen.

Bonn

Am 16. Mai 2019 wurde die Ausstellung in der Konrad-Adenauer-Stiftung in Sankt Augustin bei Bonn eröffnet. Es war die sechste Station der Ausstellung in Deutschland. Dr. Christian Koecke vom Bonner Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung begrüßte als Gastgeber die knapp fünfzig Besucher. Ein Grußwort sprach der polnische Generalkonsul in Köln Jakub Wawrzyniak. Prof. Bernhard Vogel, ehemaliger Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und Thüringen sowie Ehrenvorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung, hielt einen Vortrag zum Thema „Władysław Bartoszewski – Brückenbauer in Europa“. Dr. Josef Thesing, ehemaliger stellvertretender Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung, sprach über seine Begegnungen mit Władysław Bartoszewski. Man war sich einig,

Besucher
der Ausstellung
in Oberhausen,
21.7.2019



dass die Ausstellung nicht nur an den Menschen Władysław Bartoszewski erinnern sollte, sondern betonte die Aktualität von Bartoszewskis Lebenswerk. Erinnert wurde auch an die Idee, für junge Wissenschaftler aus Deutschland und Polen ein Bartoszewski-Stipendium auszuloben.

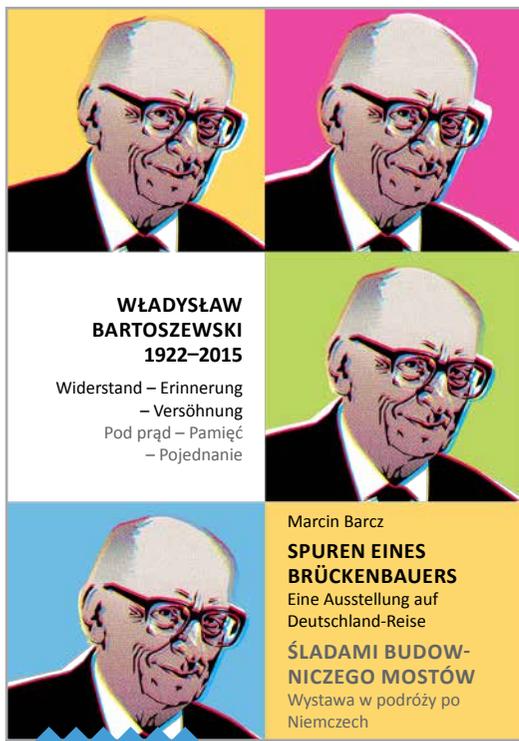
Düsseldorf

Am 18. Juni 2019 kamen etwa hundert Besucher zur Ausstellungseröffnung in den Landtag von Nordrhein-Westfalen in Düsseldorf. Den offiziellen Teil der Veranstaltung eröffnete Landtagspräsident André Kuper. Ein Grußwort an die Gäste richtete der polnische Generalkonsul in Köln Jakub Wawrzyniak. Der Kurator Marcin Barcz sprach über die Geschichte und das Konzept der Ausstellung. Danach ergriff Thorsten Klute, Polonia-Beauftragter des Landes Nordrhein-Westfalen, das Wort. Das Schlusswort hielt Anita Baranowska-Koch, Koordinatorin der Ausstellung seitens der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin, die aus der Siegerarbeit des von der Deutschen Botschaft in Polen ausgelobten Wettbewerbs „Ein Brief an Władysław Bartoszewski“ vorlas. Sowohl während des offiziellen Teils als auch während der Gespräche danach wurde an die zahlreichen Besuche Władysław Bartoszewskis in Nordrhein-Westfalen und die ihm verliehenen Auszeichnungen erinnert

(u. a. der Heinrich-Heine-Preis der Stadt Düsseldorf 1996, die Liborius-Medaille für Einheit und Frieden des Erzbistums Paderborn 1997 und der Richeza-Preis 2009).

Oberhausen

Am 21. Juli 2019 fand die Eröffnung der Ausstellung in der Galerie der Kunstinitiative Ruhr e. V. in Oberhausen statt. Winfried Baar, Vorsitzender der Kunstinitiative Ruhr, eröffnete die Veranstaltung. Die Gäste wurden von Maria Gołębowska begrüßt – die zusammen mit ihrem Mann Czesław Gołębski das Kultur-Restaurant „Gdańska“ betreibt, einem Zentrum des polnischen Kulturlebens in Oberhausen. Das Grußwort des polnischen Generalkonsuls in Köln Jakub Wawrzyniak verlas seine Stellvertreterin Lidia Białek. Marcin Barcz erzählte von der Entstehungsgeschichte der Ausstellung. Danach ergriff Max Janetzki, Mitglied der Jusos Oberhausen, das Wort. Das Schlusswort sprach Anita Baranowska-Koch, Koordinatorin der Ausstellung seitens der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung begaben sich die Gäste der Vernissage in einem musikalischen Umzug zum am Marktplatz gelegenen Restaurant „Gdańska“. Im Restaurant „Gdańska“ fand anschließend die alljährliche Preisverleihung der Neptun-Statuette für besondere



Die Publikation „Spuren eines Brückenbauers“ dokumentiert die Orte, an denen die Ausstellung 2018 und Anfang 2019 zu sehen war (Berlin, Magdeburg, Hamburg, Dresden und Görlitz)

Verdienste um die deutsch-polnische Verständigung statt, die Maria Gołębiewska moderierte. Die diesjährigen Preisträger waren Thorsten Klute und Wiesław Lewicki, die Laudationes hielten Mike Groschek und Joanna Duda-Murowski.

Homburg (Saar)

Nächste Station der Ausstellung war das Landratsamt des Saarpfalz-Kreises in Homburg. Die feierliche Eröffnung fand am 24. Oktober statt. Theophil Gallo, Landrat des Kreises und Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Saar, begrüßte die Gäste. Nach ihm ergriff der Zoppoter Oberbürgermeister Jacek Karnowski, der zu Gast im nah gelegenen Frankenthal war (der deutschen Partnerstadt von Zoppot), das Wort. Karnowski war bereits bei der Eröffnung der Ausstellung im Berliner Rathaus im Juli 2018 zugegen gewesen. Danach erzählte

Marcin Barcz von der Entstehungsgeschichte der Ausstellung. Anschließend gab es ein Gespräch mit Dr. Małgorzata Preisner-Stokłosa vom Pan-Tadeusz-Museum (das zur Ossolinski-Nationalbibliothek Breslau gehört) und Dr. Ilona Czechowska von der Karl Dedecius Stiftung der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder.

Małgorzata Preisner-Stokłosa erzählte von Bartoszewskis Archivalsammlung in der Ossolinski-Nationalbibliothek, von der Dauerausstellung des Pan-Tadeusz-Museums „Mission: Polen“ und von aktuellen Bildungsprojekten, u. a. von dem Lernspiel „Es lohnt sich: Mit Bartoszewski durch Polen und Deutschland“. Ilona Czechowska berichtete von der geplanten Erweiterung der Bartoszewski-Ausstellung – im neuen Teil werden die langjährigen Kontakte zwischen Władysław Bartoszewski und Karl Dedecius, dem legendären Übersetzer polnischer Literatur und Gründer des Deutschen Polen-Instituts in Darmstadt, thematisiert. Christian Schröter, Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin, in dessen Obhut sich die Ausstellung befindet, verteilte an die Besucher der Ausstellungseröffnung Rosetten in den Nationalfarben Deutschlands und Polens – diese besonderen Abzeichen erinnerten an die Kokarden, die von den Teilnehmern des Hambacher Fests im Mai 1832 getragen wurden, um ihren Forderungen nach einem vereinten und freien Deutschland und ihrer Solidarität mit den polnischen Emigranten nach dem gescheiterten November-Aufstand Ausdruck zu verleihen.

Die Vernissage fand unmittelbar vor der Jahrestagung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband statt, die tags darauf begann. Alle Teilnehmer der Jahrestagung „Nachbarschaft in der Mitte Europas“ hatten Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen.

Sowohl die Gäste der Ausstellungseröffnung (24. Oktober) als auch die Teilnehmer der Jahrestagung

der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Bundesverband (25. Oktober) in Homburg (Saar) erhielten ein Exemplar der Publikation „Spuren eines Brückenbauers“ („Śladami budowniczego mostów“), das die Stationen der Ausstellung von 2018 bis März 2019 (Berlin, Magdeburg, Hamburg, Dresden und Görlitz) nachzeichnet, Bartoszewskis Beziehungen zu den einzelnen Städten beschreibt und an seine damaligen Besuche in den Ausstellungsorten erinnert. Die Publikation wurde von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin auf Deutsch und Polnisch herausgegeben.

Darmstadt

Am 18. November 2019 wurde die Ausstellung von Homburg nach Darmstadt transportiert, wo sie tags darauf im Deutschen Polen-Institut erneut eröffnet wurde. Dabei handelte es sich um ein Ereignis der besonderen Art, und zwar aus gleich mehreren Gründen. Erstens, es war bereits die zehnte Eröffnung der Ausstellung, seit sie im Sommer 2018 ihre Reise durch Deutschland gestartet hatte. Zweitens, Władysław Bartoszewski war von 1981 bis zum 30. Geburtstag des Deutschen Polen-Instituts im November 2010 häufiger Gast in Darmstadt und pflegte eine enge Beziehung zu dieser wichtigen Kulturinstitution. Und drittens, der neue Ausstellungsteil feierte seine Premiere, der den Beziehungen zwischen Bartoszewski und Karl Dedecius gewidmet ist, dem Gründer und langjährigen Direktor des Deutschen Polen-Instituts.

Im Karl-Dedecius-Saal eröffnete Dr. Peter Oliver Loew, Direktor des Polen-Instituts, den offiziellen Teil der Veranstaltung. Marcin Barcz gab eine Einführung in die Ausstellung und Biografie Bartoszewskis. Dr. Ilona Czechowska stellte den neuen Teil der Ausstellung vor – vier Schautafeln, die Dedecius' und Bartoszewskis Jugendjahre und Kriegserfahrungen, ihre gegenseitigen Kontakte nach dem Krieg, die gemeinsam erhaltenen Aus-



Deutsches Polen-Institut in Darmstadt 19.11.2019.
Marcin Barcz führt durch die Ausstellung.

zeichnungen und das Schicksal ihrer Archive (die von der Karl Dedecius Stiftung in Frankfurt an der Oder und von der Ossolinski-Nationalbibliothek Breslau betreut werden) thematisieren. Die neuen Schautafeln entstanden dank der Zusammenarbeit der Karl Dedecius Stiftung, der Ossolinski-Nationalbibliothek und der Bartoszewski-Initiative. Die Ausstellung war bis zum 16. Januar 2020 im Deutschen Polen-Institut zu sehen.

Im Jahr 2020 wird die Ausstellung in Torgau, Pasewalk, Greifswald, an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt an der Oder und an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Weimar und Regensburg gezeigt werden.

Mehr über Ausstellung unter:

www.dpgberlin.de

www.bartoszewski-initiative.de

Koordination seitens der SdpZ:

Tomasz Markiewicz 

Ausstellung „Polen erneu(er)t“ im Europäischen Solidarność- -Zentrum in Danzig



Vernissage der Ausstellung. Es spricht Cornelius Ochmann, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ, links von ihm Basil Kerski, Direktor des Europäischen Solidarność-Zentrums in Danzig

Die Ausstellung „Polen erneu(er)t“ wurde im September 2014 anlässlich des 25. Jahrestages der Berufung der Regierung von Tadeusz Mazowiecki in der Kanzlei des Ministerpräsidenten (KPRM) gezeigt. Im September 2017 erhielt die SdpZ die Ausstellung von der KPRM geschenkt. Im Vorfeld der Feierlichkeiten zum 30. Jahrestag der Berufung der Mazowiecki-Regierung äußerte das Europäische Solidarność-Zentrum in Danzig den Wunsch, die Ausstellung zu zeigen. Vom 16.9.-21.10.2019 war „Polen erneu(er)t“ dort zu sehen. Bei der offiziellen Eröffnung am 21. September waren u. a. Aleksander Hall, unter Mazo-

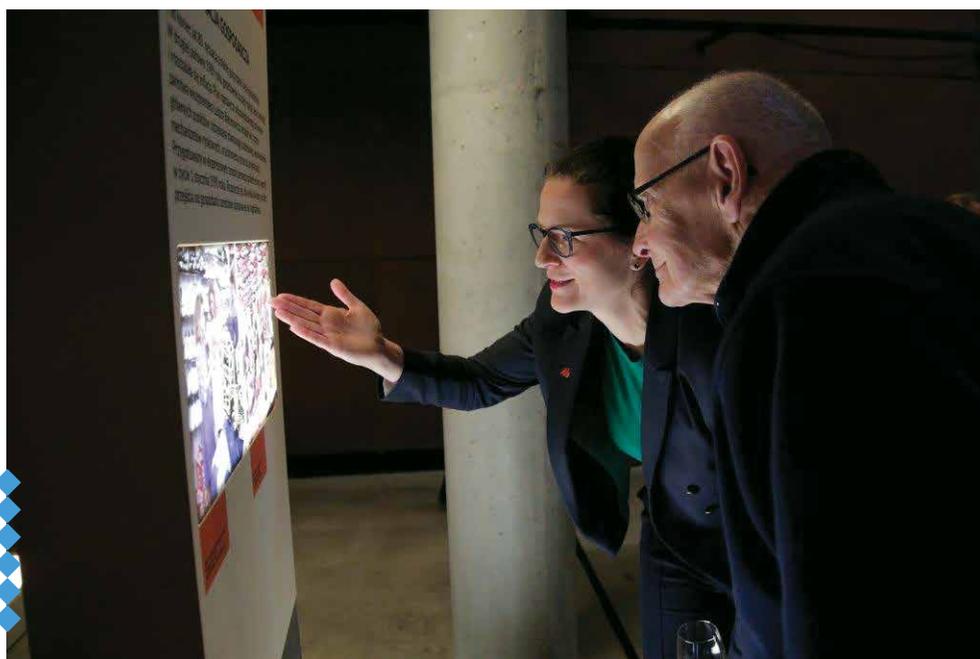
wiecki Minister, Mazowieckis Freund Jacek Taylor, und die Bürgermeisterin von Danzig Aleksandra Dulkiewicz zugegen.

Gewidmet ist die Ausstellung „Polen erneu(er)t“ der ersten Regierung nach 1945, die von einem nichtkommunistischen Regierungschef gebildet wurde. Die Ausstellung konzentriert sich jedoch nicht auf die Person des einstigen Oppositionellen Tadeusz Mazowiecki (1927-2013), sondern vielmehr auf die Leistungen seines gesamten Kabinetts. Der Titel der Ausstellung verweist darauf, dass Mazowieckis am 12. September 1989 ins Amt gekommene Regierung einen Moment

Von links: Sejm-Abgeordnete
Małgorzata Chmiel, Grzegorz
Grzelak, Oppositioneller
in der Volksrepublik Polen,
Senator Ryszard Świński und
Aleksander Hall, Minister
in der Regierung Tadeusz
Mazowiecki



Die Danziger
Oberbürgermeisterin
Aleksandra Dulkiewicz und
Jacek Taylor, ein Freund
von Tadeusz Mazowiecki



der Erneuerung symbolisierte und die „Solidar-
ność“-Vertreter, die fortan Regierungsverant-
wortung übernahmen, den demokratischen
Staat fast von Grund auf aufbauen mussten. In
der Ausstellung werden Texte, Dokumente und

Bilder aus den Archiven gezeigt. Zentraler Schau-
kasten ist ein Sejm-Rednerpult, in Anlehnung an
das berühmte Exposé von Tadeusz Mazowiecki.
Dank der Bemühungen der Stiftung für
deutsch-polnische Zusammenarbeit wurde die



Ein Fragment der Ausstellung



Ausstellung anschließend nach Płock transportiert, wo sie mit Zustimmung der Stadt im Stanisław-Małachowski-Lyzeum (dem ältesten Gymnasium Polens, an dem Tadeusz Mazowiecki sein Abitur ablegte) ihre endgültige Heimat fand. Die feierliche Eröffnung der Ausstellung fand am 29.10.2019 in Anwesenheit des Bürgermeisters von Płock Andrzej Nowakowski statt. Die Ausstellung im Museumsteil der Schule kann nach vorheriger telefonischer Absprache (Tel. 24 366 36 00) besucht werden.

Koordination: Tomasz Markiewicz 

„Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“

– Filmvorführungen anlässlich des dreißigsten Jahrestages der Flucht von DDR-Bürgern über Warschau nach Westdeutschland“

Foto: Deutsche Botschaft in Warschau



Filmvorführung im Kulturzentrum PROM Kultury Saska Kępa. Moderatoren des Abends: Christina Wegelein von der deutschen Botschaft und Falk Altenberger von der Konrad-Adenauer-Stiftung

Dreißig Jahre nach Wiedererlangung der Freiheit erinnerten sich ehemalige DDR-Bürger, während zweier Filmvorführungen („Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“) mit anschließenden Zeitzeugengesprächen in Warschau (in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland und im

Kulturzentrum PROM Kultury Saska Kępa), an ihre Flucht und erzählten, wie dankbar sie seien für die ihnen damals von polnischer Seite gewährte Hilfe. Der 2009 im Auftrag der SdpZ entstandene Dokumentarfilm „Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“ von Krzysztof Czajka schilderte das



Foto: Deutsche Botschaft in Warschau

Gespräch im Anschluss an die Filmvorführung in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau. Von links: Agnieszka Łada, Marek Prawda, Wolfgang Templin, Izabela Gutfeter, Rolf Nickel

Schicksal von DDR-Bürgern, die im Spätsommer und Herbst 1989 unmittelbar vor dem Fall der Berliner Mauer versuchten, nach Westdeutschland zu gelangen. Über die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau reisten damals etwa sechstausend DDR-Bürger aus. Sie verließen Polen per „Zug der Freiheit“, Flugzeug oder Fähre nach Schweden. In dem Film über die dramatischen Ereignisse kommen die Beteiligten zu Wort – Deutsche und Polen. Zudem erinnern sich Politiker, Zeitzeugen von damals: Tadeusz Mazowiecki, der Ministerpräsident der ersten nichtkommunistischen polnischen Regierung, und Krzysztof Skubiszewski, der damalige Außenminister.

Der Filmvorführung von „Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“ in der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau wohnte – gemeinsam mit ehemaligen DDR-Flüchtlingen

– Polens Außenminister Jacek Czaputowicz bei, der aus diesem Anlass eine Rede hielt. An dem Gespräch im Anschluss an die Filmvorführung nahmen Marek Prawda, damaliger Hilfskoordinator der „Solidarność“, der DDR-Dissident Wolfgang Templin, Izabela Gutfeter vom Polnischen Roten Kreuz und der deutsche Botschafter Rolf Nickel, damals stellvertretender Referatsleiter Osteuropa im Bundeskanzleramt, teil. Das Gespräch wurde von Agnieszka Łada vom Institut für Öffentliche Angelegenheiten (Instytut Spraw Publicznych) moderiert.

Am 13. September 2019 fand im Kulturzentrum PROM Kultury Saska Kępa in Warschau, in ebenjenerem Stadtteil, in dem sich vor dreißig Jahren die deutsche Botschaft befand, die zweite Filmvorführung von „Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“ statt. Eingeladen waren vor allem



Die Band Zeitzeugen

Warschauer Bürger, die den Flüchtlingen damals mit großer Hilfsbereitschaft begegnet waren – die ihre Badezimmer zur Verfügung gestellt und die DDR-Bürger mit Essen und Unterkunft versorgt hatten, bevor diese in Ferieneinrichtungen in der Umgebung Warschaus untergebracht worden waren. Der Abend war für die ehemaligen Flüchtlinge eine Gelegenheit, ihrer Dankbarkeit Ausdruck zu verleihen. Stellvertretend für die Gruppe der Botschaftsflüchtlinge nahmen Cornelia Klammt und Tino Brandt an dem Gespräch teil. Über die diplomatischen Bemühungen, die zur Ausreise der DDR-Bürger führten, über ihre Erinnerungen und unterschiedlichen Rollen dabei, sprachen der Oppositionelle Henryk Wujec, der damalige Gesandte der Botschaft der BRD Johannes Bauch und der damalige Botschafter der DDR in Polen Jürgen van Zwoll. Das Gespräch wurde von Jacek Lepiarz moderiert.

Der Welthit der Scorpions „Wind of Change“, der zu einer Hymne der politischen Veränderungen in Mittelosteuropa wurde, eröffnete das Konzert der ostdeutschen Band Zeitzeugen. Begleitet wurde die Achtziger-Jahre-Musik von Erinnerungen, die Präsentation besonderer Erinnerungsstücke und ungezwungene Gespräche bei einem Glas Wein. Im November 2019 wurde der Dokumentarfilm „Tschüss DDR! Über Warschau in die Freiheit“ auch im polnischen Fernsehsender TVN24 Biznes i Świat gezeigt.

Die beiden Veranstaltungen waren ein Gemeinschaftsprojekt der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Warschau, der Konrad-Adenauer-Stiftung, des Kulturzentrums PROM Kultury Saska Kępa und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Koordination seitens der SdpZ:
Małgorzata Gmiter 

Präsentation des dritten Bands des deutsch-polnischen Geschichtslehrbuchs



Staatssekretärin im Ministerium für Nationale Bildung Iwona Michałek und Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg Britta Ernst stellen den dritten Band des Geschichtslehrbuchs „Europa. Unsere Geschichte“ vor

Das Lehrbuch „Europa. Unsere Geschichte“ ist ein einzigartiges deutsch-polnisches Projekt, das 2008 von den Regierungen Deutschlands und Polens initiiert wurde. Die Erarbeitung der Grundlagen für ein Lehrbuch, das sowohl in deutschen als auch in polnischen Schulen benutzt werden kann, wurde der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission der Historiker und Geografen übertragen. Das Besondere dabei ist, dass die polnische und die deutsche Ausgabe des Schulbuchs sich nur von

der Sprache her unterscheiden. Inhalt, Struktur und Layout sind identisch. Die polnische Version wird durch didaktische Materialien ergänzt, die den Vorgaben des nationalen Lehrplans entsprechen. Die polnische Version erscheint im Verlag Wydawnictwa Szkolne i Pedagogiczne, die deutsche Fassung im Wiesbadener Verlag Eduversum. Der dritte Band des gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichtslehrbuchs „Europa. Unsere Geschichte“, der die Geschichte Europas vom Wiener Kongress bis zum Ersten Weltkrieg

abhandelt, wurde am 18. November 2019 im Karl-Liebknecht-Gymnasium in Frankfurt an der Oder vorgestellt. An der Präsentation nahmen die Staatssekretärin im polnischen Ministerium für Nationale Bildung Iwona Michałek und die Ministerin für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg Britta Ernst teil.

Der erste Band „Von der Urgeschichte bis zum Mittelalter“ wurde im Juni 2016 von den polnischen und deutschen Außenministern in Berlin präsentiert. Der zweite Band „Neuzeit (bis 1815)“ erschien Ende September 2017 und wurde in Kreisau präsentiert. Der abschließende vierte Band (vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart) soll 2020 erscheinen.

Das deutsch-polnische Projekt „Geschichtslehrbuch für den Schulunterricht“ wird unterstützt von den polnischen Ministerien für Nationale Bildung, Äußere Angelegenheiten sowie Kultur und Nationales Erbe, vom Nationalen Institut für Museumswesen und Bestandsschutz (Narodowy Instytut Muzealnictwa i Ochrony Zbiorów), von der Gemeinsamen Deutsch-Polnischen Schulbuchkommission der Historiker und Geografen, vom Zentrum für Geschichtsforschung (Centrum Badań Historycznych) der Polnischen Akademie der Wissenschaften in Berlin, vom Georg-Eckert-Institut in Braunschweig, vom Auswärtigen Amt und von der Kultusministerkonferenz. Das Projekt wird seit 2012 von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit gefördert.

Koordination: Tomasz Markiewicz



Mehr über das deutsch-polnische Geschichtslehrbuch „Europa. Nasza historia / Europa – Unsere Geschichte“ unter:
www.europa-nasza-historia.org 

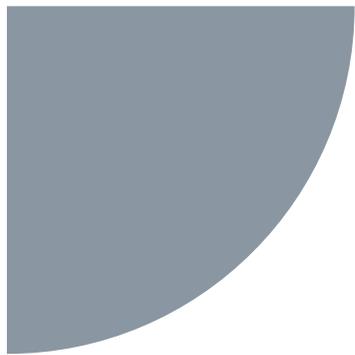
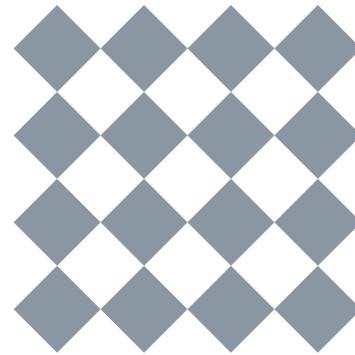
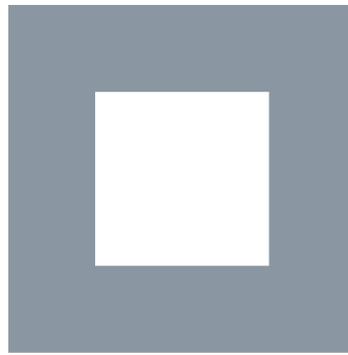
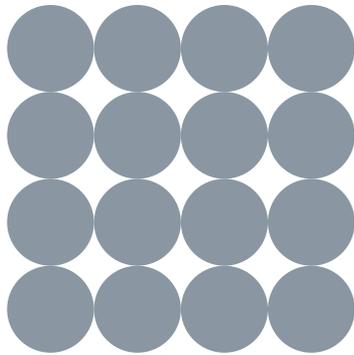
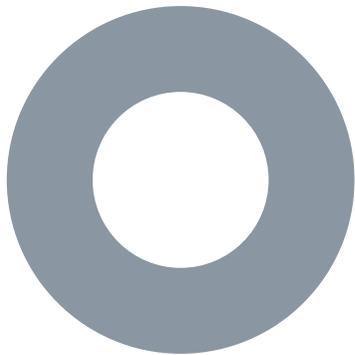
Die polnische Ausgabe „Europa. Nasza historia“ und die ergänzenden Materialien „Europa. Nasza historia. Historia w źródłach, obrazach i odwołaniach do współczesności“ können über den Online-Shop des Verlags bezogen werden: www.sklep.wsip.pl
Die deutsche Ausgabe „Europa – Unsere Geschichte“ ist erhältlich unter:
<https://www.jubi-shop.de/Shop/search/Europa%20-%20Unsere%20Geschichte.html>

Im Bereich Bildung hat die SdpZ 2019 84 Projekte mit einer Gesamtsumme von 2 887 754 Złoty gefördert.

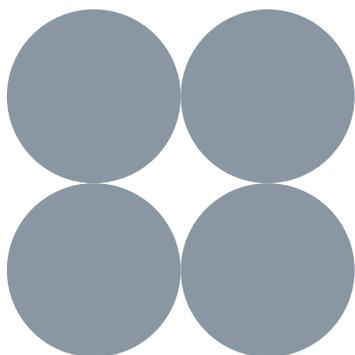
Die vollständige Liste der 2019 von der SdpZ mitfinanzierten Projekte ist im Internet auf unserer Seite www.sdpz.org erhältlich

Wissenschaft

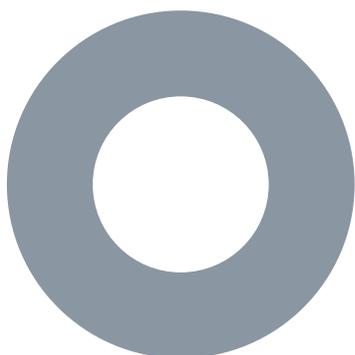




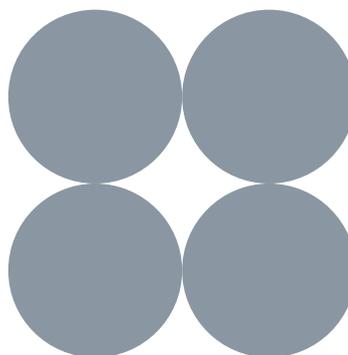
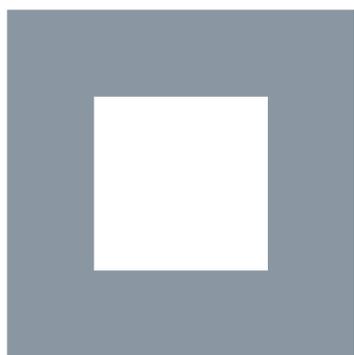
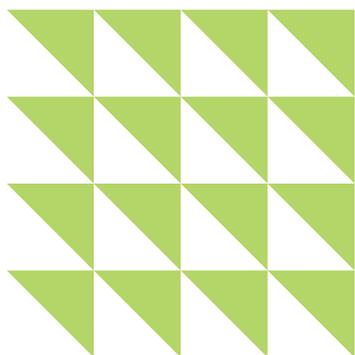
56 Fünzig Bände „Posener
Deutsche Bibliothek“



59 Konferenz „Hundert Jahre
Friedensvertrag in Versailles.
Eine neue Ordnung
in der Geschichte Europas“



61 Konferenz „Besatzungspolitik
im nationalsozialistischen Deutschland.
Pommern im Herbst 1939
und Pommersche Verbrechen“



Fünfzig Bände „Posener Deutsche Bibliothek“



Angesichts des geringen Wissensstandes über Deutschland und die Deutschen in der polnischen Gesellschaft wurde Anfang der 1990er Jahre die Publikationsreihe „Posener Deutsche Bibliothek“ ins Leben gerufen, die den polnischen Leser mit den Reflexionen deutscher Autoren über die eigene Nation, Kultur und Zivilisation vertraut machen sollte. Ideengeber und wissenschaftlicher Herausgeber der Reihe ist Hubert Orłowski, emeritierter Professor am Institut für Germanistik der Adam-Mickiewicz-Universität Posen und ordentliches Mitglied der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Bis zum 35. Band fungierte Prof. Christoph Kleßmann von der Universität Potsdam als Mitherausgeber der Reihe. Die „Posener Deutsche Bibliothek“ wird von Beginn an in enger Kooperation mit der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit realisiert. Zwischen 1996 und 2012 erschienen fünfunddreißig Bände im Verlag „Wydawnictwo Poznańskie“. Ab Band 36 wird die „Posener Deutsche Bibliothek“ vom Posener Verlag „Wydawnictwo Nauka i Innowacje“ herausgegeben. Als Projektpartner konnte die



Professor Hubert Orłowski (links) und Direktor Ryszard Wryk präsentieren die fünfzig Bände der Posener Deutschen Bibliothek

Adam-Mickiewicz-Universität Posen gewonnen werden. 2018 war die letzte Projektphase der wissenschaftlichen Reihe „Posener Deutsche Bibliothek“, die in Kooperation mit der SdpZ (auf der Grundlage eines SdpZ-Vorstandsbeschlusses vom 22. Oktober 2012) durchgeführt wurde.

Im Juni 2019 erschien der fünfzigste und letzte Band:
Jak w XXI wieku opowiadać historię? Narracja jako problem teoretyczny i praktyczny w niemieckich naukach o historii, kulturze i literaturze [Wie im 21. Jahrhundert Geschichte

erzählen? Narration als theoretisches und praktisches Problem in der deutschen Geschichts-, Kultur- und Literaturwissenschaft], ausgewählt, eingeleitet und bearbeitet von Jerzy Kałużny.

Die Texte beschäftigen sich mit der Narration als theoretisches und praktisches Problem in der deutschen Geschichts-, Kultur- und Literaturwissenschaft. Neben der ausführlichen methodologischen Einleitung, „Wie im 21. Jahrhundert Geschichte erzählen?“, versammelt die Anthologie repräsentative Texte der deutschen Geisteswissenschaften zum Thema „Narration“.

Der erste Themenblock enthält Texte, die Narratologie als eine eigenständige wissenschaftliche Disziplin definieren und narratologische Überlegungen zu ausgewählten Problemen der Erzählung anstellen.

Im zweiten Block finden sich Texte zur Darstellungsweise von Geschichte in den Medien, insbesondere in den elektronischen und digitalen Medien, die erfolgreich mit traditionellen Formen der Geschichtsschreibung konkurrieren. Der dritte Block besteht aus Texten zum Begriff des „Metanarrativs“ und seiner Nützlichkeit in Bezug auf die jüngste Geschichte.

Mehr über die „Posener Deutsche Bibliothek“ unter: www.wni.com.pl

Am 10. Juni 2019 fand an der Adam-Mickiewicz-Universität Posen unter dem Motto „Nachbarschaft verpflichtet“ eine Podiumsdiskussion anlässlich der Herausgabe des fünfzigsten Bandes der „Posener Deutschen Bibliothek“ statt. Zum Gespräch eingeladen hatten die wissenschaftlichen Herausgeber der Reihe Prof. Hubert Orłowski, Prof. Ryszard Wryk, Direktor des Verlags „Wydawnictwo Nauka i Innowacje“, und Prof. Sławomir Piontek, Direktor des Instituts für Germanistik der Adam-Mickiewicz-Universität Posen. Das Panel war als Resümee und Würdigung der „Posener Deutschen Bibliothek“ gedacht, die mit finanzieller Unterstützung der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit herausgegeben wurde. Die einleitenden Worte sprach der Herausgeber der Reihe Prof. Hubert Orłowski. Die Podiumsdiskussion verteilte sich auf zwei Themenblöcke: „Posener Deutsche Bibliothek: Bilanz und Perspektiven“ und „Polen und Deutsche: Perspektiven und gemeinsame Vergangenheit“.

An der Diskussion nahmen Wissenschaftler aus Polen und Deutschland teil. Darunter befanden sich renommierte Deutschlandkenner und Geisteswissenschaftler.

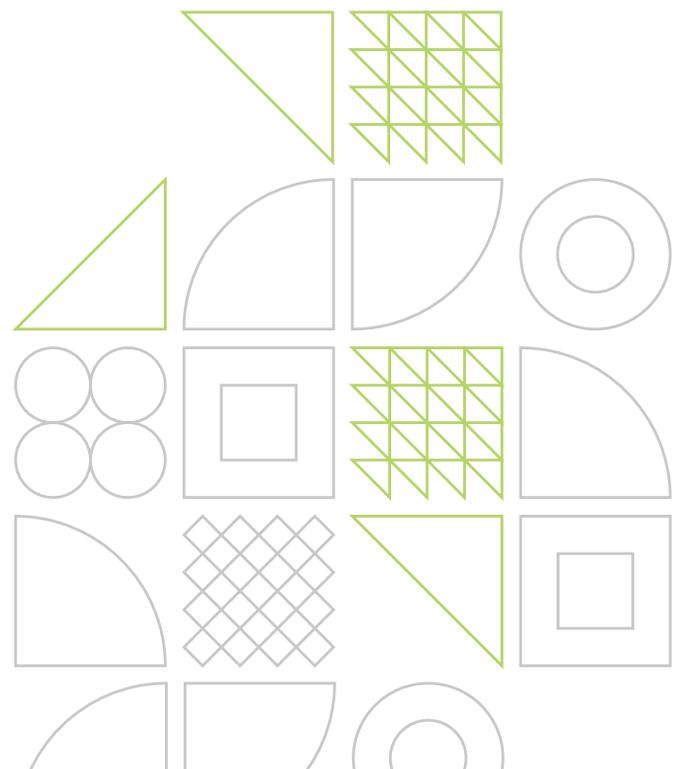
Zu den polnischen Teilnehmern gehörten: Hubert Orłowski, Leszek Żyliński, Anna Wolff-Powęska, Robert Traba und Adam Krzemiński.

Zu den deutschen: Christoph Kleßmann, Jürgen Kocka, Heinz Schilling und Karl Schlögel.

Die Veranstaltung war gut besucht. Mehr als hundert Germanisten aus ganz Polen nahmen daran teil.

Während der Podiumsdiskussion wurde ein Sonderband der „Posener Deutschen Bibliothek“ vorgestellt: „Sąsiedztwo zobowiązuje... 50 tomów Poznańskiej Biblioteki Niemieckiej“ [Nachbarschaft verpflichtet ... 50 Bände Posener Deutsche Bibliothek], herausgegeben von Hubert Orłowski und Ryszard Wryk.

Koordination seitens der SdpZ:
Tomasz Markiewicz 



Konferenz „Hundert Jahre Friedensvertrag in Versailles. Eine neue Ordnung in der Geschichte Europas“



Ansprache des Staatssekretärs im Außenministerium der Republik Polen Szymon Szykowski vel Sęk

Die Akademie für Wirtschafts- und Geisteswissenschaften (Akademia Ekonomiczno-Humanistyczna) in Warschau veranstaltete in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Institut Warschau, dem Zentrum für die Internationale Debatte (Centrum Dialogu Międzynarodowego) des polnischen Außenministeriums in Posen und der Stiftung für deutsch-polnische

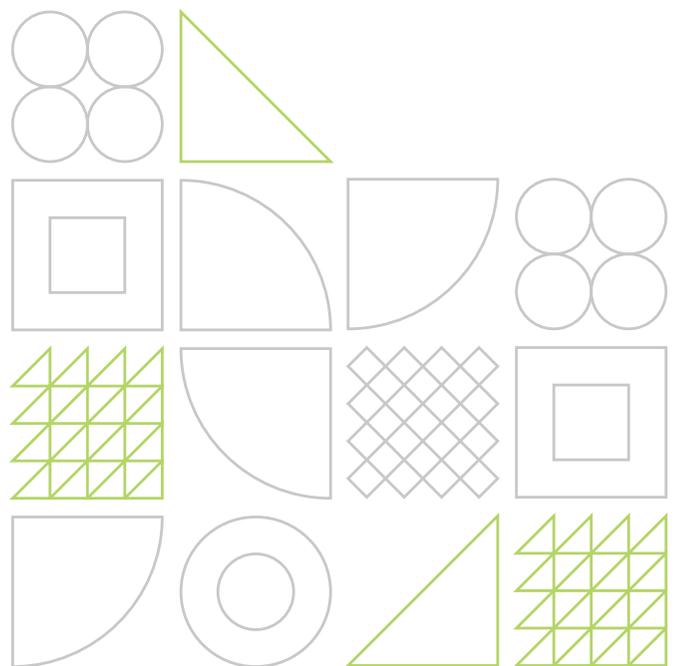
Zusammenarbeit am 11. und 12. Juli 2019 im Działyński-Palais in Posen die internationale Tagung „Hundert Jahre Friedensvertrag in Versailles. Eine neue Ordnung in der Geschichte Europas“. Der Versailler Vertrag vom 28. Juni 1919, der einen Schlusspunkt unter den Ersten Weltkrieg setzte, begründete eine neue Völkerrechtsordnung, die für Europa von besonderer

Bedeutung war, da sie die über hundert Jahre gültige Ordnung des Wiener Kongresses ablöste. Der Friedensvertrag von Versailles, der – so das allgemeine Konzept – die Grundlage einer neuen Völkerrechtsordnung sein sollte, eröffnete jedoch – wie zum Zeitpunkt seiner Unterzeichnung bereits befürchtet – aufgrund der im Friedensvertrag festgelegten Bestimmungen den Weg zu einem neuen Krieg. Der Versailler Vertrag schrieb die Veränderungen der Staatenstruktur, zu der es in Europa nach dem Ersten Weltkrieg gekommen war, fest. Ziel der Tagung war es, in Erinnerung an den hundertsten Jahrestag des Versailler Vertrags von 1919, im Rückblick auf das vergangene Jahrhundert die Völkerrechtsordnung in Europa, die nach dem Ersten Weltkrieg etabliert wurde, zu analysieren und deren Einfluss auf die Gestaltung der völkerrechtlichen Beziehungen in der Zwischenkriegszeit, vor allem in Mitteleuropa und hier insbesondere im deutsch-polnischen Verhältnis, aufzuzeigen.

An der Eröffnung der Konferenz nahm der Staatssekretär im polnischen Außenministerium Szymon Szykowski vel Sęk teil. Referenten waren Wissenschaftler aus Albanien (Dr. Deona Çali Kalaja, Aleksandër-Moisiu-Universität Durrës), Österreich (Prof. Lothar Höbelt, Universität Wien), Deutschland (Prof. Hans-Jürgen Bömelburg, Justus-Liebig-Universität Gießen; Dr. Michał Kuź, Stiftung Genshagen; Prof. Miloš Řezník, Deutsches Historisches Institut Warschau; Prof. Ralph Schattkowsky, Universität Rostock und Nikolaus-Kopernikus-Universität Thorn), Polen (Prof. Maciej Górny, Institut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften [PAN] in Warschau und Deutsches Historisches Institut Warschau; Prof. Marek Kornat, Institut für Geschichte der PAN in Warschau; Prof. Grzegorz Kucharczyk, Institut für

Geschichte der PAN in Warschau und Akademie „Jakub z Paradyża“ in Landsberg; Prof. Dariusz Makilla, Akademie für Wirtschafts- und Geisteswissenschaften in Warschau; Prof. Bogdan Musiał, Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig; Dr. Adam Szabelski, Zentrum für die Internationale Debatte in Posen; Dr. Krzysztof Rak, Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit; Prof. Stanisław Żerko, Westinstitut in Posen), Russland (Prof. Gennadi Matwejew, Lomonossow-Universität Moskau), der Slowakei (Prof. Dušan Kováč, Slowakische Akademie der Wissenschaften, Bratislava), den USA (Prof. Michael Neiberg, United States Army War College in Carlisle) und Italien (Prof. Vittoria Calabrò, Universität Messina). Die Wissenschaftler analysierten die Versailler Ordnung und die Gründe für ihren Verfall in den Jahren 1919-1939 sowie die daraus resultierenden Folgen für die Gegenwart. Die Publikation der Referate in Form eines Konferenzbandes ist für das Jahr 2020 geplant

Koordination seitens der SdpZ:
Tomasz Markiewicz 



Konferenz

„Besatzungspolitik im nationalsozialistischen Deutschland. Pommern im Herbst 1939 und Pommersche Verbrechen“

Vom 3.-5. September 2019 fand in Wejherowo die internationale Konferenz „Besatzungspolitik im nationalsozialistischen Deutschland. Pommern im Herbst 1939 und Pommersche Verbrechen“ statt. Die Veranstaltung war Teil der offiziellen Feierlichkeiten zum 80. Jahrestag des Ausbruchs des Zweiten Weltkriegs, die unter der Schirmherrschaft des polnischen Präsidenten Andrzej Duda und des Staatssekretärs im Ministerium für Kultur und Nationalerbe Jarosław Sellin standen. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften, vom Piasnitzer Museum in Wejherowo/Außenstelle des Museum Stutthof. Nazideutsches Konzentrations- und Vernichtungslager (1939-1945), vom Kaschubischen Institut, vom Deutschen Historischen Institut Warschau und von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Tagungsort waren die Kaschubische Philharmonie und die Frédéric-Chopin-Musikschule in Wejherowo. Ziel der Konferenz, an der Wissenschaftler aus Polen und Deutschland teilnahmen, war es, die nationalsozialistische Besatzungspolitik

im Herbst 1939 in Pommern und die von den Deutschen in diesen Gebieten begangenen Verbrechen zu thematisieren. Die Tagung war in zwei Teile gegliedert. Im ersten ging es um die Methoden der Kriegsführung und die nationalsozialistische Besatzungspolitik Deutschlands. Gesprochen wurde auch über die neuen Methoden der Kriegsführung der beiden Aggressoren – Nazideutschland und die Sowjetunion – in den Gebieten hinter der Front: zum einen die Aktionen der deutschen Einsatzgruppen und des Volksdeutschen Selbstschutzes, zum anderen sowjetische Sabotageaktionen. Anschließend ging es um die Besatzungssysteme und die Bevölkerungspolitik Nazideutschlands in Mittelosteuropa in vergleichender Perspektive.

Der zweite Teil der Konferenz war den ersten Monaten der Besatzung nach der Annektierung Pommerns gewidmet (September-Dezember 1939). Analysiert wurden die deutsche Besatzungspolitik, die Verluste an Menschenleben und das Verhalten der heimischen Bevölkerung. Zum Schluss wurden die neuesten Forschungserkenntnisse zu den Orten nationalsozialistischer



Massenverbrechen in Pommern vorgestellt, unter Berücksichtigung des komplizierten ethnischen Kontexts und des Vernichtungsprogramms psychisch Kranker (Eugenik). Die Konferenzteilnehmer hatten Gelegenheit, das Piasnitzer Museum in Wejherowo zu besichtigen. Im Rahmen der Konferenz wurden drei Dokumentarfilme gezeigt, die vom Piasnitzer Museum produziert wurden. Zwei der drei Filme waren Premieren: „Pelplin“ – über das deutsche Verbrechen an den katholischen Geistlichen des Pelpliner Domkapitels im Herbst 1939; und „Szpęgawsk“ – über die Vernichtung der polnischen Intelligenz im Wald bei Szpęgawsk. Am dritten Tag der Konferenz wurde der Film „Piaśnica“ [Piasnitz] gezeigt, ein Film über das zweitgrößte Massaker an der pommerschen Zivilbevölkerung im Herbst 1939 (nur im KZ Stutthof kamen seinerzeit mehr

Eröffnung der Konferenz in der Kaschubischen Philharmonie in Wejherowo. Prof. Piotr Madajczyk, Ko-Vorsitzender des Stiftungsrats der SdpZ, und die Direktorin des Piasnitzer Museums Teresa Piatsidis begrüßen die Vertreter der Mitveranstalter. Von links: Dr. Krzysztof Rak (geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ), Prof. Dariusz Makiła (Ko-Vorsitzender des Stiftungsrats der SdpZ), Prof. Grzegorz Motyka (Direktor des Instituts für politische Studien der polnischen Akademie der Wissenschaften) und Prof. Miłoś Źeznik (Direktor des Deutschen Historischen Instituts Warschau)

Menschen um). Außerdem wurde das Projekt „In Between? Image and memory“ des Europäischen Netzwerks Erinnerung und Solidarität und der SdpZ sowie die Ergebnisse des Fotoworkshops der internationalen Studentengruppe im August 2019 in Wejherowo in Form einer Ausstellung vorgestellt.

Koordination seitens der SdpZ:
Tomasz Markiewicz 

Ansprache
des Staatssekretärs
im Ministerium
für Kultur
und nationales Erbe
Jarosław Sellin



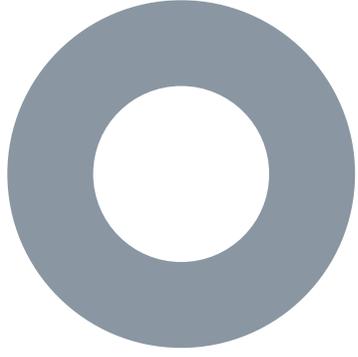
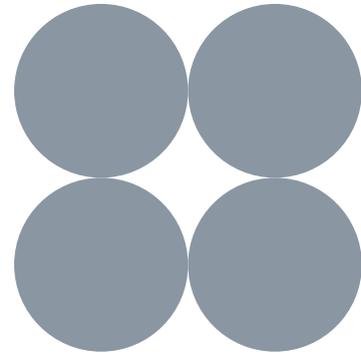
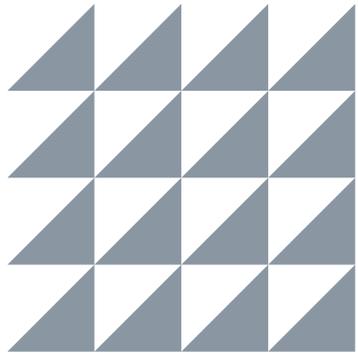
Podiumsdiskussion
„Die nationalsozialistische
Besatzungspolitik Deutschlands“.
Von links: Prof. Eugeniusz C. Król,
Prof. Isabel Heinemann,
Prof. Tatjana Tönsmeier
und Dr. Christhardt Henschel

Im Bereich
Wissenschaft
hat die SdpZ
2019 20 Projekte
mit einer Gesamtsumme
von 524 060 Złoty gefördert.

Die vollständige Liste der 2019
von der SdpZ mitfinanzierten Projekte
ist im Internet auf unserer Seite
www.sdpz.org erhältlich.

Kultur





66

Albrecht-Lempp-Stipendium

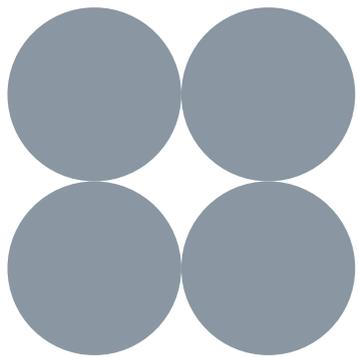


68

„Auf Wiedersehen nach der Revolution!“ Eine Ausstellung zu hundert Jahren Bauhaus

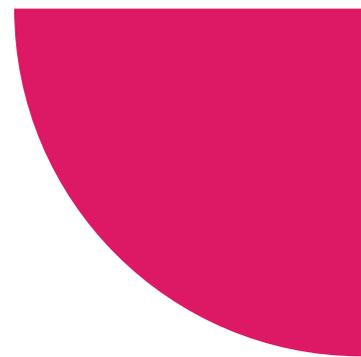
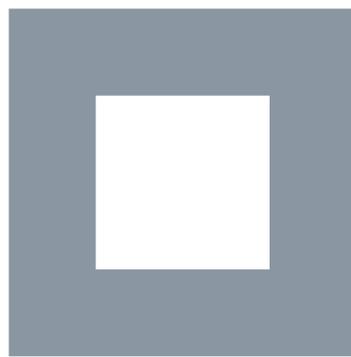
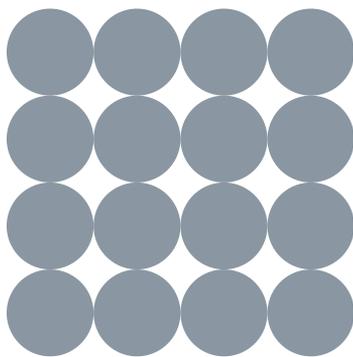
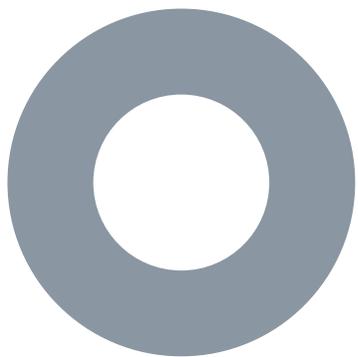
70

Konzertante Aufführung von Stanisław Moniuszkos Oper „Halka“ in der Berliner Philharmonie



72

Hohenzollern-Schloss in Berlin – Sächsisches Palais in Warschau. Wiederaufbau in den Stadtzentren europäischer Hauptstädte. Ein Erfahrungsaustausch



Albrecht-Lempp- Stipendium

Die Preisträgerinnen des Albrecht-Lempp-Stipendiums für das Jahr 2019 waren Julia Wolf und Małgorzata Rejmer

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, das Polnische Buchinstitut und das Literarische Colloquium haben das Albrecht-Lempp-Stipendium für das Jahr 2019 vergeben. Die Preisträgerinnen:



Foto: Elżbieta Lempp

Małgorzata Rejmer (geb. 1985). Schriftstellerin und Reporterin. Sie studierte Kulturwissenschaften an der Warschauer Universität. Sie lebt zur Zeit in Tirana/Albanien. Ihr erster Roman „Toksymia“ wurde zum Literaturpreis Gdynia nominiert. Sie veröffentlichte Reportagensammlungen „Bukareszt“ und „Błoto słodsze niż miód“. Ihre Bücher wurden mit mehreren Preisen ausgezeichnet und ins Rumänische, Serbische, Ukrainische und Spanische übersetzt.



Julia Wolf (geb. 1981), Schriftstellerin. Sie studierte Nordamerikastudien, Lateinamerikanistik und Germanistik an der FU Berlin und lebt als freie Schriftstellerin in Leipzig. Ihr Debütroman „Alles ist jetzt“ (Frankfurter Verlagsanstalt 2015) wurde mit dem Kunstpreis der Lotto Brandenburg GmbH ausgezeichnet. Der Roman „Walter Nowak bleibt liegen“ (Frankfurter Verlagsanstalt 2017) wurde mit dem Nicolas-Born-Debütpreis prämiert und stand auf der Longlist für den Deutschen Buchpreis 2017.

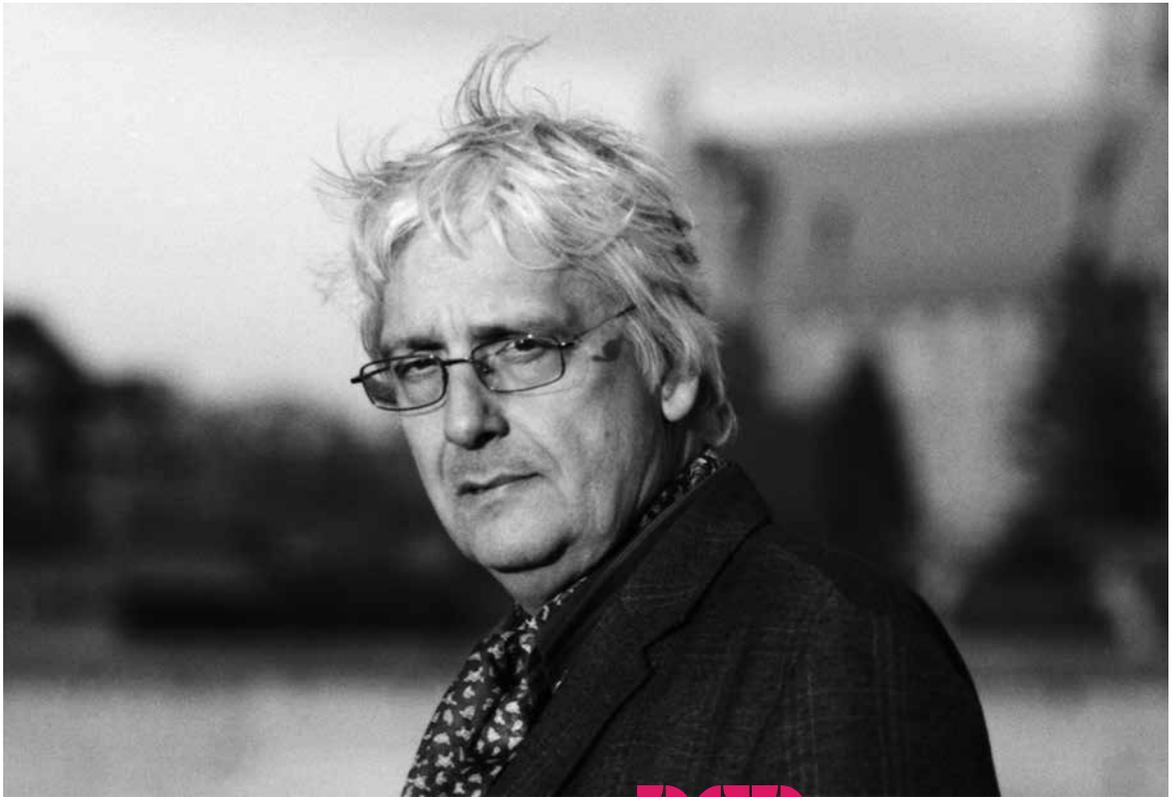


Foto: Elżbieta Lempp



Das Albrecht-Lempp-Stipendium erinnert an den herausragenden Übersetzer und Förderer des deutsch-polnischen Austauschs und richtet sich an deutsche und polnische Schriftsteller sowie an deutsche Literaturübersetzer aus dem Polnischen und polnische Literaturübersetzer aus dem Deutschen. Das Programm besteht aus jährlich zwei Stipendien, die einen jeweils einmonatigen Arbeitsaufenthalt im anderen Land ermöglichen: In Krakau und im Literarischen Colloquium Berlin.

41 Bewerbungen von Schriftstellern und Übersetzern aus Polen und Deutschland wurden eingereicht. Die Jury setzte sich aus den Vertretern der Stifter des Stipendiums zusammen: Jürgen Jakob Becker (LCB), Joanna Czudec (SdpZ), Ewa Wojciechowska (PBI). Ehrenmitglied der Jury war Frau Elżbieta Lempp.

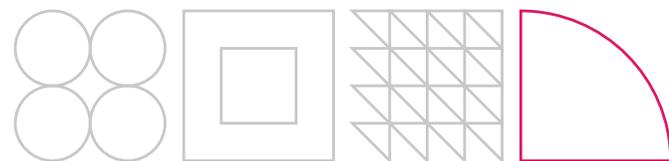
Koordination: Joanna Czudec 

Albrecht Lempp (1953–2012)

Albrecht Lempp war ein herausragender Förderer und Übersetzer der polnischen Literatur in Deutschland.

Über viele Jahre lang leitete er die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und prägte die positive Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Ländern maßgeblich.

Als Mitbegründer des Polnischen Buchinstituts setzte er neue Standards in der auswärtigen polnischen Kulturpolitik und Literaturvermittlung. Für seine Verdienste wurde er mit dem Transatlantyk-Preis ausgezeichnet.



„Auf Wiedersehen nach der Revolution!“

Eine Ausstellung zu hundert Jahren Bauhaus



Teil der Ausstellung

Im Jahr 2019 feierte Deutschland den hundertsten Geburtstag des Bauhauses, einer von Walter Gropius in Weimar gegründeten Hochschule für Kunst und Handwerk. Im Jubiläumsjahr wurden in Deutschland gleich zwei neue

Bauhaus-Museen eröffnet: in Weimar und in Dessau, dem zweiten Sitz des Bauhauses. Die Ausstellung „Auf Wiedersehen nach der Revolution!“ ist Teil der internationalen Bauhaus-Feierlichkeiten, jedoch keine typische Gedenkausstellung.

Die Ausstellung, ein von der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit und vom Ministerium für Kultur und Nationalerbe gefördertes Projekt, war vom 18.10.-18.12.2019 in der Galerie Arsenal in Białystok zu sehen. Sie diente der Präsentation und Popularisierung des Bauhaus-Erbes. Die zweiteilige Ausstellung bestand aus insgesamt sechs Installationen und einem Raum im Bildungssaal, in dem die Besucher eigenständig Aufgaben lösen konnten. Erklärtes Ziel der Ausstellungsmacher war es, „eine uneinheitliche Erzählung über das Bauhaus zuzulassen und eindeutige Äußerungen und Bewertungen in Frage zu stellen“. Auch aus diesem Grund bezog sich die Ausstellung nicht nur auf bekannte Bauhaus-Objekte. Die Kuratoren bemühten sich vielmehr, mit der Vision vom Bauhaus als einem Monolith zu brechen, und rückten weniger bekannte Motive in den Vordergrund. Die ausgestellten Objekte wurden u. a. vom Bauforschungsarchiv in Dessau, von Archiven in Weimar und Frankfurt am Main und vom Jüdischen Museum in Prag ausgeliehen. Zu den Exponaten gehören auch zeitgenössische Arbeiten, die speziell für diesen Anlass angefertigt wurden, wie zum Beispiel Aristide Antonas' Installation „Die konvektive Stadt“, die sich auf die Bestände der Stiftung Bauhaus Dessau stützt.

Künstler und Wissenschaftler, die an der Ausstellung teilnahmen: Aristide Antonas, Goshka Macuga, Karina Busch, Post-Noviki, Salvatore Lacagnina, Wendelien van Oldenborgh, Zuza Golińska.

Kuratoren der Ausstellung: Adam Przywara, Ewa Tatar, Karolina Matysiak.

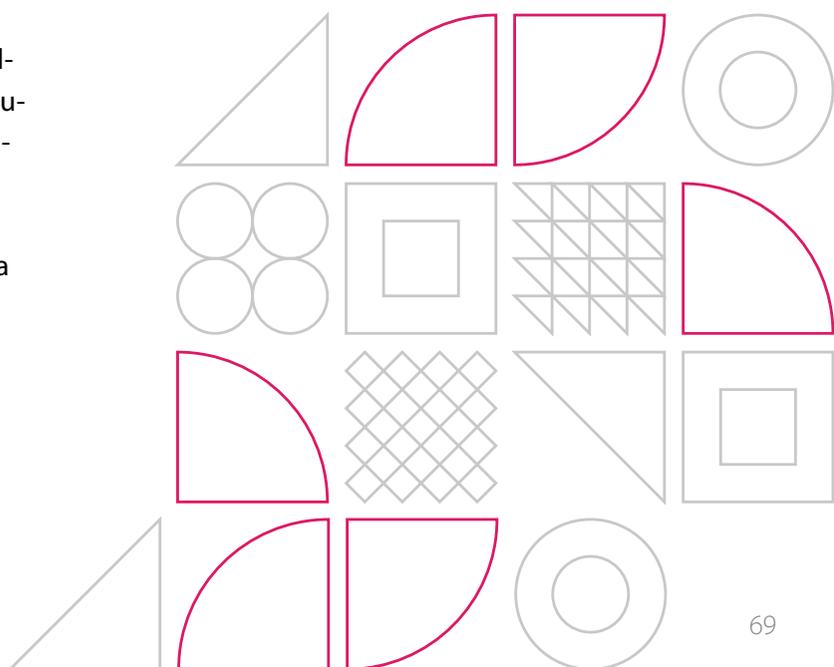
Zu der Ausstellung gab es einen kostenlosen Führer (online unter: https://galeria-arsenal.pl/images/upload/wystawy/2019/bauhaus/przewodnik/Bauhaus_przewodnik_ostateczna.pdf)

sowie ein umfangreiches Begleitprogramm mit fünfundzwanzig Veranstaltungen, an denen Künstler und Experten teilnahmen: musikalische und choreografische Darbietungen, Performances, Vorträge, ein Stadtplaner-Hackathon, eine Diskussion über das Erbe der Moderne, ein Busspaziergang zum Thema „Denkmäler der Moderne“, eine Kuratorenführung durch die Ausstellung (auch auf Belarusisch) und eine Radiosendung.

Der Eintritt zur Ausstellung und allen Begleitveranstaltungen war kostenlos. Insgesamt wurden über dreitausend Besucher gezählt.

Projektpartner waren: Goethe-Institut Warschau, Verein „Stowarzyszenie Pogotowie Kulturalno-Społeczne“, Fachbereich Architektur der Technischen Hochschule Białystok, Fachbereich Biologie der Universität in Białystok, Zelwero-wicz-Theaterakademie in Warschau – Abteilung Puppenspielkunst in Białystok, PTTK-Filiale in Białystok, Polnisches Radio Białystok.

Koordination seitens der SdpZ:
Małgorzata Gmiter 



Konzertante Aufführung von Stanisław Moniuszkos Oper „Halka“ in der Berliner Philharmonie



Orchester und Chor des Teatr Wielki in Posen
während des Konzerts im großen Saal
der Berliner Philharmonie.
Foto: Bartek Barczyk

Stanisław Moniuszko, Autor der Oper „Halka“, studierte mehrere Jahre in Berlin und veröffentlichte hier seine ersten Werke. Trotzdem wird seine Musik nur äußerst sporadisch in Berlin aufgeführt. Umso erfreulicher, dass im Rahmen

des Moniuszko-Jahres das Orchester und der Chor des Posener Teatr Wielki unter der Leitung von Gabriel Chmura am 1. Oktober 2019 „Halka“ in der Berliner Philharmonie zu Gehör brachte. In der Titelrolle trat Magdalena Nowacka auf. Jonteks Partie sang Dominik Sutowicz und Janusz' Łukasz Goliński. Die restliche Besetzung bestand aus Ensemblemitgliedern der Posener Oper (Zofia – Magdalena Wilczyńska-Goś, Stolnik – Rafał Korpik, Dziemba – Damian Konieczek).

Der tosende Beifall des Publikums in der Berliner Philharmonie und die enthusiastischen Rezensionen polnischer wie deutscher Kritiker zeugten von einem gelungenen Gastauftritt in Berlin.

„Chor und Orchester der Posener Oper befinden sich auf einem erfreulich hohen Niveau, unter Gabriel Chmuras kompetenter Leitung blieb da kein Wunsch offen. Das Publikum feierte alle Beteiligten zu Recht, und dankte mit langem Applaus für einen besonderen Abend, der das bekannt hohe Niveau dieses Theaters bestätigte.“ (Quelle: Peter Sommeregger, Klassik begeistert, Der Klassik-Blog)

„Auf den ersten Blick ein verrückter und dennoch ausgezeichneter Einfall: eine konzertante Aufführung von »Halka« ausgerechnet im Großen Saal der Berliner Philharmonie. [...] Als Star beziehungsweise Offenbarung der Aufführung erwies sich Dominik Sutowicz in der Rolle des Jontek, der unglaubliche Emotionen in sein Spiel legte, von der stimmlichen Qualität ganz zu schweigen. Er erhielt brausenden Beifall.“ (Quelle: Dorota Szwarzman, szwarzman.blog.polityka.pl)

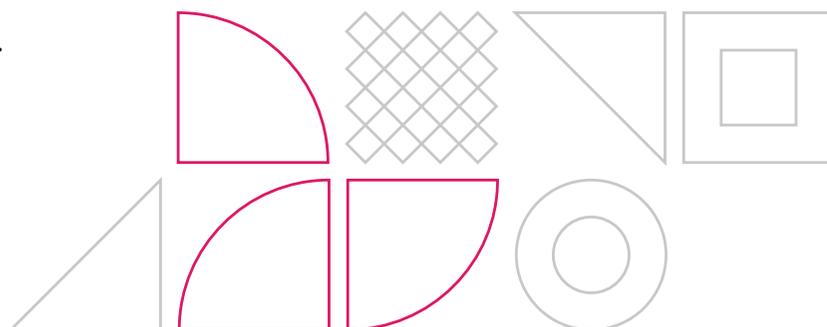
„Der perfekt disponierte Łukasz Goliński sang sensationell mit kräftiger, unglaublich treffsiche-

rer Stimme die Rolle des Janusz. Eine echte Konkurrenz für den mächtigen Tenor von Dominik Sutowicz in der Rolle des Jontek. Auch Magdalena Nowacka glänzte, ihre an den Hauptrollen der Verdi-Opern gewachsene Stimme war wie geschaffen für die Partie der Halka. [...]

Das Orchester des Teatr Wielki bewährte sich in den sinfonischen Passagen und bei der Begleitung der Solisten, und die Cello-Soli von Dorota Hajzer waren der beste Beweis seines künstlerischen Könnens. Gabriel Chmura dirigierte mit Verve und schlug stellenweise ein sehr hohes Tempo an, was vom anspruchsvollen Berliner Publikum sicherlich goutiert wurde.“ (Quelle: Joanna Tumiłowicz, www.maestro.net.pl)

„Halka“ in Berlin war ein gemeinsames Projekt des Ministeriums für Kultur und Nationalerbe, des Adam-Mickiewicz-Instituts, der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, der Botschaft der Republik Polen in Deutschland, des Polnischen Instituts in Berlin, des Verlags Polskie Wydawnictwo Muzyczne und der Konzertdirektion Prof. Victor Hohenfels.

Koordination seitens der SdpZ:
Małgorzata Gmiter 



Hohenzollern-Schloss in Berlin – Sächsisches Palais in Warschau. Wiederaufbau in den Stadtzentren europäischer Hauptstädte. Ein Erfahrungsaustausch

Der Verein Sasaki 2018 macht sich seit Jahren für den Wiederaufbau des Sächsischen Palais in Warschau stark. Diese Idee stand auch im Mittelpunkt eines zweiteiligen Projekts, das der Verein 2019 durchführte. Der erste Teil bestand aus einem Architektur- und Stuckateur-Workshop, der parallel zu der am 14. September 2019 eröffneten Open-Air-Ausstellung „Wir lassen das Herz des unabhängigen Polen wieder schlagen“ über die Geschichte des Piłsudski-Platzes und dessen Bebauung (die Ausstellung wurde vom Ministerium für Kultur und Nationalerbe im Rahmen des Programms „Unabhängiges Polen“ gefördert) stattfand. Die Ausstellung am Piłsudski-Denkmal, zwischen dem Hotel Europejski und der Warschauer Garnisonskommandantur der Polnischen Armee, war bis zum 17. November 2019 zu sehen. Der Workshop „Sächsisches Palais – traditionelles Handwerk im Herzen einer europäischen Hauptstadt“ wurde am 21. September 2019 unter fachmännischer Anleitung der Firma „Dekorum“, des ältesten Warschauer Stuckateurbetriebs, auf dem Piłsudski-Platz durchgeführt. Während des

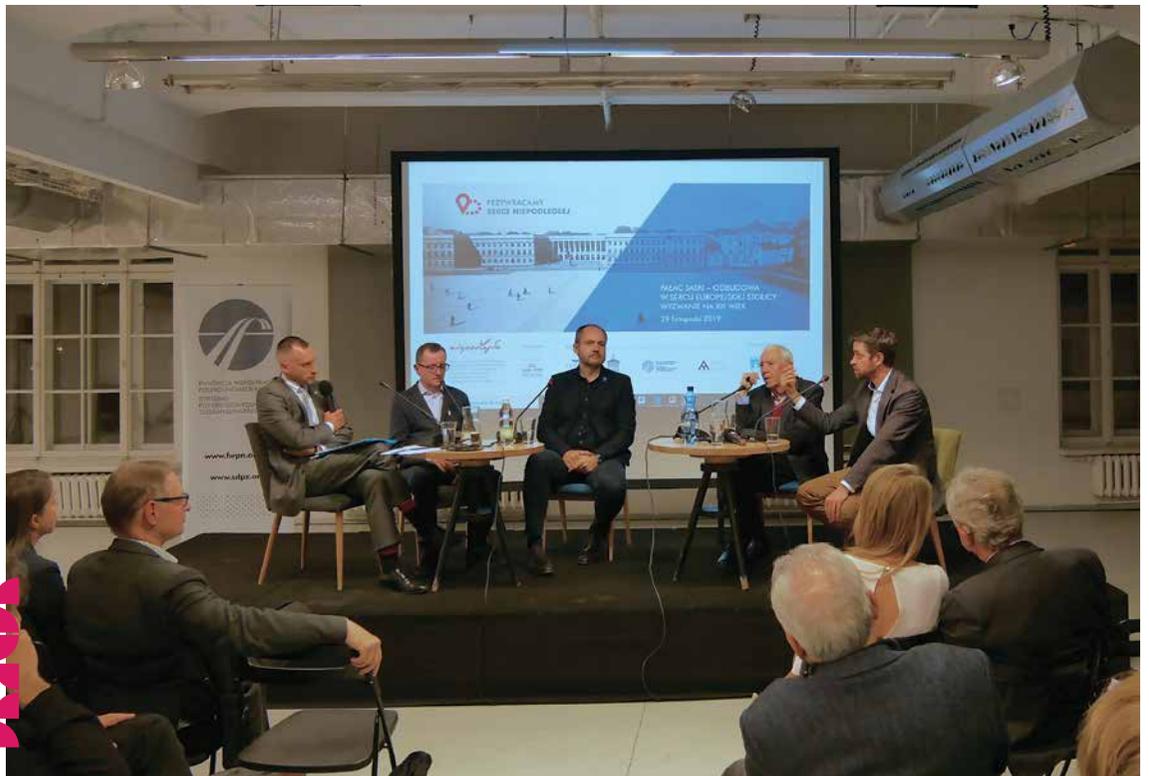
Workshops wurden unterschiedliche Stucketechniken vorgestellt.

Der zweite Teil des Projekts war am 29. November 2019 ein Vortrag über den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses mit anschließender Diskussion („Sächsisches Palais – Wiederaufbau im Herzen einer europäischen Hauptstadt. Eine Herausforderung für das 21. Jahrhundert“) im Kaufhaus der Gebrüder Jabłkowski in der Bracka-Straße 25. Wilhelm von Boddien vom Förderverein Berliner Schloss e. V., der bereits 1991 den Wiederaufbau des Schlosses angeregt hatte, skizzierte den Weg von der Idee bis zur Umsetzung und erzählte von den Streitfragen im Zusammenhang mit dem Projekt. Außerdem erinnerte er an die kontroversen Diskussionen, die sowohl vor dem Beginn des Wiederaufbaus als auch in dessen Verlauf in Deutschland geführt wurden. Der Gast aus Berlin berichtete von seinen Erfahrungen mit Bürgerbeteiligung und mit Werbung für den Wiederaufbau des Schlosses und beschrieb den Prozess, in dessen Rahmen über die zukünftige Nutzung des wiederaufge-

Wilhelm von Boddien mit seiner Präsentation zum Thema Wiederaufbau des Berliner Hohenzollern-Schlusses in Warschau



Gespräch über den Wiederaufbau des Sächsischen Palais





Hohenzollern-Schloss in Berlin während der abschließenden Arbeiten im Sommer 2019. Foto: Magdalena Prosińska

bauten Objekts entschieden wurde. Das Berliner Schloss war ab 1701 (also ab Gründung des Königreichs Preußen) die Residenz der preußischen Könige. In den Jahren 1871-1918 war es der Sitz der deutschen Kaiser. Nach der Novemberrevolution und dem Sturz der deutschen Monarchie 1918 diente das Schloss musealen Zwecken. 1945 wurde es bei Luftangriffen der Alliierten beschädigt. 1950 wurde das ausgebrannte Schloss auf Beschluss des DDR-Ministerrates, der es als Symbol des preußischen Imperialismus betrachtete, vollständig abgerissen. In den Jahren 1973-1976 wurde an seiner Stelle der Palast der Republik errichtet. Nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 begann die Diskussion über den Wiederaufbau des Schlosses, der 2007 vom Deutschen Bun-

destag beschlossen wurde. Mit der Rekonstruktion des Gebäudes sollte 2010 begonnen werden, nach dem Abbruch des Palastes der Republik Ende 2008. Den Grundstein für das neue Schloss legte am 12. Juni 2013 Bundespräsident Joachim Gauck. Der Wiederaufbau soll bis zum Herbst 2020 abgeschlossen sein. Das Berliner Schloss – Humboldt-Forum soll mehrere museale Sammlungen zusammenführen und Veranstaltungsräume für Wissenschaft und Kultur bieten. Anschließend fand ein Gespräch mit Prof. Krzysztof Domaradzki von der Technischen Hochschule Warschau, Dr. Tomasz Jeleński vom internationalen Netzwerk INTBAU, Prof. Jakub Lewicki, masowischer Woiwodschafts-Konservator für Denkmäler, und Michał Krasucki, Direktor des Bü-

ros des Warschauer Konservators für Denkmäler, statt. Moderator war der Journalist Piotr Otrębski. Gesprochen wurde über mögliche Funktionen eines wiederaufgebauten Sächsischen Palais und über dessen Umgebung sowie darüber, wie man die Berliner Erfahrungen, was technisches Knowhow und Nutzung des Gebäudes betrifft, am besten nutzen könnte. Das aufgezeichnete Gespräch sollte den für den Wiederaufbau des Sächsischen Palais Verantwortlichen zur Verfügung gestellt sowie auf der Internetseite des Vereins „Saski 2018“ (www.saski2018.pl) veröffentlicht werden.

Die SdpZ-Förderung ermöglichte den Besuch von Wilhelm von Boddien, der den Wiederaufbau des Hohenzollern-Schlusses initiiert hatte und in Sachen Stadtschloss weltweit Fundraising betrieb. Es war die erste Präsentation zum Thema Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses in Warschau.

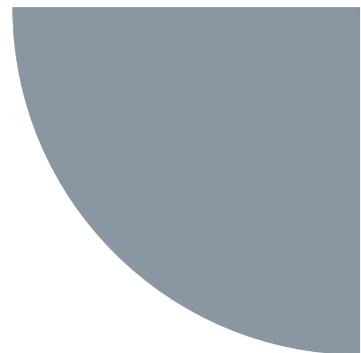
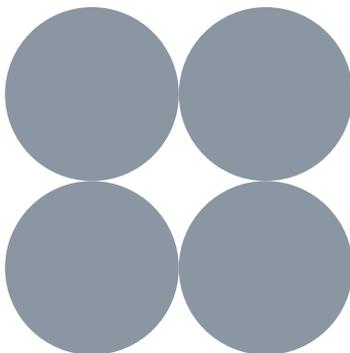
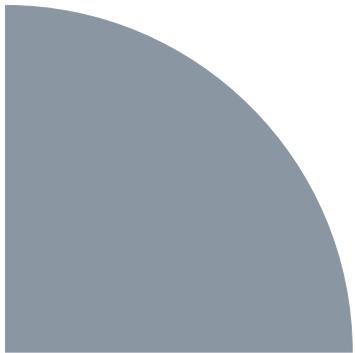
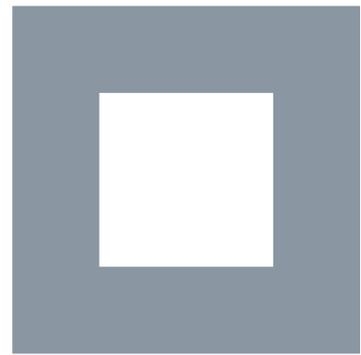
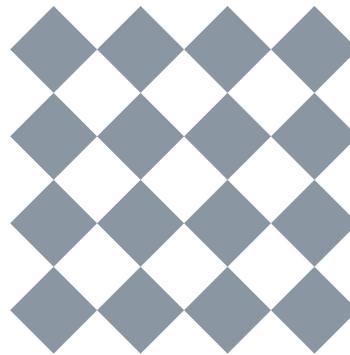
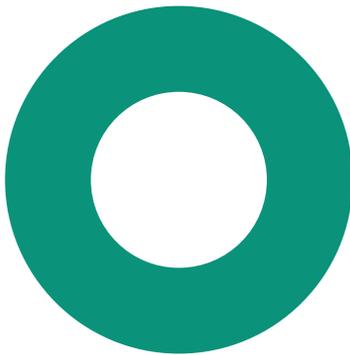
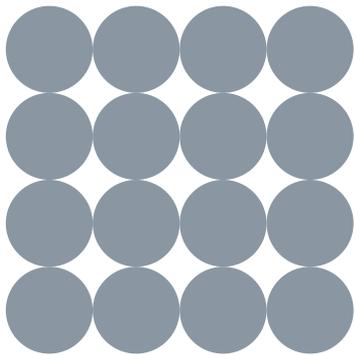
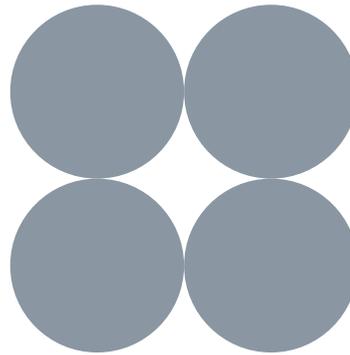
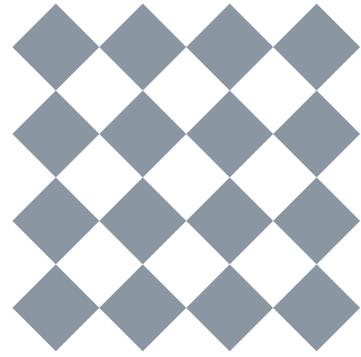
Koordination seitens der SdpZ:
Tomasz Markiewicz 

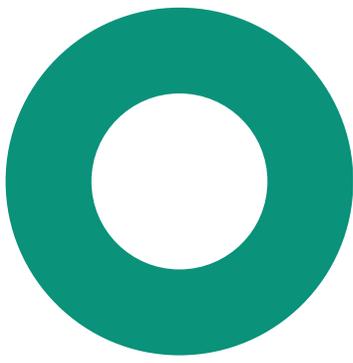
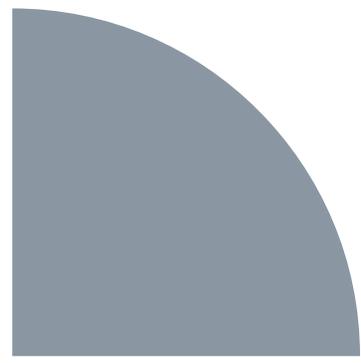
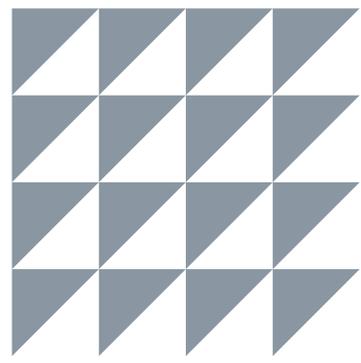
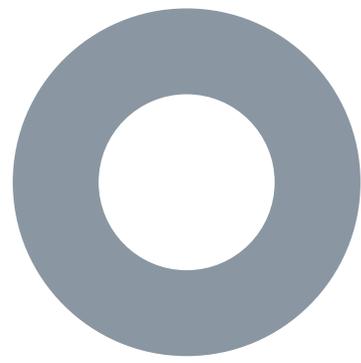
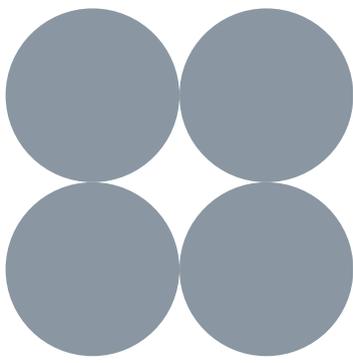


Im Bereich Kultur
hat die SdpZ
2019 86 Projekte
mit einer Gesamtsumme
von 2 324 845 Złoty
gefördert.

Die vollständige Liste der 2019 von
der SdpZ mitfinanzierten Projekte
ist im Internet auf unserer Seite
www.sdpz.org erhältlich.

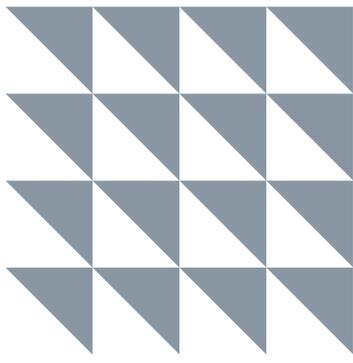
Gesellschaft,
Wirtschaft,
Umwelt





78

Deutsch-polnisches Barometer 2019



80

„Gesprächskreis Polen“ der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und der SdpZ

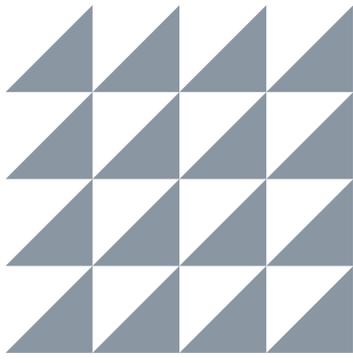


82

1939-1989-2019: (Ge)Denkanstöße für die Zukunft

83

SdpZ-Gesprächsrunden über Bücher



85

Deutsch-polnischer Dialog über Europa: Diskussionsreihe Andrzej-Godlewski-Forum Dialog+

Deutsch-polnisches Barometer 2019

Das „Deutsch-polnische Barometer“ ist ein gemeinsames Projekt des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten (Instytut Spraw Publicznych) und der Konrad-Adenauer-Stiftung in Warschau. In der seit 2000 regelmäßig durchgeführten Umfrage werden Deutsche und Polen zu den deutsch-polnischen Beziehungen und deren aktuellen Herausforderungen befragt. 2019 war die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit, die bisweilen auch schon frühere „Barometer“ gefördert hatte, Partner bei diesem Projekt. Wie bei jeder Auflage des „Barometers“ wurden die deutschen und polnischen Teilnehmer an der Umfrage zu den bilateralen Beziehungen ihrer beiden Länder befragt. Die Ergebnisse zeigen, dass Deutsche und Polen den gegenwärtigen Zustand der Beziehungen ähnlich bewerten: 59% der befragten Polen und 60% der befragten Deutschen bezeichnen die Beziehungen als gut, während 23% der Polen und 27% der Deutschen ihren Zustand als schlecht einschätzen. Die Autoren verweisen auf einen Trendwechsel: Bisher hatten die Polen die deutsch-polnischen Beziehungen traditionell positiver bewertet; im „Deutsch-polnischen Barometer 2019“ waren die Bewertungen der Deutschen jedoch geringfügig optimistischer als die ihrer Nachbarn. 2019 gibt es eine Vielzahl runder Jahrestage, die in beiden Ländern begangen werden. Deshalb wurde das diesjährige „Barometer“ erweitert um Fragen zum Einfluss des Zweiten Weltkrieges auf



die deutsch-polnischen Beziehungen von heute, zum Beitrag der Polen beim Sturz des Kommunismus und zur Rolle der Großmächte in der neuen globalen Ordnung.

Dr. Agnieszka Łada, die Autorin des Projekts, verweist darauf, dass sowohl Deutsche als auch Polen nach wie vor den Einfluss des Zweiten Weltkrieges auf die gegenseitigen Beziehungen wahrnehmen, doch die Zahl der Befragten, die diesen als stark bezeichnen, zurückgeht. Und an anderer Stelle stellt sie fest: „Sowohl Polen als auch Deutsche sind geteilter Meinung, was den Beitrag Polens zum Sturz des Kommunismus und den demokratischen Wandel in Mitteleuropa betrifft. Die Zahl der polnischen Befragten, die

Präsentation der Ergebnisse des „Deutsch-polnischen Barometers 2019“ am 28. Mai 2019 in Warschau. Von links: Cornelius Ochmann (Stiftung für deutsch-polnische Beziehungen), Hanna Dmochowska (Konrad-Adenauer-Stiftung).



Präsentation der Ergebnisse des „Deutsch-polnischen Barometers 2019“ am 28. Mai 2019 in Warschau, Dr. Agnieszka Łada (Institut für Öffentliche Angelegenheiten).



der Ansicht sind, dass der Beitrag Polens beim Transformationsprozess in der Region nicht ausreichend gewürdigt wurde, übersteigt die Zahl derer, die von einer angemessenen Anerkennung ausgehen. Dagegen betrachtet weniger als die Hälfte der deutschen Befragten den Einfluss Polens auf den politischen Wandel des Jahres 1989 als wesentlich, während die Mehrheit diesen eher skeptisch sieht.“

Die gesamten Ergebnisse der Umfrage wurden im Bericht „Gemeinsame Richtung – verschiedene Perspektiven. Deutsche und polnische Ansichten zu den gegenseitigen, europäischen und globalen Beziehungen“ veröffentlicht und analysiert. Die wichtigsten Ergebnisse der Umfrage wurden auf Pressekonferenzen in Warschau (28.

Mai 2019) und Berlin (20. Juni 2019) vorgestellt. Die Ergebnisse des „Deutsch-Polnischen Barometers 2019“ kann im Bericht „Gemeinsame Richtung – verschiedene Perspektiven. Deutsche und polnische Ansichten zu den gegenseitigen, europäischen und globalen Beziehungen“ auf der Internetseite des Instituts für Öffentliche Angelegenheiten auf Polnisch, Deutsch und Englisch nachgelesen werden: <https://www.isp.org.pl/pl/publikacje/wspolny-kierunek-rozne-perspektywy-polskie-i-niemieckie-spojrzenia-na-wzajemne-relacje-europe-oraz-porzadek-swiatowy-barometr-polska-niemcy-2019>

Koordination seitens der SdpZ:
Małgorzata Gmiter 



„Gesprächskreis Polen“ der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. und der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

Der „Gesprächskreis Polen“, ein etabliertes Veranstaltungsformat in der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP), wird seit 2009 in Kooperation mit der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit organisiert. Er bietet in Berlin eine geeignete Plattform für fachöffentlichen Austausch zu aktuellen deutsch-polnischen oder europapolitischen Fragen, die aus polnischer und deutscher Sicht konstruktiv und lösungsorientiert analysiert und diskutiert werden. Zielgruppe der regelmäßigen Treffen unter dem Vorsitz von Markus Meckel, dem Ko-Vorsitzenden des Rates der SdpZ, sind Entscheidungsträger aus Politik, Medien, Wissenschaft und Wirtschaft sowie Vertreter der Zivilgesellschaft in Deutschland.

Nicht zuletzt angesichts des anhaltend hohen Gesprächsbedarfs und der großen Aufmerksamkeit für den jeweiligen Nachbarn ist der Gesprächskreis mittlerweile zu einem wichtigen bilateralen Kommunikationsanker geworden.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Diskussionen im Jahr 2019 lag angesichts der Europawahlen im Mai auf den bilateralen Beziehungen im europäischen sowie regionalen Kontext, wobei sich zum Auftakt am 29. Januar 2019 eine hochrangige Expertenrunde mit Polens Europaminister Konrad Szymański in den Räumlichkeiten der DGAP ver-

sammelte, um unter dem Titel „EU Reforms: Inputs from Poland“ über die immer wieder aufgeworfene Frage institutioneller Reformen der Europäischen Union zu diskutieren. Pragmatische Vorschläge aus Polen in den Bereichen der europäischen Wirtschafts-, Sicherheits- und Sozialpolitik sowie die Vision einer „Union of Nations 2.0“ präsentierte dabei eingangs Piotr Arak, Leiter des Polnischen Wirtschaftsinstitutes, einem noch jungen Warschauer Think Tank. Die deutsche Perspektive auf die Entwicklungsperspektiven der EU insbesondere nach dem Brexit brachten der Bundestagsabgeordnete Manuel Sarrazin (Bündnis 90/Die Grünen) sowie Dr. Daniela Schwarzer, Direktorin der DGAP, in die Debatte ein.

Manuel Sarrazin war als Vorsitzender der deutsch-polnischen Parlamentariergruppe im Bundestag ein gefragter und gern gesehener Gast, als sich der Gesprächskreis am 12. Juni 2019 dem Thema „Verschiebung der Gewichte und Werte? Die deutsch-polnischen Beziehungen nach den Europawahlen“ widmete. Nach einer Einordnung des Wahlergebnisses in Polen durch Basil Kerski, dem Direktor des Europäischen Solidarność-Zentrums in Danzig, der insbesondere die Gründe für das starke Abschneiden der nationalkonservativen PiS-Partei (Recht und Gerechtigkeit) beleuchtete, stand die

Diskussion „EU Reforms: Inputs from Poland“.
Zweiter von rechts Konrad Szymański, Minister für Europaangelegenheiten



Diskussion zum Thema „Dreiðig Jahre grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland“.
Von links: Barbara Richstein, Markus Meckel, Agnieszka Łada



Frage im Fokus, welche Rolle Polen in einer EU mit einem erstarkten europaskeptischen Flügel spielen werde. Einig waren sich beide Diskutanten und mit ihnen das Publikum, dass die künftige deutsche Europapolitik die Bedeutung Warschaws als Bündnispartner Berlins stärker widerspiegeln müsste. Nach fast drei Jahrzehnten grenzüberschreitender Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland im vereinten Europa reflektierten bei der letzten Sitzung des Gesprächskreises am 18. September 2019 zwei Expertinnen aus Politik und Zivilgesellschaft über die dabei gesammelten „Erfahrungen und aktuellen Herausforderungen für die bilateralen Beziehungen in einer europäischen

Perspektive“. Agnieszka Łada, Programmleiterin im Warschauer Institut für öffentliche Angelegenheiten, und Barbara Richstein, Mitglied des Landtages Brandenburg (CDU) und des Rates der SdpZ, gingen dabei auf Beispiele gelungener Kooperationen, wie die etwa 500 formellen deutsch-polnischen Städtepartnerschaften, sowie Fragen der nicht genutzten Möglichkeiten ein. Beide Rednerinnen betonten, es bedürfe einer stärkeren Förderung auf europäischer Ebene, um die Zusammenarbeit an den Binnengrenzen Europas zu verbessern.

Koordinacja: Karolina Fuhrmann 

1939-1989-2019: (Ge)Denkanstöße für die Zukunft

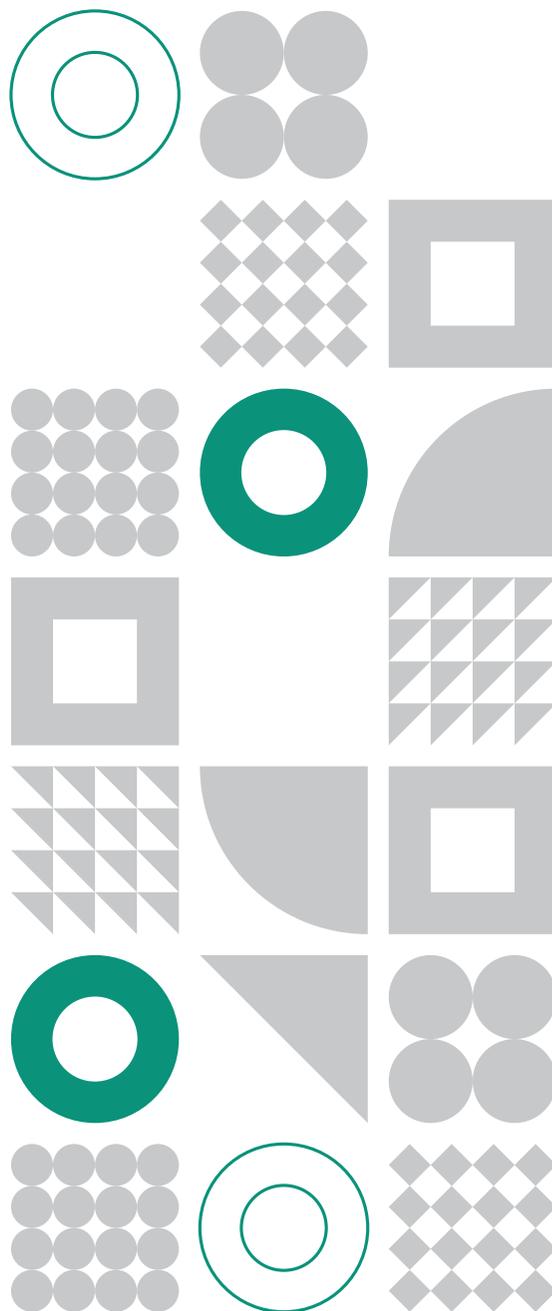
2019 bewilligte das Auswärtige Amt der Bundesrepublik Deutschland der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit zusätzliche Mittel in Höhe von 100.000 Euro für Projekte im Rahmen des Förderprogramms „1939-1989-2019 (Ge)Denkanstöße für die Zukunft“.

Ziel des Programms war die Förderung deutsch-polnischer Projekte, die 2019 zwei wichtige historische Jubiläen in Erinnerung riefen: den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges vor achtzig Jahren und den politischen Umbruch in Europa 1989.

Das Programm war ein Impuls für gemeinsame Initiativen zur Förderung des gutnachbarschaftlichen Dialogs über die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Zahlreiche Projekte aus den Bereichen der historischen und kulturellen Bildung sowie der Bürgererziehung, die im Rahmen dieses Sonderprogramms gefördert wurden, hatten zum Ziel, junge Menschen für die schwierige gemeinsame Geschichte im zwanzigsten Jahrhundert zu sensibilisieren und historische Wissenslücken zu schließen.

Das Förderprogramm richtete sich vor allem an kleinere Organisationen der Zivilgesellschaft – die Antragstellung wurde erheblich vereinfacht. Gefördert wurden auf diese Weise achtzehn deutsch-polnische Projekte: Seminare, Diskussionsveranstaltungen, Workshops und Konferenzen.

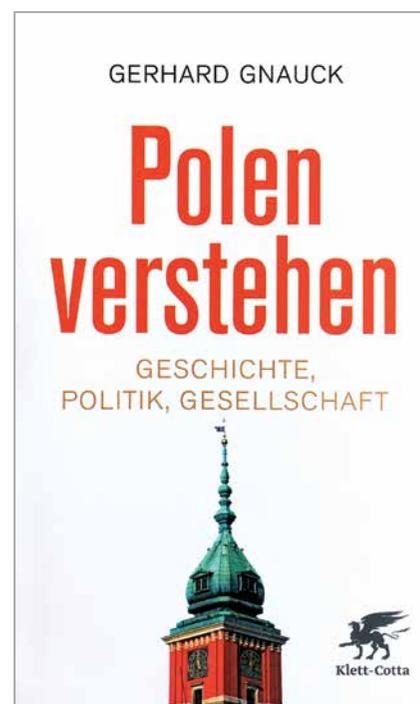
Koordination: Aneta Jędrzejczak 



SdpZ-Gesprächsrunden über Bücher



Vorstellung von Gerhard Gnaucks Buch. Es spricht Knut Abraham, Gesandter der deutschen Botschaft in Warschau. Von links sitzen: Piotr Semka, Gerhard Gnauck, Joanna Czudec (SdpZ)



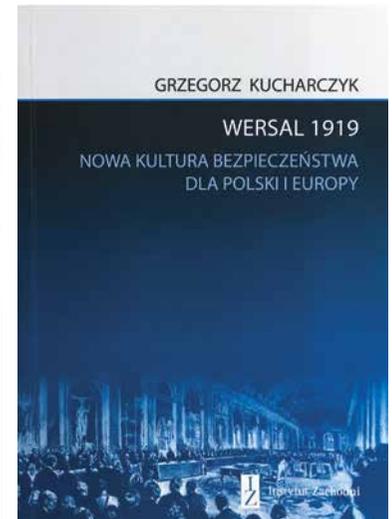
Die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Polen und die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit veranstalteten am 3. Juli 2019 eine Gesprächsrunde über Gerhard Gnaucks Buch „Polen verstehen. Geschichte. Politik. Gesellschaft“ (Klett-Cotta 2018).

An dem Gespräch nahmen der Autor des Buches Gerhard Gnauck (FAZ-Korrespondent in Polen) und der Journalist Piotr Semka („Do Rzeczy“) teil. Das Gespräch moderierte Joanna Czudec (SdpZ). Die Veranstaltung war ein Publikumsmagnet – knapp 150 Zuhörer kamen in die SdpZ.



Nach der Vorstellung des Buchs von Prof. Grzegorz Kucharczyk. Von links Prof. Zdzisław Krasnodębski, Abgeordneter des Europaparlaments, Dr. Justyna Schulz, Direktorin des Westinstituts in Posen, Prof. Grzegorz Kucharczyk, Dr. Krzysztof Rak, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der SdpZ

Die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit veranstaltete am 29. November 2019 eine Diskussionsrunde über die Bücher „Pierwsza niemiecka okupacja. Królestwo Polskie i kresy wschodnie pod okupacją mocarstw centralnych 1914–1918“ [Die erste deutsche Okkupation. Das Königreich Polen und die polnischen Ostgebiete unter der Besatzung der Mittelmächte 1914-1918] (Instytut Historii PAN, Warschau 2019) und „Wersal 1919. Nowa kultura bezpieczeństwa dla Polski i Europy“ [Versailles 1919. Eine neue Kultur der Sicherheit für Polen und Europa] (Instytut Zachodni/Westinstitute, Posen 2019). An der Diskussion nahmen Prof. Zdzisław Krasnodębski und Prof. Grzegorz Kucharczyk (Herausgeber der beiden Bücher) teil.



Das Gespräch moderierte Dr. Krzysztof Rak (SdpZ). Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Westinstitut organisiert.

Koordinacja: Joanna Czudec 



Deutsch-polnischer Dialog über Europa: Diskussionsreihe Andrzej-Godlewski-Forum Dialog+



Das Andrzej-Godlewski-Forum Dialog+ ist eine Diskussionsreihe über die wichtigsten Herausforderungen Polens in Europa. 2019 fanden neun Veranstaltungen statt, in denen über die Verteidigungsfähigkeit Polens, die Migrationspolitik, die Energiesicherheit, das Bündnis zwischen Europa und den USA vor dem Hintergrund der deutschen und der polnischen Interessen und die Außenpolitik Polens nach den Parlamentswahlen im Oktober 2019 debattiert wurde.

Debatte nach dem Gipfel. Von links: Florian Kellermann, Korrespondent des Deutschlandradios in Polen; Andrzej Grzyb, Sejmabgeordneter der PSL; Agnieszka Łada, Institut für Öffentliche Angelegenheiten; Marcin Antosiewicz.
Foto: Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit



Diskussion „Ein erneuertes Europa – deutsche und polnische Perspektiven“, 15.3.2019. Von links: Andrzej Godlewski, Prof. Zbigniew Czachór, Prof. Waldemar Paruch, Botschafter Rolf Nickel, Monika Sieradzka. Foto: Ars Republica

An den Debatten im Rahmen des Forums Dialog+ nehmen Politiker verschiedener Couleur, polnische und ausländische Experten sowie Journalisten teil. Die sachlich geführten Diskussionen ergänzen den politischen Streit über die Zukunft der Europäischen Union im kommenden Jahrzehnt. Der Dialog – an dem es in Polen angesichts der starken politischen Polarisierung generell mangelt – konzentriert sich darauf, konstruktive Vorschläge für konkrete Probleme zu finden. Diskussionsteilnehmer waren 2019 u. a.:

- Knut Abraham, bevollmächtigter Minister, stellvertretender Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen,
- Eduardas Borisovas, Botschafter Litauens in Polen,
- Andrej Deschtschiza, Botschafter der Ukraine in Polen,
- Rolf Nickel, Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Polen,
- Oberst der Reserve Joachim Franke, Gastdozent an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg,
- Dr. Andrzej Grzyb, Sejmabgeordneter der PSL,
- Prof. Waldemar Paruch, Chef des Zentrums für Strategische Analysen [Centrum Analiz Strategicznych],
- Marek Prawda, Leiter der Vertretung der Europäischen Kommission in Polen,

- Paweł Zalewski, Sejmabgeordneter der PO,
- Prof. Andrzej Zybertowicz, Berater des Präsidenten der Republik Polen.

Die Veranstaltungen werden seit Juni 2019 von dem Journalisten und Politikwissenschaftler Marcin Antosiewicz moderiert. Aufzeichnungen von den Diskussionen finden sich unter: <https://www.youtube.com/channel/UC5ogR85oeWcTnnKrbz7Di6g>
Partner des Forums Dialog+ waren Ars Republica, die Konrad-Adenauer-Stiftung und die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit.

Koordination seitens der SdpZ:
Natalia Kuziak, Małgorzata Gmiter 

Im Juni 2019 starb Andrzej Godlewski, Publizist und Dozent an der Universität für Sozial- und Geisteswissenschaften sowie einer der Initiatoren des Forums Dialog+. Seine journalistische Karriere begann er im Auslandsressort der „Gazeta Wyborcza“. Später arbeitete er als Journalist, Produzent und Leiter der publizistischen Redaktion für den Fernsehsender TVP 1. 2006-2007 war er Chef des Meinungsressorts der Tageszeitung „Dziennik“. In den Jahren 2007-2011 arbeitete er für den Verlag Polska Presse, u. a. als Mitbegründer der überregionalen Tageszeitung „Polska The Times“ und als Chef des Meinungs- und des Inlandsressorts. Anschließend war er von 2011-2016 stellvertretender Direktor von TVP 1. Godlewski trat als politischer Kommentator in polnischen und ausländischen Medien auf, u. a. in Sendungen der deutschen Redaktion des Polnischen Radios (www.auslandsdienst.pl), in TOK FM und Radio RDC. Er war ehrenamtliches Mitglied des Programmrates der Demokratischen Gesellschaft Osten [Towarzystwo Demokratyczne Wschód] (www.tdw.org.pl), die u. a. Journalisten aus Ländern der ehemaligen UdSSR fördert.
Am 2.12.2019 fand in der SdpZ ein Abend in Erinnerung an Andrzej Godlewski statt. Bei dieser Veranstaltung wurde sein Gedichtband „Trzymajcie się“ [Macht's gut] präsentiert. Es kamen zahlreiche ehemalige Mitarbeiter, Bekannte und Freunde des Journalisten.



Im Bereich
Gesellschaft, Wirtschaft,
Umwelt hat die SdpZ 2019 31 Projekte
mit einer Gesamtsumme von 967 302 Złoty
gefördert.

Die vollständige Liste der 2019 von der SdpZ
mitfinanzierten Projekte ist im Internet auf unserer
Seite www.sdpz.org erhältlich.

Jahresabschluss

Bericht über die Prüfung des Jahresabschlusses

An den Rat der Stiftung

Bestätigungsvermerk

Wir haben die Prüfung des Jahresabschlusses der Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit mit Sitz in Warszawa, ul. Zielna 37 (nachstehend Stiftung genannt), durchgeführt, der sich aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019, der Gewinn- und Verlustrechnung, dem Eigenkapitalpiegel, der Kapitalflussrechnung für das am o.g. Tag abgeschlossene Geschäftsjahr sowie aus der Einleitung zum Jahresabschluss, dem Anhang und den Erläuterungen zusammensetzt (Jahresabschluss).

Nach unserer Meinung:

- stellt der Jahresabschluss die Vermögens- und Finanzlage der Stiftung zum 31. Dezember 2019 sowie ihr Finanzergebnis und Cashflow für das am o.g. Tag abgeschlossene Geschäftsjahr klar und den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend, im Einklang mit den einschlägigen Vorschriften des Rechnungslegungsgesetzes vom 29. September 1994 (Rechnungslegungsgesetz - Ges. Bl. 2019, Pos. 351 mit späteren Änderungen) sowie den angewandten Rechnungslegungsmethoden (-politik) dar;
- stimmt der Jahresabschluss hinsichtlich der Form und des Inhalts mit den für die Stiftung geltenden Rechtsvorschriften sowie mit der Satzung der Stiftung überein;
- wurde der beigefügte Jahresabschluss auf der Grundlage ordnungsgemäß und im Einklang mit Kap. 2 des Rechnungslegungsgesetzes geführter Handelsbücher erstellt.

Grundlage für den Bestätigungsvermerk

Unsere Prüfung wurde im Einklang mit den International Auditing Standards in der Fassung, die als Nationale Prüfungsstandards vom Nationalen Rat der Wirtschaftsprüfer ("NPS") verabschiedet wurden, sowie gem. dem Gesetz über Abschlussprüfer, Prüfungsgesellschaften und öffentliche Aufsicht vom 11. Mai 2017 ("Abschlussprüfergesetz" - Ges. Bl. 2019, Pos. 1421 mit späteren Änderungen). Unsere Verantwortung nach den o.g. Standards wurde im vorliegenden Bericht im Teil Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses beschrieben.

Wir sind unabhängig von der Stiftung im Sinne des Ethikkodexes der Internationalen Vereinigung der Wirtschaftsprüfer ("IFAC-Kodex"), der mit einem Beschluss des Nationalen Rates der Wirtschaftsprüfer verabschiedet wurde, sowie im Einklang mit anderen ethischen Anforderungen, die bei der Prüfung von Abschlüssen in Polen Anwendung finden. Wir haben unsere anderen ethischen Verpflichtungen, die sich aus diesen Anforderungen sowie dem IFAC-Kodex ergeben, erfüllt. Im Laufe der Prüfung waren der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer sowie die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Sinne der Voraussetzungen für die Unabhängigkeit, wie sie im Abschlussprüfergesetz bestimmt sind, von der Stiftung unabhängig.

Wir sind der Ansicht, dass die von uns erlangten Prüfungsbelege ausreichend sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Verantwortung des Vorstands und des Rates der Stiftung für den Jahresabschluss

Der Vorstand der Stiftung ist verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und für eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung des Jahresabschlusses - im Einklang mit dem Rechnungslegungsgesetz, den angenommenen Rechnungslegungsgrundsätzen (-politik), anderen geltenden Rechtsvorschriften und der Satzung der Stiftung. Der Vorstand der Stiftung ist ebenfalls für das interne Kontrollsystem verantwortlich, das er als notwendig für die Erstellung eines Jahresabschlusses anerkennt, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von Betrug oder Fehler ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses ist der Vorstand der Stiftung für die Bewertung der Fähigkeit der Stiftung zur Fortführung ihrer Tätigkeit, für die Offenlegung, falls zutrifft, von Angelegenheiten, die mit der Fortführung der Tätigkeit

zusammenhängen, sowie für die Annahme der Fortführung der Tätigkeit als Grundlage der Buchführung, mit Ausnahme der Situation, in der der Vorstand die Stiftung liquidieren oder ihre Tätigkeit aufgeben will, oder wenn es keine reale Alternative für die Liquidierung oder Aufgabe der Tätigkeit gibt.

Der Vorstand der Stiftung und die Mitglieder des Rates der Stiftung haben sicherzustellen, dass der Jahresabschluss die Anforderungen des Rechnungslegungsgesetzes erfüllt. Die Mitglieder des Rates der Stiftung sind für die Überwachung der Finanzberichterstattung der Stiftung verantwortlich.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses

Unser Ziel ist es, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, dass der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von Fehler oder Betrug ist sowie Vorlage eines Berichts über die Prüfung des Jahresabschlusses mit unserem Urteil. Hinreichende Sicherheit bedeutet ein hohes Niveau an Sicherheit. Sie garantiert jedoch nicht, dass die Prüfung, die nach den Nationalen Prüfungsstandards durchgeführt wurde, in jedem Fall wesentliche fehlerhafte Darstellungen feststellen lässt, falls sie vorkommen. Fehlerhafte Darstellungen können sich aus Betrug oder Fehler ergeben und gelten als wesentlich, wenn sie berechtigterweise einzeln oder insgesamt als Einflussfaktoren auf ökonomische Entscheidungen, die die Nutzer auf der Grundlage des Jahresabschlusses treffen, angesehen werden können.

Der Umfang der Prüfung bietet keine Sicherheit über den künftigen Fortbestand der Stiftung und die Effizienz oder Wirksamkeit, mit der der Vorstand der Stiftung ihre Geschäfte führt oder führen wird.

Bei der Prüfung nach den NPS geben wir unser fachliches Urteil ab und bewahren die berufliche Sorgfalt. Darüber hinaus:

- ermitteln und bewerten wir das Risiko einer wesentlichen Verzerrung des Jahresabschluss infolge von Fehler oder Betrug, planen und führen Prüfverfahren, die den ausgemachten Risikofaktoren entsprechen, durch und sammeln Prüfungsunterlagen, die ausreichend und angemessen sind, um als Grundlage für die Erstellung des Bestätigungsvermerks zu dienen. Das Risiko, dass eine wesentliche fehlerhafte Darstellung infolge von Betrug nicht identifiziert wird, ist höher als bei einem Fehler, denn ein Betrug kann auf Absprache, Fälschung, absichtlicher Auslassung, Darstellung falscher Informationen beruhen, oder bei Missbrauch im Bereich der angewendeten Mechanismen der internen Revision;
- lernen wir die Mechanismen der internen Revision kennen, die mit Hinblick auf die Prüfung von Bedeutung sind, um den gegebenen Umständen angemessene Prüfungsverfahren

zu planen, die jedoch nicht das Ziel haben, ein Urteil über die Wirksamkeit der Mechanismen der internen Revision der Stiftung abzugeben;

- geben wir unser Urteil über die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungspolitik und über die Fundiertheit der Schätzungen und Angaben des Vorstands der Stiftung ab;
- nehmen wir zu der Frage Stellung, ob die vom Vorstand der Stiftung getätigte Annahme der Unternehmensfortführung als Grundlage der Buchführung begründet ist, und stellen anhand der Prüfungsunterlagen fest, ob eine wesentliche Unsicherheit in Bezug auf die Möglichkeit der Unternehmensfortführung durch die Stiftung, die sich aus Ereignissen oder Umständen ergibt, besteht. Sollte nach unserer Auffassung eine solche wesentliche Unsicherheit bestehen, sind wir dazu verpflichtet, im Bericht des Wirtschaftsprüfers auf entsprechende Angaben im Jahresabschluss hinzuweisen oder, falls ein solcher Hinweis auf wesentliche Unsicherheit unangemessen ist - den Bestätigungsvermerk entsprechend zu ändern. Unserem Urteil liegen Belege zugrunde, die bis zum Tag der Vorlage unseres Berichts erlangt wurden. Spätere Ereignisse oder Umstände können jedoch dazu führen, dass die Stiftung ihre Tätigkeit nicht fortführen wird;
- bewerten wir die globale Darstellung, Struktur und den Inhalt des Jahresabschlusses, darunter die Angaben, und geben unser Urteil in Bezug auf die Frage ab, ob der Jahresabschluss die Geschäftsvorfälle und Ereignisse, auf deren Grundlage er aufgestellt wurde, unter Einhaltung der Erfordernisse einer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Darstellung präsentiert.

Wir setzen den Rat der Stiftung u.a. über den geplanten Umfang und Zeitraum der Prüfung sowie über wesentliche Ergebnisse der Prüfung, darunter über alle wesentlichen Unzulänglichkeiten der internen Kontrolle, die bei der Prüfung identifiziert wurden, in Kenntnis.

Der Wirtschaftsprüfer, der für die Prüfung verantwortlich ist, deren Ergebnis der vorliegende Bericht des unabhängigen Wirtschaftsprüfers darstellt, ist Piotr Świątochowski.

Im Namen der Gesellschaft Deloitte Audyt Spółka z ograniczoną odpowiedzialnością Sp. k. mit Sitz in Warschau – eingetragen in der Liste des KRBR der zur Wirtschaftsprüfung befugten Prüfungsgesellschaften unter der Nummer 73, in deren Namen der verantwortliche Wirtschaftsprüfer den Jahresabschluss geprüft hat:

Piotr Świątochowski
Registernummer 90039
Warschau, den 28 August 2020

Bilanz

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit
zum 31.12.2019

Betrag in PLN zum:

	Aktiva	31.12.2019	31.12.2018
A.	Anlagevermögen	129 997 365,05	87 296 575,99
I	Immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte		
	1. Entwicklungskosten		
	2. Firmenwert		
	3. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte		
	4. Anzahlungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte		
II	Sachanlagevermögen	4 198 211,53	4 350 368,51
	1. Sachanlagen	4 198 211,53	4 350 368,51
	a) Grundstücke, darunter Erbnießbrauchrecht	114 913,38	118 987,21
	b) Gebäude und Bauten	3 900 800,30	4 057 013,09
	c) Technische Anlagen und Maschinen	182 497,85	174 368,21
	d) Transportmittel	0,00	0,00
	e) Sonstige Sachanlagen	0,00	0,00
	2. Anlagen im Bau		
	3. Anzahlungen auf Anlagen im Bau		
III	Langfristige Forderungen		
IV	Langfristige Investitionen	124 635 360,71	81 704 828,45
	1. Immobilien	49 886 483,31	51 877 695,01
	2. Immaterielle Vermögensgegenstände und Rechte		
	3. Langfristige finanzielle Vermögenswerte	74 748 877,40	29 827 133,44
	- Anteile oder Aktien		
	- sonstige Wertpapiere	74 748 877,40	29 827 133,44
	- gewährte Darlehen		
	- Sonstige langfristige finanzielle Vermögenswerte		
	4. Sonstige langfristige Investitionen		

Betrag in PLN zum:

Aktiva		31.12.2019	31.12.2018
V	Langfristige Rechnungsabgrenzungsposten	1 163 792,81	1 241 379,03
	1. Aktive latente Steuer		
	2. Sonstige Rechnungsabgrenzung	1 163 792,81	1 241 379,03
B.	Umlaufvermögen	283 018 626,89	325 252 997,31
I	Vorräte	14 308,95	18 617,88
	1. Material		
	2. Halbfertige und unfertige Erzeugnisse		
	3. Fertigerzeugnisse		
	4. Waren		
	5. Anzahlungen auf Lieferungen	14 308,95	18 617,88
II	Kurzfristige Forderungen	390 318,40	948 045,93
	1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		
	a) aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:		
	- bis zu 12 Monaten		
	- über 12 Monate		
	b) sonstige		
	2. Forderungen gegen dritte Unternehmen, an denen eine Beteiligung vorliegt		
	a) aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:		
	- bis zu 12 Monaten		
	- über 12 Monate		
	b) sonstige		
	3. Forderungen gegen sonstige Unternehmen	390 318,40	948 045,93
	a) aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:	351 701,95	789 320,07
	- bis zu 12 Monaten	351 701,95	789 320,07
	- über 12 Monate		
	b) aus Steuern, Zuschüssen, Zöllen, Sozial- und Krankenversicherungen und anderen öffentlich-rechtlichen Forderungen	35 498,25	155 200,09
	c) sonstige	3 118,20	3 525,77
	d) auf dem Klageweg		

Betrag in PLN zum:

	Aktiva	31.12.2019	31.12.2018
III	Kurzfristige Anlagen	282 512 258,75	324 186 920,82
	1. Kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	282 512 258,75	324 186 920,82
	a) an verbundenen Unternehmen		
	- Anteile oder Aktien		
	- sonstige Wertpapiere		
	- gewährte Darlehen		
	- sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		
	b) an sonstigen Unternehmen	221 147 734,54	261 061 468,40
	- Anteile oder Aktien		
	- sonstige Wertpapiere	66 738 476,60	105 563 135,10
	- gewährte Darlehen		
	- sonstige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte	154 409 257,94	155 498 333,30
	c) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	61 364 524,20	63 125 452,42
	- Kassenbestand und Bankguthaben	4 456 250,23	6 171 452,42
	- sonstige Zahlungsmittel	56 908 273,97	56 954 000,00
	- sonstige flüssige Mittel		
	2. Sonstige kurzfristige Anlagen		
IV	Kurzfristige Rechnungsabgrenzungsposten	101 740,79	99 412,68
C.	Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital		
D.	Eigene Anteile (Aktien)		
	AKTIVA INSGESAMT	413 015 991,94	412 549 573,30

Betrag in PLN zum:

Passiva		31.12.2019	31.12.2018
A.	Eigenkapital	411 675 253,71	411 132 915,19
I	Gründungsfonds	411 132 497,39	410 869 166,18
II	Neubewertungsrücklage	417,80	417,80
III	Jahresüberschuss/(Jahresfehlbetrag)	542 338,52	263 331,21
B.	Verbindlichkeiten und Rückstellungen	1 340 738,23	1 416 658,11
I	Rückstellungen für Verbindlichkeiten	100 000,00	100 000,00
	1. Rückstellungen für latente Körperschaftsteuer		
	2. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	100 000,00	100 000,00
	- langfristige		
	- kurzfristige	100 000,00	100 000,00
	3. Sonstige Rückstellungen		
	- langfristige		
	- kurzfristige		
II	Langfristige Verbindlichkeiten	651 342,98	677 755,16
	1. Gegenüber verbundenen Unternehmen		
	2. Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Unternehmen, an denen eine Beteiligung vorliegt		
	3. Gegenüber sonstigen Unternehmen	651 342,98	677 755,16
	a) Kredite und Darlehen		
	b) aus Emission von schuldrechtlichen Wertpapieren		
	c) sonstige finanzielle Verbindlichkeiten		
	d) Wechselverbindlichkeiten		
	e) sonstige	651 342,98	677 755,16
III	Kurzfristige Verbindlichkeiten	557 801,95	608 523,01
	1. Gegenüber verbundenen Unternehmen		
	a) aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:		
	- bis zu 12 Monaten		
	- über 12 Monate		
	b) sonstige		
	2. Verbindlichkeiten gegenüber sonstigen Unternehmen, an denen eine Beteiligung vorliegt		
	a) aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:		
	- bis zu 12 Monaten		
	- über 12 Monate		
	b) sonstige		

Betrag in PLN zum:

Passiva		31.12.2019	31.12.2018
3. Gegenüber sonstigen Unternehmen		556 592,24	607 313,30
a) Kredite und Darlehen			
b) Verbindlichkeiten aus Emission von schuldrechtlichen Wertpapieren			
c) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten			
d) aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von:		208 257,03	355 651,68
- bis zu 12 Monaten		208 257,03	355 651,68
- über 12 Monate			
e) Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen			
f) Wechselverbindlichkeiten			
g) Verbindlichkeiten aus Steuern, Zöllen, Sozialversicherungen und anderen öffentlich-rechtlichen Forderungen		58 600,91	47 171,29
h) Verbindlichkeiten aus Löhnen und Gehältern		2 223,88	2 032,69
i) Sonstige Verbindlichkeiten		287 510,42	202 457,64
2. Sonderfonds		1 209,71	1 209,71
IV	Rechnungsabgrenzung	31 593,30	30 379,94
1. Negativer Firmenwert			
2. Sonstige Rechnungsabgrenzung		31 593,30	30 379,94
- langfristige			
- kurzfristige		31 593,30	30 379,94
PASSIVA INSGESAMT		413 015 991,94	412 549 573,30

Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr 01.01.2019 - 31.12.2019 (Umsatzkostenverfahren) in PLN

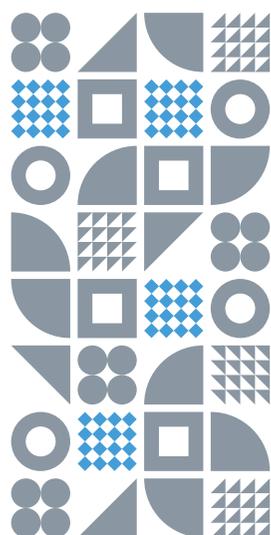
		für das Geschäftsjahr 2019	für das Geschäftsjahr 2018
A.	Einnahmen aus gemeinnütziger Tätigkeit	1 263 777,43	1 674 351,42
I	Einnahmen aus ehrenamtlicher Tätigkeit	1 260 151,42	1 674 351,42
II	Einnahmen aus nicht ehrenamtlicher Tätigkeit	3 626,01	
B.	Aufwendungen für gemeinnützige Aufgaben	7 243 662,80	8 422 212,90
I	Kosten ehrenamtlicher Tätigkeit	7 189 813,38	8 422 212,90
II	Kosten nicht ehrenamtlicher Tätigkeit	53 849,42	
C.	Finanzergebnis der gemeinnützigen Tätigkeit (A - B)	-5 979 885,37	-6 747 861,48
D.	Umsatzerlöse netto aus dem Verkauf von Erzeugnissen, Waren und RHB-Stoffen	7 004 456,28	7 023 839,84
I	Umsatzerlöse netto aus dem Verkauf von Erzeugnissen	7 004 456,28	7 023 839,84
E.	Aufwendungen für verkaufte Erzeugnisse, Waren und RHB-Stoffe, darunter:	5 551 559,53	6 035 076,24
I	Aufwendungen für die Herstellung verkaufter Erzeugnisse	5 551 559,53	6 035 076,24
F.	Bruttoergebnis vom Umsatz (D - E)	1 452 896,75	988 763,60
G.	Allgemeine Verwaltungskosten	2 290 376,07	2 368 269,27
H.	Gewinn/Verlust aus der satzungsgemäßen Tätigkeit, satzungsgemäßen gemeinnützigen Tätigkeit und Wirtschaftstätigkeit (C+F-G)	-6 817 364,69	-8 127 367,15
I.	Sonstige betriebliche Erträge	31 565,52	72 668,98
I	Gewinn aus dem Abgang nicht finanzieller langfristiger Vermögenswerte		
II	Wertberichtigung der nicht-finanziellen Vermögenswerte		
III	Sonstige betriebliche Erträge	31 565,52	72 668,98
J.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	489 678,36	9 403,88
I	Verlust aus dem Abgang nicht finanzieller langfristiger Vermögenswerte		
II	Wertberichtigung der nicht-finanziellen Vermögenswerte		
III	Andere betriebliche Aufwendungen	489 678,36	9 403,88
K.	Operatives Ergebnis (H + I - J)	-7 275 477,53	-8 064 102,05

L.	Finanzerträge	7 844 458,64	8 340 504,31
I.	Dividenden und sonstige Gewinnbeteiligungen		
a	aus verbundenen Unternehmen, darunter:		
	- an denen eine Beteiligung vorliegt		
b	aus sonstigen Unternehmen, darunter:		
	- an denen eine Beteiligung vorliegt		
II.	Zinsen, darunter:	5 041 796,58	6 329 373,73
	aus verbundenen Unternehmen		
III.	Gewinn aus dem Abgang finanzieller Vermögenswerte, darunter:		
	an verbundenen Unternehmen		
IV.	Neubewertung finanzieller Vermögenswerte	2 802 662,06	2 011 130,58
V.	Andere		
M.	Finanzaufwendungen	26 642,59	13 071,05
I	Zinsen, darunter:	177,46	77,86
	an verbundene Unternehmen		
II	Verlust aus dem Abgang finanzieller Vermögenswerte, darunter:		
	an verbundenen Unternehmen		
III	Neubewertung finanzieller Vermögenswerte		
IV	Andere	26 465,13	12 993,19
N.	Ergebnis vor Steuern (K + L – M)	542 338,52	263 331,21
O.	Körperschaftsteuer		
P.	Sonstige Pflichtabzüge vom Ergebnis		
R.	Nettojahresüberschuss / (Nettojahresfehlbetrag) (N - O - P)	542 338,52	263 331,21

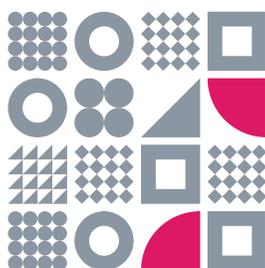
Bewilligte Zuschüsse 2019

A. Aufteilung nach dem Durchführungsland

Ort des Projekts	Zahl der Projekte	Bewilligt in Zł	Anteil der bewilligten Beträge an der Gesamtsumme der Zuschüsse in %
Polen	150	4 115 465	55,37%
Deutschland	45	1 864 159	25,08%
Polen und Deutschland	38	1 284 625	17,28%
außer Klassifikation (in Drittländern)	4	168 575	2,27%
Zusammen	237	7 432 824	100,00%



PL 4 115 465



D 1 864 159



PL+D 1 284 625



Bewilligt in Zł



168 575

B. Bewilligte Zuschüsse 2019 für in Polen durchgeführte Projekte nach Woiwodschaften

Summe der Zuschüsse für in Polen durchgeführte Projekte – 100%

Ort des Projekts	Zahl der Projekte	Bewilligt in Zł	prozentualer Anteil
mehr als eine Woiwodschaft	11	379 787,50	9,23%
Niederschlesien	18	525 875	12,78%
Kujawien-Pommern	0	0	0,00%
Lublin	1	30 000	0,73%
Lebus	3	65 750	1,60%
Lodz	1	14 000	0,34%
Kleinpolen	20	532 975	12,95%
Masowien	47	1 536 765	37,34%
Oppeln	5	59 600	1,45%
Vorkarpaten	2	36 490	0,89%
Podlachien	4	110 250	2,68%
Pommern	14	287 393	6,98%
Schlesien	3	36 650	0,89%
Heilig-Kreuz-Bergland	0	0	0,00%
Ermland-Masuren	6	197 250	4,79%
Großpolen	8	151 580	3,68%
Westpommern	7	151 100	3,67%
Insgesamt Polen	150	4 115 465	100,00%

C. Bewilligte Zuschüsse 2019 für in Deutschland durchgeführte Projekte nach Bundesländern

Summe der Zuschüsse für in Deutschland durchgeführte Projekte – 100%

Region	Zahl der Projekte	Bewilligt in Zł	prozentualer Anteil
Baden-Württemberg	2	22 250	1,19%
Bayern	2	22 355	1,20%
Berlin	15	586 485	31,46%
Brandenburg	6	581 675	31,20%
Bremen	1	25 500	1,37%
Niedersachsen	3	43 750	2,35%
Hamburg	0	0	0,00%
Hessen	1	21 250	1,14%
Mecklenburg-Vorpommern	1	76 500	4,10%
Nordrhein-Westfalen	3	42 050	2,26%
Rheinland-Pfalz	0	0	0,00%
Saarland	0	0	0,00%
Sachsen	4	76 250	4,09%
Sachsen-Anhalt	1	42 500	2,28%
Schleswig-Holstein	2	33 625	1,80%
Thüringen	0	0	0,00%
Territorium Deutschlands (mehr als ein Land)	4	289 969	15,56%
Insgesamt Deutschland	45	1 864 159	100,00%

Rat der SdpZ

Vorstand der SdpZ

Stand: 31 Dezember 2019

Rat

Ko-Vorsitzende

Prof. Dr. habil. Piotr Madajczyk

Politologe und Historiker. Seit 1990 ist er am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN in Warschau tätig. Derzeit leitet er dort den Bereich Deutschlandstudien, ist Chefredakteur des „Deutsch-Polnischen Jahrbuchs“, Mitglied in der Redaktion von „Neueste Geschichten“ und Dozent an der Łazarski-Hochschule in Warschau. Von 2010 bis 2015 saß er im wissenschaftlichen Beirat der Stiftung „Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ in Berlin. Seine Forschungsinteressen umfassen die Problematik der nationalen Minderheiten in Polen, die deutsch-polnischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Zwangsmigration in Ost-Mitteleuropa nach 1945 und die neueste Geschichte Polens. Madajczyk hält außerdem Vorträge und Vorlesungen in Deutschland und Polen und verfasst wissenschaftliche Artikel in Zeitschriften. Neben seiner wissenschaftlichen Tätigkeit publiziert er auch historische Texte und kommentiert aktuelle Ereignisse in Deutschland und Österreich (für Polskie Radio 24, Tok Fm, Jedyńka, Trójka). Zu seinen wichtigsten Arbeiten gehören *Der Anschluss Niederschlesiens an Polen 1945-1948* (1996); *Polnische Deutsche 1944-1989* (2001); *Polen als Nationalstaat. Geschichte und Erinnerung* (2008, zusammen mit D. Berlińska) sowie *Ethnische und Klassensüberungen in Europa im 20. Jahrhundert. Eine Problemskizze* (2010).

Markus Meckel

DDR-Außenminister a.D. und Pfarrer. Er ist Ratsvorsitzender der von ihm initiierten Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. Er gehört dem Kuratorium des „Europäischen Netzwerkes Erinnerung und Solidarität“ an und engagiert sich außerdem im Bereich der europäischen Außenpolitik und Demokratieförderung. Seit 12. Oktober 2013 bis 22. September 2016 war er Präsident des Volksbunds Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. Er studierte Theologie in Naumburg und Berlin. Seit den 1970-er Jahren war Meckel in der oppositionellen politischen Arbeit tätig. 1989 gründete er mit Martin Gutzeit die Sozialdemokratische Partei in der DDR (SDP). Nach den Wahlen 1990 war er Mitglied der Volkskammer und Außenminister der DDR. Von 1990 bis 2009 war er Mitglied des Deutschen Bundestages, von 1994 bis 2009 Vorsitzender der deutsch-polnischen Parlamentariergruppe des Bundestages und stellvertretender außenpolitischer Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion. Von 1998 bis 2006 leitete er die deutsche Delegation in der Parlamentarischen Versammlung der NATO, von 2000 bis 2002 war er deren Vizepräsident.

Mitglieder

Martin Kremer

Studierte Rechts- und Wirtschaftswissenschaften. Seit Juli 2015 Referatsleiter Mitteleuropa im Auswärtigen Amt (Kroatien, Österreich, Polen, Tsche-

chien, Slowakei, Slowenien, Ungarn). Er trat 1988 in den Auswärtigen Dienst ein. 1990-1993 gehörte er der Deutschen Delegation bei der VN-Abrüstungskonferenz in Genf bei Verhandlungen über das CW-Verbotsübereinkommen. 1994-1998 war er Referent für Wirtschafts- und Währungsfragen im Auswärtigen Amt. 1998-2003 im Planungsstab des Auswärtigen Amtes, zuständig für die deutsch-französische / deutsch-polnische Planungsstabzusammenarbeit, 2005-2006 hatte er erneut die Stelle inne. 2003-2005 war er Kulturreferent an der Deutschen Botschaft in Moskau ("Jahr der deutschen Kultur in Russland"). 2006-2009 war er Leiter des Wissenschaftsreferats / politischer Referent an der Deutschen Botschaft in London, 2009-2010 Gast bei der Forschungsgruppe EU Integration der Stiftung Wissenschaft und Politik. 2010-2011 war Martin Kremer Leiter des Referats Südostasien und Pazifik im Auswärtigen Amt, und bis 2015 - des Referats Grundsatzfragen EU-Wirtschaftspolitik / Binnenmarkt.

Prof. Dr. habil. Eugeniusz Cezary Król

Historiker und Politologe, hat eine ordentliche Professur für Geisteswissenschaften inne. Im Jahr 1969 schloss er sein Geschichtsstudium an der Warschauer Universität ab und wurde dort 1976 mit einer Arbeit zur *Einstellung der Deutschen Besatzer zum polnischen Schulwesen im Generalgouvernement zur Zeit des Zweiten Weltkriegs (1939-1944)* promoviert. Um den Jahreswechsel der 1970er und 80er arbeitete er mit dem Unabhängigen Verlagsbüro (Niezależna Oficyna Wydawnicza) zusammen. Von 1993 bis 2016 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften PAN. Dort habilitierte er 1999 mit einer Arbeit zu *Nationalsozialistischer Propaganda und Indoktrinierung in Deutschland 1919-1945*. 2007 erhielt er den Professoren-Titel in Geisteswissenschaften. In den Jahren 1999 und 2000 lehrte er als Gastprofessor an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Von 2002 bis 2006 war Król Direktor am Berliner Zentrum der Polnischen Akademie der Wissenschaften, von 2012 bis 2016 Direktor des Instituts für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften. Von 2002 bis 2015 war er außerdem Dozent am Col-

legium Civitas in Warschau. Von 2016 bis 2019 war er Professor und Hochschullehrer an der Fakultät für Management der Visuellen Kultur an der Akademie der Schönen Künste in Warschau. Sein Buch *Nationalsozialistische Propaganda und Indoktrinierung in Deutschland 1919-1945* wurde mit dem Klio-Preis (Warschau 1999) und dem Jan Długosz-Preis (Krakau 2000) ausgezeichnet, für die Publikation *Polen in der NS-Propaganda in Deutschland 1919-1945* erhielt er ebenfalls den Klio-Preis (Warschau 2006) sowie den Joachim Lelewel-Preis (Warschau 2008). Prof. Dr. hab Eugeniusz Cezary Król ist darüber hinaus Übersetzer und Herausgeber der polnischen Auswahl der Tagebücher von Joseph Göbbels (Band 1-3, herausgegeben 2013-2014). Aktuell arbeitet er an einer kritischen Ausgabe von Adolf Hitlers Mein Kampf in polnischer Sprache.

Prof. Dr. habil. Grzegorz Kucharczyk

Professor für Gesellschaftswissenschaften und Mitarbeiter am historischen Institut der Polnischen Wissenschaftsakademie PAN (von 2005 bis 2016 war er dort Leiter der Abteilung Deutsche Geschichte und deutsch-polnische Beziehungen) sowie an der Jakob von Paradies-Universität in Gorzów Wielkopolski. Er ist Mitglied im Beirat des West-Instituts in Poznań. Prof. Kucharczyk hat einige dutzend wissenschaftliche Monografien verfasst, die sich der Geschichte Preußens und Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert, der Geschichte der deutsch-polnischen Beziehungen sowie der Geschichte des politischen Denkens widmen. Außerdem beschäftigt er sich mit der Geschichte der Völkermorde des 20. Jahrhunderts. Er ist u.a. Autor von „Preußen, Russland und die Polenfrage im politischen Denken von Constantin Frantz 1817 - 1891“ (Warschau 1999), „Preußische Zensur in Großpolen zur Zeit der Teilungen“ (Poznań 2001), „Der erste Holocaust des 20. Jahrhunderts“ (Warschau 2004), „Deutschland und die Staatsräson. Politische Philosophie des Jacques Bainville“ (Warschau 2005) und „Die Hohenzollern“ (Poznań 2016). Seine Texte wurden u.a. in der „Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung“ sowie im „Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands“ veröffentlicht. Grzegorz Kucharczyk ist Co-Autor und

Redakteur der mehrbändigen „Geschichte Preußens“, die im historischen Institut der Polnischen Wissenschaftsakademie PAN entstand.

Cornelia Pieper

Politikerin, Diplomatin, Studium der Angewandten Sprachwissenschaft, der Polnischen/Russischen Sprache und Literatur an den Universitäten Leipzig und Warschau, das sie 1982 als Diplom Sprachmittlerin abschloss. Seit 1990 in der Politik auf Landes- und Bundesebene tätig. Von 2001 bis 2005 Generalsekretärin der FDP. Von 1998 bis 2013 Mitglied der FDP-Bundestagsfraktion, Stellvertretende Vorsitzende des Bundestagsausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung, FDP-Fraktionssprecherin für Bildung- und Forschung. Von 2009-2013 Staatsministerin im Auswärtigen Amt und Koordinatorin der Bundesregierung für deutsch-polnische zwischengesellschaftliche Beziehungen. Seit August 2014 Generalkonsulin der Bundesrepublik Deutschland in Danzig. 2010 wurde sie mit der Ehrendoktorwürde der Dokkyo-Universität in Japan ausgezeichnet und 2011 mit der Ehrenprofessur der Jan-Kochanowski-Universität in Kielce, an der sie bis heute zu Gastvorlesungen eingeladen wird.

Barbara Richstein

Politikerin, Mitglied des Landtages Brandenburg. Nach dem Abitur in Tel Aviv 1983 studierte sie von 1984 bis 1990 Rechtswissenschaft an der Universität Bonn. Von 1991 bis 1993 in der Immobilienwirtschaft tätig, bevor sie von 1993 bis 1995 ihr Rechtsreferendariat in Berlin absolvierte. Von 1995 bis 1997 war sie Vorstandsreferentin der Jüdischen Gemeinde zu Berlin; seit 1997 ist sie als Rechtsanwältin zugelassen. Seit September 1999 ist Barbara Richstein CDU-Abgeordnete des Landtages Brandenburg. Von 2002 bis 2004 Ministerin der Justiz und für Europaangelegenheiten in der Landesregierung Brandenburg. Von 2004 bis 2007 Stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag Brandenburg. Von 2004 bis 2009 Europapolitische Sprecherin der CDU-Fraktion im Landtag Brandenburg. Von Oktober 2009 bis November 2011 CDU-Fraktionssprecherin für Europaangelegenheiten und Medienpolitik, von November 2009 bis Oktober 2014 Vorsitzende des

Europaausschusses des Landtages Brandenburg. Von November 2010 bis Februar 2015 Mitglied des Rundfunkrates des Rundfunks Berlin-Brandenburg. Von November 2011 bis Oktober 2014 CDU-Fraktionssprecherin für Europa-, Medien- und Sportpolitik im Landtag Brandenburg. Von November 2014 bis Dezember 2015 CDU-Fraktionssprecherin für Kommunalpolitik. Von Dezember 2015 bis September 2019 Stellvertretende CDU-Fraktionsvorsitzende im Landtag Brandenburg und CDU-Fraktionssprecherin für Europa, Migration und Integration. Seit 2018 Präsidentin des Brandenburger Leichtathletikverbandes. Am 25. September 2019 wurde sie zur Vizepräsidentin des Landtages Brandenburg gewählt.

Manuel Sarrazin

Historiker, studierte Geschichte, Osteuropastudien und Jura zunächst an der Universität Bremen, dann an der Universität Hamburg. Seit 1998 in der Partei Bündnis 90/Die Grünen Hamburg, in den Jahren 2011-2015 Stellv. Landesvorsitzender dieser Partei. Seit 2008 Mitglied des Deutschen Bundestags. In den Jahren 2014-2018 Mitglied im Vorstand der Europäischen Bewegung Deutschland e.V. Seit 2018 Vizepräsident der Europäischen Bewegung Deutschland e.V. und Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Parlamentariergruppe im Deutschen Bundestag.

Marek Sorgowicki

Diplomat, seit Oktober 2018 stellvertretender Abteilungsleiter Europapolitik beim Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten. 2008 absolvierte er Internationale Beziehungen an der Universität Breslau. Nachfolgend diplomatisch-konsulares Referendariat, seit 2009 Mitarbeiter im Außenministerium. In den Jahren 2011-2016 am polnischen Generalkonsulat in Hamburg, anschließend 2016-2018 bei der Polnischen Botschaft in Berlin. Zuständig u.a. für Aufgaben auf dem Gebiet diplomatische Öffentlichkeits- und Kulturarbeit sowie Zusammenarbeit mit der Polonia. Er war auch Reiseführer in Breslau und Niederschlesien, engagierte sich ehrenamtlich für die Popularisierung des Geschichtswissens.

Wiesław Wawrzyniak

Soziologe und Journalist. Sein Soziologie-Studium absolvierte er von 1968 bis 1972 an der Warschau-

er Universität, danach von 1974 bis 1977 an der Freien Universität in Berlin. Von 1977 bis 1978 studierte er außerdem Sowjetologie an der Carleton University in Ottawa, Canada. Ab 1978 bis zur Schließung des Senders im Jahr 1994 war er Redakteur von Radio Freies Europa in München. Dort war er Kommentator von Landes- und internationalen Angelegenheiten, insbesondere der deutsch-polnischen Beziehungen in der Sendung „Fakten, Ereignisse, Meinungen“. Im Jahr 1982 wurde er von der Direktion von Radio Free Europe/Radio Liberty für die Sendung „Brücke – Gespräch ins Land“ ausgezeichnet, welche die Informationsblockade Polens nach Ausrufung des Kriegszustandes durchbrach. Dies „erhöhte das Ansehen von RFE/RL im Ausland“. Von 1987 bis 1988 war er außerdem Assistent (Managing Editor) des Direktors, Marek Łatyński. 1991 ging Wiesław Wawrzyniak als Kriegskorrespondent nach Slowenien, Kroatien und Serbien. Von 1998 bis 2005 war er Korrespondent der polnischen Abteilung des BBC World Service in Deutschland, von 2006 bis 2009 war er als politischer Kommentator des Polnischen Radios in Berlin tätig. Er ist u.a. Mitarbeiter von „Voice of America“, TVP, „Rzeczpospolita“, Deutsche Welle World TW, „Newsweek Polska“ sowie „Newsweek International“. Wiesław Wawrzyniak wurde für seine „Verdienste für die Demokratisierung Polens“ mit dem Offizierskreuz des Orden Polonia Restituta ausgezeichnet.

Vorstand

Ko-Vorsitzende

Prof. Dr. habil. Dariusz Makiła

Dariusz Makiła, geboren am 2. April 1957 in Świecie an der Weichsel. 1980 schloss er sein Polonistik- und 1984 sein Jurastudium an der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn ab. 1981-1982 im Militärdienst. Seit 1983 angestellt an der juristischen Fakultät der Nikolaus-Kopernikus-Universität in Thorn. Seinen Dokortitel erhielt er 1991. Im Zeitraum 2002-2013 arbeitete er an der

Jura- und Verwaltungsfakultät der Kardinal-Stephan-Wyszynski-Universität in Warschau. 2013 erhielt er den Titel des habilitierten Doktors dieser Universität. Seit 2013 außerordentlicher Professor an der Hochschule für Finanzen und Verwaltung in Warschau, Leiter des Lehrstuhls für allgemeine Verfassungsgeschichte und Recht und des Lehrstuhls für politisch-rechtliche Ideen an der juristischen Fakultät der Hochschule für Finanzen und Verwaltung in Warschau (heute die Akademie für Wirtschafts- und Geisteswissenschaften). Im Rahmen seiner wissenschaftlichen Tätigkeit beschäftigt er sich mit der Geschichte der Staatsformen und des Rechtes in Polen und in Europa, darunter mit der Geschichte Deutschlands und der deutsch-polnischen Beziehungen. Er war als Stipendiat in Schweden, (1978), in Österreich (1987), in Deutschland (1986,1988,1989,2003,2004, 2005) unter anderem im Max-Planck-Institut für europäische Rechtsgeschichte in Frankfurt am Main (2003, 2005), im Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel (1989, 2004). Er verfasste 3 Monographien, ein akademisches Lehrbuch, über 100 Artikel und Teile von Monographien, die in Polen und im Ausland veröffentlicht wurden.

Dr. Johannes von Thadden

Vorstandsmitglied der Raumfahrtbranche des europäischen Raumfahrtunternehmens Airbus DS. Von Thadden engagiert sich seit Jahren für die deutsch-polnische Zusammenarbeit und ist u.a. Vorstandsmitglied im Bundesverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaften. Von Thadden studierte Volkswirtschaft, Geschichte und Politik und promovierte über die politische und wirtschaftliche Entwicklung in Polen in der Zeit von 1945 bis 1980. Von 1981 bis 1982 war er als Fullbright-Stipendiat an der University of Seattle, USA. Nach seiner Rückkehr war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität des Saarlandes tätig. Seit 1984 arbeitete er für den Deutschen Industrie- und Handelskammertag u.a. als persönlicher Referent, dann als Büroleiter des Hauptgeschäftsführers und Präsidenten. Von 2004 bis 2007 war er Bundesgeschäftsführer der CDU. 2011 veröffentlichte er den historischen Roman „Greif und Kreuz“ über die Christianisierung Pommerns im 12. Jahrhundert.

Vorstandsmitglieder

Klara Geywitz

Diplompolitologin, stellvertretende Bundesvorsitzende der SPD. Mitglied der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Brandenburg. Studierte Politikwissenschaft an der Universität Potsdam. Von 2002 bis 2004 war sie Referentin beim SPD-Landesverband Brandenburg. Seit 1994 ist sie Mitglied der SPD im Ortsverein Potsdam-West, von 1998 bis 2013 war sie Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der Landeshauptstadt Potsdam. Zwischen August 2008 und August 2013 war sie Stellvertretende Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung. Seit September 2013 ist sie kommissarische Vorsitzende und vom 23. November 2013 bis 1. November 2017 war sie gewählte Generalsekretärin des SPD-Landesverbandes Brandenburg. Von 2004 bis 2019 war sie Mitglied des Landtages Brandenburg. Zwischen 2004 und 2009 war sie Stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion und Mitglied der Ausschüsse für Bildung, Jugend und Sport sowie Wissenschaft, Forschung und Kultur. Von 2009 bis 2010 war sie Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Landtagsfraktion. Zwischen 2014 und 2019 war sie Finanzpolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion und Mitglied des Ausschusses für Haushalt und Finanzen. In den Jahren 2013-2014 war sie Vorsitzende des Sonderausschusses BER des Landtages Brandenburg. Am 8. Dezember 2017 wählte der Bundesparteitag Geywitz als Beisitzerin in den SPD-Parteivorstand, und am 6. Dezember 2019 zur Stellvertretenden Bundesvorsitzenden der SPD.

Cornelius Ochmann

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Politikwissenschaftler, Experte für Europäische Politik, insbes. Beziehungen EU-Russland, Polen, Russland, Ukraine und Belarus. Studierte an den Universitäten Mainz und Breslau. Längere Forschungsaufenthalte führten ihn nach Moskau und Jerusalem (Hebrew University). Von 1994 bis 2013 arbeitete er für die Bertelsmann-Stiftung und verantwortete u.a. das International Bertelsmann Forum (IBF). Cornelius Ochmann beriet das Auswärtige Amt und europäische Institutionen zum Thema EU-Ostpolitik. Cornelius Ochmann publizierte in der Fachzeitschrift „Nowa Europa Wschodnia“ und ist Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von „New Eastern Europe“.

Dr. Krzysztof Rak

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied, Philosophie-Historiker, Übersetzer sowie Experte im Bereich internationale Beziehungen. Seinen Abschluss in Philosophie machte er an der Warschauer Universität. Einige Jahre war er Assistent an der philosophischen Fakultät der Außenstelle der Warschauer Universität in Białystok (aktuell Universität in Białystok). In den 1990er Jahren arbeitete er als Beamter in der Kanzlei des Präsidenten, im Außenministerium und in der Kanzlei des Premierministers, wo er sich mit internationalen Problematiken (deutsch-polnische Beziehungen, europäische Politik) befasste. Nach der Beendigung seiner Beamtenlaufbahn wurde er Pressesprecher der Polnischen Wertpapierdruckerei. Von 2006 bis 2008 war er Mitglied im Vorstand der SdpZ. Von 2007 bis 2009 war er beim Fernsehsender TVP beschäftigt, zunächst als Spezialist für Auslandskontakte. Seine Aufgabe bestand darin, die Arbeit der Auslandsabteilung Agencja Informacji TVP zu koordinieren. Danach wurde er Chef des Informationsprogramms „Wiadomości“.

Seit der zweiten Hälfte der 1990er Jahre ist er publizistisch im Themenfeld Internationales tätig, vor allem in den Wochenzeitungen „Życie“ und „Wprost“. Darüber hinaus veröffentlichte er in den Tageszeitungen „Gazeta Wyborcza“, „Gazeta Polska“, „Nasz Dziennik“, „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, „Die Welt“, „Handelsblatt“ sowie „The Sarmatian Review“. Derzeit kooperiert Krzysztof Rak mit der Tageszeitung „Rzeczpospolita“ und mit dem Onlinemagazin „Nowa Konfederacja“.

Aleksandra Rybińska

Politikwissenschaftlerin. Absolventin des Instituts für Politische Studien Paris (Sciences-Po). Publizistin des Netzportals wPolityce.pl, des TV Senders wpolsce.pl und der Wochenzeitschrift Sieci, Expertin am Think Tank The Warsaw Institute, Mitglied des Vorstands Maciej Rybiński Stiftung und des Hauptvorstands des Polnischen Journalistenverbandes (SDP). Aufgewachsen in Deutschland, Frankreich und Großbritannien. 2006-2011 Pressejournalistin bei „Rzeczpospolita“ und „Uważam Rze“, anschließend (2013-2014) Leiterin der Internationalen Abteilung bei „Gazeta Polska Codziennie“. Sie publizierte u.a. in „Gazeta Polska“, „Nowa Konfederacja“, „The Warsaw Institute Review“, „Rzeczy Wspólne“, „Teologia Polityczna“, „Gazeta Bankowa“, „BBC WorldService“, „Welt am Sonntag“ und „Der Tagesspiegel“. Seit 2014 verbunden mit Medienfirma Fratria.

Mitarbeiter der SdpZ

Stand für 31 Dezember 2019

Die aktuelle Liste der SdpZ-Mitarbeiter inkl. der Telefonnummern und E-Mail-Adressen finden Sie unter www.sdpz.org

Geschäftsführung – Vorstandsmitglieder

Cornelius Ochmann

Krzysztof Rak

Mitarbeiter

Beata Sobczak

Büroleiterin

Antragsbearbeitung und Projektbetreuung:

Grażyna Babul

Projektmanagerin

Ewa Baran

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
Finanzen und Zuschüsse

Joanna Czudec

Programmleiterin

Małgorzata Gmiter

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
Bildungsprojekte

Aneta Jędrzejczak

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
interne Kommunikation und HR

Tomasz Markiewicz

Projektkoordinator, Sachbearbeiter
historische Projekte

Magdalena Przedmojska

Projektkoordinatorin, Sachbearbeiterin
neue Medien und Außenkommunikation

Verwaltung:

Anna Łaniecka

Hauptbuchhalterin

Tadeusz Stolarski

Verwaltungsmitarbeiter

Büro Berlin:

Karolina Fuhrmann

Projektkoordinatorin

Konferenzzentrum Zielna

Agnieszka Czuj

Spezialistin Konferenzorganisation

Katarzyna Przystawska

Spezialistin Konferenzorganisation

Das Konferenzzentrum Zielna

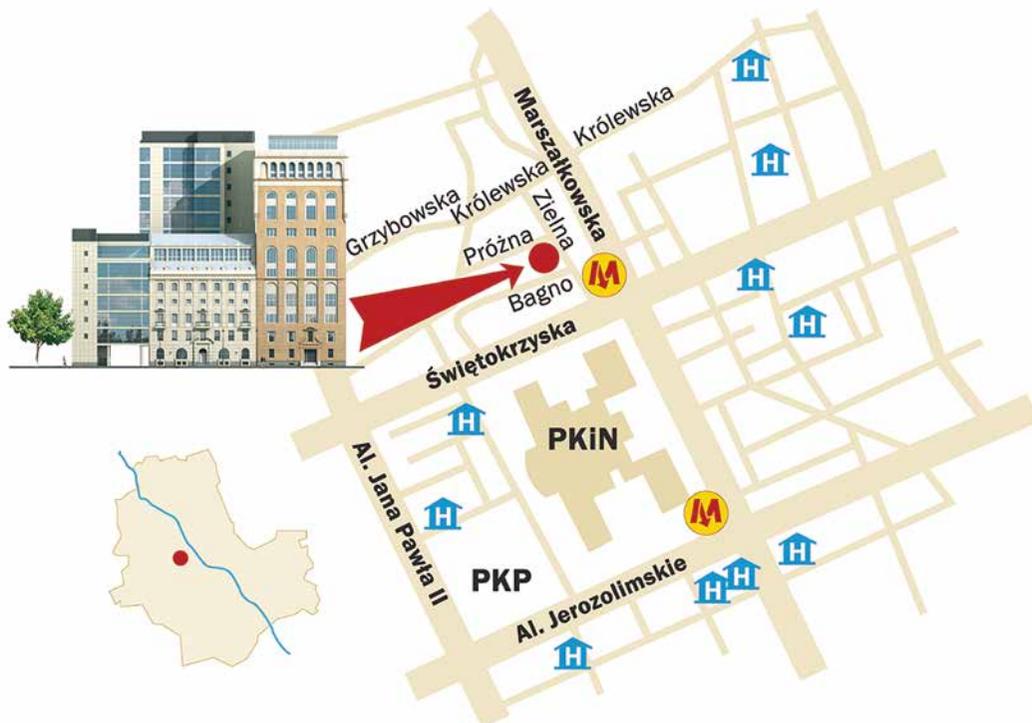


Das Konferenzzentrum Zielna bietet fünf Konferenzräume mit einer Fläche von 45 bis 250 m² sowie fünf Schulungsräume mit einer Fläche von 16 bis 55 m².

Jeder der Konferenzräume kann je nach Bedarf für Schulungen, Seminare oder Workshops flexibel eingerichtet werden.

Alle Konferenzräume sind mit Beschallungs-, Simultandolmetscher- und Diskussionsanlagen,





Multimedia-Projektoren, Internetzugängen für die Tagungsteilnehmer sowie weiteren Geräten und Anlagen ausgestattet, die die effektive Durchführung von Tagungen, Schulungen, Seminaren und anderen Treffen erleichtern. Alle Räume sind hell, klimatisiert und mit Projektoren und Flipcharts ausgestattet.

Wir bieten:

- beste Lage – mitten im Herzen Warschaus, an der Kreuzung Marszałkowska- und Świętokrzyska-Straße, direkt an der U-Bahn-Haltestelle Świętokrzyska (an der Kreuzung U-Bahn –Linien M1 und M2),
- hoher Ausführungsstandard (Klasse a2),
- barrierefreie Konferenzräume.

Wir garantieren günstige Preise, kompetenten Service, einen hohen Standard, Catering und Hilfe bei der Organisation Ihrer Veranstaltung. Eigentümer des Konferenzzentrums Zielna ist die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit. Weitere Informationen unter:

www.centrumzielna.pl

Kontakt:

Centrum Konferencyjne Zielna
 ul. Zielna 37, 00-108 Warszawa
 e-mail: agnieszka@centrumzielna.pl
 tel. (+48) 22 338 67 67
 e-mail: katarzyna@centrumzielna.pl
 tel. (+48) 22 338 67 83

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit Jahresbericht 2019

Computerbearbeitung:

Janusz Rolecki

Redaktion:

Tomasz Markiewicz

Übersetzung:

Andreas Volk

Fotos:

Archiv der SdpZ

Grafische Gestaltung und Satz:

Babaloo s.c., Kinga Salwińska

Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit

ul. Zielna 37

00-108 Warszawa

E-mail: fwpn@fwpn.org.pl

www.fwpn.org.pl

www.sdpz.org

www.centrumzielna.pl

© SdpZ, Warschau 2020

